

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

22.4.1936 (No. 94)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924395)



Dittfriesche Tageszeitung

Heute neuer Roman

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt A. A. 111. Verlagsort Emden, Blumenbrüderstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtsparkasse Emden Kreissparkasse A. A. 111. Dittfriesche Sparkasse A. A. 111. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen A. A. 111, Wilhelmstraße 12. Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157. Fernruf 59. Ems, Hindenburgstraße. Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13. Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49. Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154. Fernruf 36.



Amtsblatt.

Erscheint werktäglich mittags. 1,70 RM und 30 Pf. Bestellge. 51 Pf. Bestellgeld Postbezugspre. gebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellge. anhalten. Briefträger, unsere Gesa. sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Preis: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. *

Stadtgemeinden. den 1,65 RM und 30 Pf. Postzeitungs- nehmen alle Post- und Zeitungshändler. Preis 10 Pf. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. *

Folge 94

Mittwoch, den 22. April

Jahrgang 1936

Vor dem Endkampf in Abessinien

Marshall Badoglio's Einzug in Dessie / Wilde Marmgerüchte in Addis Abeba

Aus den aus dem italienischen Hauptquartier einlaufenden Meldungen über den Verlauf der Ogaden Schlacht scheint sich zu ergeben, daß noch nicht die gesamte Streitmacht Ras Alsiyas vernichtet worden ist. In den äußerst blutigen und für die Abessinier verlustreichen Kämpfen in der Gegend von Sasabaneh standen den Italienern nicht die Hauptpunkte der Abessinier, sondern nur eine vorgeschobene Truppe gegenüber. Auf italienischer Seite ist man der Auffassung, daß als Ergebnis dieser Kämpfe immerhin der Weg auf Harrar für General Graziani frei sei.

Die im italienischen Hauptquartier ausgegebenen Nachrichten lassen darauf schließen, daß der Vormarsch an der Südf front möglichst rasch fortgesetzt werden soll. Dagegen ist es noch nicht zu übersehen, ob der weitere Vormarsch der Nordarmee über Dessie hinaus unabhängig von den Vorgängen an der Südf front erfolgen wird. Man rechnet damit, daß Ende dieses Monats oder spätestens Anfang Mai der siegreiche Vorstoß der Italiener zum Abschluß gebracht werden dürfte.

Während des Vormarsches auf Dessie sind die italienischen Truppen ausschließlich von Flugzeugen aus verproviantiert worden. Das Askarikorps wurde bei seinem Vormarsch vom 7. bis zum 19. April mit rund 120 Tonnen Lebensmitteln aus der Luft versorgt, so daß die Soldaten ihre mitgeführten Reserven nicht anzugreifen brauchten.

Auch zur Ueberriedlung des Hauptquartiers von Makalle nach Dessie bedienten sich die Italiener ihrer Flugzeuge. Der Einzug in die Stadt erfolgte in feierlicher Form. Marshall Badoglio bestieg nach seiner Landung auf dem Flugplatz den in die Hand der Italiener gefallenen Luxuswagen des Negus, mit dem er bis an die Stadtgrenze von Dessie fuhr. Dort stieg der Marshall zu Pferd und ritt, umgeben von seinem Stab und begleitet von Askaris durch die Stadt vor das italienische Konsulat, wo er von Abordnungen der Bevölkerung erwartet wurde. Die Ortshauptlinge und die Geistlichkeit begrüßten Marshall Badoglio und kündigten ihm ihre Unterwerfung an. Beim Einzug in Dessie war auch der Unterstaatssekretär für Kolonien, Lessona, anwesend.

Wie von italienischer Seite berichtet wird, hat eine nähere Besichtigung von Dessie ergeben, daß zahlreiche amtliche Bauten, Festlagarett u. w. durch die

Bevölkerung von Dessie kurz vor dem Einmarsch der italienischen Truppen zerstört worden sind. Sämtliche Ausländer hatten Dessie verlassen bis auf einen französischen Lazaristen-Pater und seinen Gehilfen, die in einem Lazarett geblieben waren, das sie gegen Ueberfälle der Bevölkerung in Verteidigungszustand gesetzt hatten. Beide erzählten, daß die abziehenden abessinischen Truppen nicht nur von den Asbogallas, sondern auch von den Einwohnern der Stadt angegriffen worden seien.

Nach der Verlegung des Hauptquartiers nach Dessie rechnet man in italienischen Kreisen damit, daß der Vormarsch mühelos fortgesetzt werden kann und nimmt an, daß Ende, spätestens aber Anfang nächsten Monats das Endziel erreicht sein dürfte. Es sind Maßnahmen getroffen, um auch einen letzten Widerstandsversuch des Negus im Keime zu ersticken.

Seit zwei Tagen gehen in Addis Abeba die wildesten Gerüchte über den Vormarsch der italienischen Truppen um. So waren Gerüchte verbreitet, daß die Italiener am 14. Jahrestag der faschistischen Revolution, also am Dienstag, in Addis Abeba einmarschieren würden. Durch öffentlichen Anschlag wurde der Bevölkerung von Addis Abeba bekanntgegeben, daß die Regierung in ständiger Verbindung mit den Behörden der Städte Ghaio, Mieda, Ancober, Horra Hu, Harrar, Joorm, Dschidjiga und auch Dagabur steht, welche letzteres die Italiener schon vor fünf Tagen eingenommen haben wollten. Addis Abeba ist von 30 v. H. der Bevölkerung mit Hab und Gut in den letzten drei Tagen verlassen worden. Die Europäer wohnen größtenteils auf den Grundstücken ihrer Gesandtschaften. Die englische Gesandtschaft ist fast wie eine Kriegsfestung mit Stacheldrahtverhauen und ähnlichem ausgebaut.

Was England der Abessinienkonflikt kostet

Im Unterhaus wurde am Dienstag die Regierung gefragt, ob sie die bisherigen Kosten der von ihr infolge des italienisch-abessinischen Konfliktes getroffenen Maßnahmen zu Lande, zu Wasser und in der Luft bekanntgeben könne. Der Vertreter des Schatzamtes teilte mit, daß in den Zuschauhaushalten annähernd 7 Millionen Pfund für diese Maßnahmen bis zum 31. März 1936 vorgezogen seien.

Dankagung des Führers

Zu meinem gestrigen Geburtstag sind mir von meinen Volksgenossen aus dem Inlande wie dem Auslande Glückwünsche und Zeichen treuen Gedankens in so überwältigender Fülle zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, jedem Einzelnen zu antworten. Ich muß daher diesen Weg wählen, um all denen zu danken, die meiner mit Glückwünschen gedacht haben; ich verbinde hiermit auch meinen Dank an die vielen Tausende, die gestern vor der Reichskanzlei und bei der Parade mir durch Zurufe ihre Treue und Verbundenheit zum Ausdruck brachten.

(gez.) Adolf Hitler.

Der Generaladmiral

(Eigene Meldung.)

Der Führer und Reichskanzler hat, wie bekannt, aus Anlaß seines Geburtstages den Oberbefehlshaber der Reichskriegsmarine zum Generaladmiral ernannt. Damit wurde eine neue Rangstufe geschaffen, die der des Generalobersten beim Heere und bei der Luftwaffe entspricht. Bisher folgte in der Marine auf den Admiral als höchste Rangstufe der Großadmiral, der dem Generalfeldmarschall beim Heere rangmäßig gleichgestellt war und dessen Rang damit auch den des Generalobersten einschloß. Durch die Schaffung der neuen Rangstufe des Generaladmirals ist eine Gleichstellung der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile herbeigeführt.

Der Generaladmiral der Reichskriegsmarine trägt — ebenso wie der Generaloberst beim Heere — auf den Achselstücken drei Sterne, der Admiral nur zwei. Er trägt ferner außer dem breiten Streifen vier Mittelstreifen am Ärmel.

Für eine deutsch-französische Verständigung!

Die Tageszeitung „Le Journal“, die seit einigen Tagen die Ergebnisse ihrer Abstimmung unter ihren Lesern über vier wichtige Fragen veröffentlicht, gibt am Dienstag das Gesamtergebnis von 212 000 Einwendungen bekannt.

Auf die erste Frage: „Glauben Sie, daß der Frieden Europas von der französisch-deutschen Annäherung abhängt?“ äußerten sich mit Ja 162 363, mit Nein 48 868.

Die zweite Frage: „Glauben Sie, daß wir uns mit Deutschland verständigen können?“ wurde von 135 110 Abstimmenden mit Ja beantwortet und nur 62 212 stimmten mit Nein.

Die dritte Frage: „Haben Sie zu dem französisch-sowjetrussischen Pakt Vertrauen?“ beantworteten mit Ja 319 722, mit Nein 174 128.

Die vierte Frage: „Glauben Sie, daß der Völkerbund eines Tages dahin gelangen wird, einen dauerhaften Frieden in Europa zu errichten?“ beantworteten mit Ja 42 264, mit Nein 166 496.

Aufruf Dr. Ley's an alle schaffenden Deutschen

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgenden Aufruf zum 1. Mai:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront, werktätige und schaffende Menschen Deutschlands!

Zum vierten Male feiern wir den Nationaltag der Arbeit im neuen, wiedererstandenen, freien Deutschen Reich. Deutschland steht kraft seiner eigenen Energie und Willensanäherung gleichberechtigt unter den Völkern der Erde. Die Fesseln von Versailles, die Ketten der Schande und Knechtschaft sind kraft eigener Anstrengungen abgestreift. Die wiedergewonnene Freiheit ist kein Geschenk anderer Mächte oder des Völkerbundes, sondern wir sind frei, geachtet und gleichberechtigt unter den Nationen der Welt, weil wir es so wollen. Das ist der wahre Frühling unseres Volkes. Jetzt erst ist es uns so recht bewußt, daß der 1. Mai die Vermählung der wiedererstandenen Natur, der aufsteigenden Sonne mit der Disziplin und dem Fleiß des Menschen bedeutet, so recht ein Fest der Arbeit.

Das alles danken wir einem Mann. Das wollen wir nie vergessen.

Es soll keiner annehmen, daß es sein eigenes Verdienst sei, daß Deutschland wieder frei, groß und mächtig geworden ist und damit geachtet und geehrt unter den Völkern dasteht. Wenn so letzten Endes die Arbeit wieder Sinn und Wert erhalten hat, verdanken wir dies allein Adolf Hitler und seinem unerschütterlichen Glauben.

Das Vertrauensbekenntnis vom 29. März hat bewiesen, daß Du, schaffender Mensch, die Zeichen der Zeit verstehst, daß Du die großen Schicksalsfragen Deines Volkes innerlich miterlebst und daß Du Deines großen Führers würdig geworden bist.

So stehe denn der 1. Mai 1936 unter dem Symbol, daß Führer und Volk, Adolf Hitler und Deutschland, eins sind und eins bleiben wollen für alle Ewigkeit. Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler. So marschieren wir in eine bessere Zukunft!

Heil Hitler!

Dr. Robert Ley.

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue“

Den Abschluß des Ehrentages des Führers bildete die Vereidigung der 764 000 Politischen Leiter in ganz Deutschland. Die Hauptkundgebung fand auf dem königlichen Platz in München statt, wo Reichsminister Rudolf Heß den Versammelten den Eid abnahm.



Propaganda - eine rein praktische Angelegenheit

Dr. Goebbels, Simmler, Hühnelein und Hierl vor den Kreisleitern
Eine sehr fruchtbare Aussprache auf Eröfinsee

Wie der „Bölkische Beobachter“ berichtet, trafen im Verlaufe der Arbeitstagung der Kreisleiter in der Schulenburg Eröfinsee am Dienstag Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, Reichsführer SS. Simmler, der Korpsführer des NSKK. Hühnelein und der Reichsarbeitsführer Hierl ein.

Als erster sprach in dieser bedeutenden Tagungsfolge der

Korpsführer des NSKK. Hühnelein

über die Aufgabe des Korps, das als neue Gliederung in die alte Kampfkameradschaft der NSKK eingegliedert ist.

„Eine starke politische Gruppe der Partei und ein treues Kampfinstrument des Führers zu sein, ist der NSKK höchstes Ziel.“

Mit besonderem Interesse folgten die Kreisleiter dann den Ausführungen des

Reichsleiters SS. Simmler,

der in umfassender Darstellung ein Bild von den Schutzstaffeln, ihrer Organisation und ihren vielfältigen und verantwortungsvollen Aufgaben gab. Reichsführer Simmler schilderte zunächst die Entstehung der Schutzstaffeln, an deren Aufbau er vom Standpunkt der rassistischen Auslese herangeht.

Nachdem der Reichsführer dann die Spezialauslese und Tätigkeit innerhalb des Gesamtverbandes der SS. erläutert hatte, betonte er, daß sich die SS. in der Strenge der Anschauungen, der Härte der Forderungen und der Größe der Leistungen das höchste Ziel gesetzt habe. „Wir haben die Garantie übernommen, daß niemals mehr eine Unterjochung Deutschlands in Deutschland entstehen kann. Diese Aufgabe werden wir mit gnadenloser Unbarmherzigkeit nachziehen, wie es für die Zukunft Deutschlands erforderlich ist.“

Nachmittags sprach dann

Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels,

der im Vortragsaal nicht das Rednerpult bestieg, sondern inmitten seiner Kreisleiterkameraden das Wort ergriff. Davon ausgehend, daß die hier versammelten Hofeinträger keine allgemeinpolitische Rede hören wollten über Dinge, die ihnen allen geläufig sind, forderte er zu einer Aussprache über alle die Fragen auf, die den führenden Parteigenossen am Herzen liegen. Die Tatsache, daß wir keine Parlamente mehr haben, dürfe nicht dazu führen, daß jede Diskussion über politische Probleme auch unter denen aufhöre, die die politische Verantwortung tragen. Jeder Mensch, und vor allem der im öffentlichen Leben tätige, hätte seine Sorgen. Aber es hätte nur Zweck, sie vor denen zu behandeln, die durch Rat und Tat für Abhilfe zu sorgen in der Lage wären. Es habe auch keinen Zweck, bloße theoretische Vorträge über Propaganda zu halten, denn Propaganda sei eine rein praktische Angelegenheit.

Die Kreisleiter hatten nun Gelegenheit, eine Reihe von Fragen, die sie beschäftigten, über politische Probleme zu stellen, die Dr. Goebbels durchweg rüchaltlos und unter starkem Beifall der Versammlung beantwortete. Er gab dabei den Kreisleitern gewissermaßen einen Einblick in die intimsten Verhältnisse der Politik des Reiches.

Ausschlüßreichen Einblick in die für die Erziehung des Volkes und die Gestaltung der Zukunft der Nation so bedeutungsvolle Tätigkeit der Führung des Reichsarbeits-

dienstes erhielten die in Eröfinsee versammelten Kreisleiter der Partei durch einen Vortrag von

Reichsarbeitsführer Hierl,

mit dem die eindrucksvolle Tagungsfolge des Dienstag ihren Abschluß fand. Er befaßte sich besonders eingehend mit dem Ausbildungsgang und der Laufbahn des Führer-anwärtlers des Reichsarbeitsdienstes, dem besondere Sorgfalt gewidmet wird.

Eingehend auf den Frauenarbeitsdienst, der als Sache des ganzen Volkes und Staates bezeichnet wurde, brachte er unter Zustimmung der Hörer zum Ausdruck, daß er sich als Reichsarbeitsführer für die Verwirklichung der Frauenarbeitsdienstpflicht einsetzen werde, wie er es für die Dienstpflicht der männlichen Jugend getan habe.

Der Stabschef zeichnete als erster!

Stabschef Viktor Luge zeichnete sich am Montag früh als erster in dem für seinen Wohnbezirk zuständigen Sturmlokal des Sturmes 10/7 in der Miltstraße in Dahlem in die Ehrenliste eines Dantopfers der Nation ein.

Und so, wie der Stabschef seinen SA-Männern voranging, so werden die SA-Männer ihren deutschen Volksgenossen vorangehen und werden mit ihnen gemeinsam das große Dankeswerk für den Führer schaffen als ein Teil dieses Volkes mit diesem Volke.

Deutsche Missionarfamilie verschleppt

Aus Yunnanfu (China) einlaufende Nachrichten lassen befürchten, daß die deutsche Missionarfamilie Uhlmann am 15. April gemeinsam mit anderen Ausländern in die Hände chinesischer Kommunistenbanden gefallen ist. Die Gefangenennahme soll sich in Tzung halbwegs zwischen Yunnanfu und Taisu zugetragen haben.

Uhlmann war Mitglied der Bausburger Mission, die im Rahmen der China-Inlandsmission der Bethel-Mission in Mittel-Yunnan angeschlossen war. Die deutsche Botschaft hat Schritte zur Befreiung Uhlmanns und seiner Familie eingeleitet.

Suche nach dem Gesandten von Stohrer ergebnislos

Bei einem Ausflug in der ägyptischen Wüste verortet

Wie aus Kairo berichtet wird, hat man von dem deutschen Gesandten Freiherrn von Stohrer, der seit Sonnabend in der Wüste verschollen ist, immer noch keine Spur gefunden. Zwei Geschwader der englischen Luftkretkräfte, die zusammen mit fünf ägyptischen Armeeflugzeugen die Wüste seit Dienstag früh durchsuchten, haben an ihr Hauptquartier telegraphiert, sie hätten keine Spuren des deutschen Gesandten gefunden.

Reuter meldet weiter, man betrachte die Lage jetzt als kritisch, da Stohrer, der nur eine sehr geringe Wassermenge bei sich hatte, nunmehr schon seit vier Tagen vermisst werde. Eine große Anzahl von Freiwilligen beteiligten sich an der Suche.

Die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten von Stohrer ist bis zum Dienstag abend ergebnislos geblieben. Ein Teil der 20 Privatkraftwagen, die sich an den Nachforschungen beteiligten, ist, ohne eine Spur gefunden zu haben, nach Kairo zurückgekehrt. Weitere Wagen von Mitgliedern der deutschen Kolonie und vom königlichen ägyptischen Automobilklub sind ausgerückt. Auch der rumänische Geschäftsträger beteiligte sich eifrig an der Suchaktion. Außerdem waren am Dienstag 24 Flugzeuge den ganzen Tag über unterwegs und haben die Wüste weitläufig abgesehen. Am Mittwoch ist eine verstärkte Suche durch Flieger geplant, an der sich auch Flugzeuge aus Palästina beteiligen sollen. In der Mitte des Gebietes, das abgesehen werden muß, und so groß wie Bayern ist, wurde am Dienstag ein behelfsmäßiger Flugplatz mit Benzinvorräten angelegt, um die Rückkehr der Flugzeuge nach Kairo zu erparen. Auch die Bevölkerung der Oase Farafra wurde zur Durchsicherung des angrenzenden Geländes aufgeboten.

Paris ohne Kraftdroschken

Die Kraftdroschkenfahrer in Paris beschloßen am Dienstag nachmittag in einer Versammlung, von Mittwoch bis Donnerstag früh in den Generalstreik einzutreten. Ein riesiger Zug aus mehreren hundert von Kraftdroschken fuhr nach der Versammlung über die Hauptstraßen zum Arbeitsministerium, um dort die Forderungen der Kraftdroschkenfahrer zu übergeben.

Deutschlands frühere Kolonien vor dem Unterhaus

Dominienminister Thomas zur Frage der Mandate

Im englischen Unterhaus fand am Dienstag eine Aussprache über die Frage der kolonialen Mandatsgebiete statt. Der konservative Abgeordnete Wile forderte von der Regierung eine eindeutige Erklärung. Ueber die Kronkolonien habe sich die Regierung zwar geäußert, nicht aber über die Mandatsgebiete. Es handle sich besonders um Tanganjika (früher Deutsch-Ostafrika).

Der konservative Abgeordnete und frühere Kolonialminister Mr. Perry widersprach der Auffassung, daß Deutschland ein Recht auf einige der Mandatsgebiete habe.

Der oppositionelle Arbeiterführer Grenfell widersprach der von Wile vertretenen Auffassung, daß England Tanganjika auf friedlichem Wege erworben habe. Der Redner stellte sich auf den Standpunkt, daß die Frage diese Beziehungen auf dem Wege einer freundschaftlichen Vereinbarung zwischen den Nationen der Welt geregelt werden müßte.

Zur Begründung der kolonialen Forderungen verwies er auf die Ueberbevölkerung in Japan, Deutschland und England, sowie den Wunsch nach einem Zutritt zu den Rohstoffen. Amery scheint zu glauben, daß England sich nicht von einem Quadrat Zoll britischen Gebietes trennen könne, obwohl 27 v. H. der Bevölkerung der Welt unter britischer Flagge lebe. Seiner Ansicht nach sei für die Regierung die Zeit gekommen, der Welt zu erklären, daß die britischen Gebiete jedermann offenständen. Ottawa und andere Abmachungen hätten die Politik der offenen Tür von Grund auf geändert.

Der Minister für die Dominions, Thomas, der vor der Unterhausführung zwei Unterredungen mit Baldwin hatte, erwiderte, daß er die Opposition vor Gedankenängsten, wie sie Grenfell vorgebracht habe, warnen müsse. Deutschland dürfe keinen falschen Eindruck bekommen. Es könne seit der Uebernahme der Mandatsgebiete durch England jeden

Rohstoff heute zu genau den gleichen Bedingungen erhalten, wie England. Für die Erschließung Tanganjikas seien neun Millionen Pfund ausgegeben worden. Er habe einer großen Firma, die jetzt ein weiteres Kapital in Höhe von einer Million Pfund in Tanganjika anlegen wolle, geantwortet, daß er, soweit es sich um die politische Lage handele, keinen Grund sehe, hiervon abzuraten. Dies habe er auch mit Zustimmung des Schatzkanzlers erklärt.

Sollte ein Land — Deutschland oder ein anderes — irgendwie behaupten, so führte er weiter aus, daß es sich — soweit es sich um die Mandatsgebiete handele — nicht sämtlicher Vorteile und Vorrechte erfreue, deren sich England erfreue, so entspreche diese Behauptung nicht den Tatsachen. England habe das seiner Obhut anvertraute Gebiet fair und gerecht verwaltet. Die Eingeborenen, für die England jetzt verantwortlich sei, begrüßen seine Verwaltung. Wenn die Frage der Uebertragung irgendeines Mandates jemals auftauche — bis jetzt ist es nicht der Fall und er möchte klarmachen, daß England diese Frage nicht ansprechen werde — so werde England nicht allein zu entscheiden haben, da Australien, Neuseeland und Südafrika Mandate hätten und die britische Regierung die Auslieferung irgendwelcher ihrer Mandate nicht erwägen werde, solange nicht gleichzeitig die ganze Frage der Empire-Mandate überprüft werde.

Darüber hinaus gehe diese Frage auch Frankreich und Belgien an. Das Unterhaus, so hoffe er, werde diese Frage nicht nur vom Gesichtspunkt des Tauschhandels ansehen, sondern sich auch daran erinnern, daß es ein großes menschliches Problem sei. Die Eingeborenen müssen befragt und ihre Interessen erwogen werden. Die Politik der Regierung laute: Wir haben diese Frage nicht erwogen und erwägen sie nicht. Es wird aber unsere Pflicht sein, die Umstände zu prüfen, wenn irgendwelche anderen Leute die Frage „aufwerfen“.

Mongolen-Verschöörung unter Moskaus Schuk

Hier Anführer hingerichtet - Japan über die Hintergründe bolschewistischer Spionage

Das Kommando der japanischen Kwantungarmee gibt die triegergerichtliche Beurteilung der kürzlich wegen Spionage zugunsten Sowjetrußlands verhafteten hohen Verwaltungsbeamten und Militärpersonen bekannt. Der Gouverneur Lingheng der Provinz Hingang, sowie die Generale Fuling und Tschungh und der Sekretär des Hauptquartiers der 1. Armee Hwanglingai wurden zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden. In zwei Fällen wurden langjährige Gefängnisstrafen verhängt.

Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, sind die am Montag in Hingang wegen Landesverrats und Spionage standrechtlich erschossenen Mongolenführer in eine weitverzweigte Verschöörung verwickelt gewesen. Die Verschöörer spannen ihre Fäden, wie Domei berichtet, zwischen der Mongolenprovintz in Mandschukuo und der Inneren sowie der Neuhöer Mongolei, wobei sie in Verbindung mit Sowjetrußland gestanden haben sollen.

Die Verschöörer strebten die Schaffung eines unabhängigen Mongolenreiches mit Unterstützung Moskaus an, wobei die vier mongolischen Hingang-Provinzen aus dem Verband Mandschukuos losgelöst werden sollten.

Die Verbindung zwischen den Mitgliedern der Verschöörung bestand seit sieben Jahren und wurde nach Errichtung Mandschukuos im geheimen fortgeführt. Für den Fall eines japanisch-sowjetrußlischen Zusammenstoßes war die Abtrennung der mongolischen Provinzen von Mandschukuo vorbereitet. Im Zusammenhang damit stand, den Berichten zufolge, ein weitverzweigtes Spionagennetz in Mandschukuo zugunsten der Neuhöer Mongolei und der Sowjet-Union.

Die Verschöörung wurde von den japanisch-mandschurischen Behörden durch das Abfangen eines Briefes aufgedeckt, den der Gouverneur von Nord-Hingang, Lingheng an die Regierung der Neuhöer Mongolei gerichtet hatte. In diesem Brief wurde um Unterstützung für die Junges Mongolei im Falle eines Krie-

ges zwischen Mandschukuo und der Neuhöer Mongolei ersucht. Der standrechtlich erschossene General war Chef des Stabes der Truppen in Nord-Hingang und Leiter der militärischen Spionage, während der hingerichtete Polizeichef das geheime Nachrichtenmaterial sammelte.

Die für den 18. April in Aussicht genommene Zusammenkunft führender Persönlichkeiten der Innenmongolei mit hohen Beamten Mandschukuos und Vertretern der Kwantung-Armee, von der man entscheidende Beschlüsse über das weitere Schicksal der Inneren Mongolei erwartete, ist nicht zustande gekommen. Der Grund für diesen Fehlschlag liegt in der Haltung der Mehrzahl der mongolischen Führer, die unter dem Eindruck der Verhaftung führender mongolischer Persönlichkeiten in Mandschukuo ihre Teilnahme an der Beratung verweigerten. Der Mongolenfürst Tawang ist in seine Residenz zurückgekehrt.

Note Wählerarbeit in Palästina

Die Mandatsregierung in Palästina zieht weiter harte Militär- und Polizeikräfte in Jassa zusammen. In Tel Aviv wurde eine neutrale Zone errichtet, die nicht betreten werden darf. Diese durchgreifenden Maßnahmen haben erreicht, daß am Dienstag bis zum Nachmittage keine weiteren Opfer infolge von Ausschreitungen zu verzeichnen sind.

In der Nacht erfolgten im jüdischen Semiten-Viertel Tel Aviv einige Brandstiftungen. Im Grenzgebiet zwischen Jassa und Tel Aviv fanden am Dienstag nachmittage mehrere Häuser in Flammen.

Die Kommunisten nützen die gespannte Lage weitgehend für ihre eigenen Zwecke aus. Ueberall hat eine verstärkte kommunistische Wählerarbeit eingesetzt. Mehrere Duzend Kommunisten wurden bereits verhaftet. Die berüchtigte anti-imperialistische Liga unter Hamdi Hussein arbeitet mit der illegalen kommunistischen Partei von Palästina Hand in Hand.



Der Tag der deutschen Luftwaffe

Zum zweitenmal feierte nach der wiedererrungenen Wehrfreiheit die junge deutsche Luftwaffe ihren Ehrentag, zu dem der Todestag des Kampffliegers Manfred Freiherr von Richthofen bestimmt wurde. Dieses Mal erhielt der Tag seine besondere Weihe dadurch, daß den Truppenverbänden der Luftwaffe in allen Standorten des Reiches die Fahnen übergeben wurden. Auf dem Militärflugplatz von Gatow bei Berlin überreicht Generaloberst Göring der Luftwaffe 12 Fahnen. (Reisbild, R.)

Östfriesische Hiltlegjungend

Organ der N. S. Ostfrieslands Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Jungmädels sehen im Dienst

Im ganzen Reich wurden in den letzten Tagen die 14jährigen Jungmädels in den BDM übergeführt und neue Jungmädels aufgenommen. Seit 2-3 Jahren, manchmal auch schon länger, stehen die 14jährigen im freiwilligen Dienst. In diesem Dienst, der gerade durch die Freiwilligkeit so schön ist. Trotzdem sie so jung sind, haben sie erkannt, daß bei Ernst und Frohsinn immer das große Ziel dahinter steht. Daß wir das alles nicht für uns tun, daß es ein Dienen ist am großen Werk. So manche frohe Fahrt wurde nicht gemacht, um Abenteuer zu suchen, sondern um die Heimat kennen zu lernen. Denn wenn ich etwas lieben und mich für etwas einsetzen soll, muß ich es erst kennen lernen. Alles Tun hat einen Zweck. — Jetzt ist die Zeit in der Jungmädelschaft zu Ende. Größere Aufgaben, ernstere Pflichten warten im BDM. Eine Mädelsgeneration wächst heran, die verantwortungsbewußt in Aufgaben und Pflichten hineinwächst. Heute sind wir die Jugend des Führers, morgen sollen wir sein Werk übernehmen. Dann heißt es bereit sein. Dann müssen wir stark sein, weiterzubauen und die Fahne weiterzutragen. — Jungmädels wurden übergeführt, andere wurden neu aufgenommen. Es ist immer ein Neuerwerden, nirgendwo ein Erlahmen. Und die, die jetzt aufgenommen wurden, die werden all das leichter begreifen, weil sie von vornherein lernen, dem großen „Wir“ zu dienen. Sie werden es nicht anders kennen, es ist ihnen Selbstverständlichkeit, was sich bei uns erst langsam durchdringen mußte.

Die Überführung der Jungmädels in den BDM, alljährlich ist eine ganz lebendige Verbindung zwischen beiden Teilen. Wir sind zwei Glieder in dieser unendlichen Kette. Ob Du nun am Anfang, in der Mitte oder am Ende stehst, ist einerlei, aber daß Du bereit und willens bist, mit allen Deinen Kräften Dich einzusetzen, darauf kommt es an. Bereit sein ist die Hauptsache. Und gerade bei den Überführungen und den Neuaufnahmen sind uns die Worte des Führers Verpflichtung. „So wollen wir uns denn stark machen, das ist unsere Lösung. Und daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, dafür seid ihr mir verantwortlich, ihr seid die Zukunft der Nation, die Zukunft des Deutschen Reiches!“ Emma de Bühr.

So sehen ostfriesische Jungmädels aus



Jungmädels als „Zuschauer“ im Erholungslager Schledehausen N.-Bildstelle Nordsee. („D.F.“-Bild.)

wir in unserm Dienst tun, denn die andern haben schon aufgehört, weil sie sich getroffen fühlten.

Am Sonnabend haben wir Jungmädels Staatsjugendtag.

Jetzt im Frühjahr, wo der Frühling jedem Jungmädels in die Augen lacht, hält es keine im Zimmer aus. Draußen wird Sport getrieben, und neben der körperlichen Arbeit steht das Spiel. Wie geschieht man oft dabei sein muß! Selbst die größten Tollpathe werden behend und schlief dabei.

Dann lernen wir all die schönen Frühlinglieder — und wir geben uns Mühe, nicht immer alles wie im Marschschritt zu singen, denn wir wissen ja, daß wir Mädels sind.

Im Sommer gehen wir recht viel auf Fahrt — nicht nur einen halben Tag, auch zwei und drei — und wie fein ernt man dabei das Einordnen und Berzichten auf vieles, was man so jeden Tag zu Haus hat. Oft wird auf Stroh geschlafen, und wenn Mutter vielleicht auch Sorge hat, aber so ein rechtes Jungmädels schläft dort viel fester als im Bett.

Und auf Fahrt lernen wir so viel, was die meisten erwachsenen Leute nicht mehr können oder verlernt haben. Wir ziehen mit offenen Augen durch die Welt. Wir können uns über ein ganz kleines Frühlingwunder so freuen, daß der ganze Tag hell und licht ist. Wir lernen die Bäume, Blumen und Tiere kennen.

Wenn es regnet, gibt es in unserem Heim so viel zu tun, denn da wird Wertarbeit gemacht. Unsere Wertarbeit ist kein Zeitvertreib, wenn es oft auch noch so schwer ist, mit einer Laubsäge zu arbeiten oder für den Osterfisch die Eier so recht bunt anzumalen, so erreichen wir doch eines: Jedes Jungmädels weiß, was schön ist und was nicht.

Neben all der vielen Arbeit am Staatsjugendtag steht unser Heim am Mittag. Wir sprechen dort über alles, was ein Jungmädels wissen muß, über den Führer und über Deutschland, über die Bewegung, über die Grenzdeutschen, über Sitten und Gebräuche, über vieles, vieles mehr, über all das, was mit unserm Deutschland, der deutschen Art und dem deutschen Blut zusammenhängt.

Jetzt wird jeder Außenstehende Bescheid wissen, warum das Jungmädels gern zum Dienst geht und warum wir so froh und so frei sein können. Und jede Mutter will sicher, daß ihr Kind auch einmal so wird. Es kommen wohl viele einzelne zu uns, die später einmal Jungmädels werden wollen. Aus den Einzelnen wird dann eine große feste Gemeinschaft, in der jede mit ihrer Tat drinsteht, damit das Ganze gelingt.

K. Dertel

Was jedes Jungmädels wissen muß

Jungmädels wissen, daß sie in Deutschland leben, daß unser Führer dieses Deutschland wieder aufgebaut hat, daß es vor der Machtübernahme viele Jugendverbände und Vereine gab und daß der Führer alles zu einem großen Werk vereinigt hat, daß es ihre Pflicht ist, am Werk des Führers mitzuhelfen, daß sich niemand von diesem Werk ausschließen darf.

Jungmädels wollen in einer festen Gemeinschaft und Kameradschaft stehen, keine Klassenunterschiede, einlagbereit und pflichtbewußt ihren Dienst tun, keine verzärtelten, verhätschelten und aufgeputzten Püppchen sein, durch Sport, Spiel und Fahrt etwas leisten und aushalten können, einmal ordentliche deutsche Mädels werden.

Die 10- und 11jährigen sollen sich daher überlegen, ob es wichtiger ist, mit einem Jungmädelsbuch in ihrer Offenecke zu sitzen, oder in der Jungmädelschaft mitzuhelfen und am großen Werk des Führers mitzuarbeiten.

Halt! Was ist das! Nichts weiter, nur ein ganz einfaches Bild, und weil es so einfach ist, deshalb muß man es sich ansehen.

Es ist ja nur ein Bild, ein festgehaltener Augenblick, je länger man es sich ansieht, will man auch wissen: „Wer ist das?“

Darauf gibt es nur eine ganz klare Antwort: Das ist nicht irgend jemand, der zufällig einmal so frisch und froh aussieht — sondern das sind rechte Jungmädels, und genau so wie diese sehen alle die andern hundert und tausend Jungmädels des BDM aus.

Offen und ehrlich sind sie, und die Freude wohnt ihnen mitten im Herzen. Aber sie wissen auch um den Ernst, der in ihrer Jungmädelsarbeit liegt. Sie wissen vom Führer und vom deutschen Land, zu dem sie alle gehören, und sie sind gern bei ihrem Dienst, denn dort will eine jede für den Führer und Deutschland da sein.

Nun soll aber niemand von denen, die sich so weise dünken, spöttisch darüber lächeln. Sie sollen einmal in unsere Arbeit hineinsehen, dann verfliegt der Spott im Nu in alle Winde. Und der Spötter lacht mit, oder er wird hinausgeschmissen.

Alle, die nun noch weiter lesen, sollen jetzt erfahren, was

Der Kamerad

Von Heribert Menzel

Wenn einer von uns müde wird, Der andre für ihn wacht. Wenn einer von uns zweifeln will, Der andre gläubig lacht.

Wenn einer von uns fallen sollt, Der andre steht für zwei. Denn jedem Kämpfer gibt ein Gott Den Kameraden bei.

Fröhliches Turnen!

So kann man manche Turnstunde überschreiben, besonders aber die Turnstunden der Jungmädels.

Unsere Jungmädels stehen in einer schnurgeraden Reihe und es ist ganz still in der Halle. Da heißt der Befehl: „Rechts um und zum Kreis aufmarschieren!“ Und nun beginnen die Freübungen, das Bodenturnen und dazwischen ein lustiges Lied. Manches Stöhnen hört man zuerst: „Au, geht das schwer, ich kann das ja nicht!“ Aber nur immer weiter, wenn es auch manchmal nicht gleich so gut geht. Nun kommen aber die schönen Spiele an die Reihe. In bunter Folge, mit wachsender Begeisterung und blanten Augen werden sie alle durchgeführt. Wo ist die Ruhe, die hier vorher herrschte! Wie wogegestert ist sie, denn die ganze Halle ist erfüllt vom Lachen und Jubeln der Jungmädels. Und doch — ein Pfiff, ein Befehl, ein kurzes Hin und Her noch — und schon stehen alle wieder still in tadelloser Ordnung.

So steht eine Turnstunde bei den Jungmädels aus: Frisch und froh, aber ordentlich und gesund, und alle Mädels haben große Freude daran und sind mit Lust und Liebe dabei. Ein Jungmädels aus Borkum.

„Das Deutsche Mädel“ — die Zeitung für alle

Großer Krach im Zimmer: „Gib mir das Heft, ich hab es zuerst gehabt!“ „Sei doch nicht so langweilig!“ Beinahe haben sich hier ein paar Ionst so kameradschaftliche Mädels in den Haaren. Ganz sonderbar, daß man sich um eine Zeitung bauen kann. Alle liegen sie fast übereinander über dem Tisch, jede will etwas von dem Inhalt der heißumstrittenen Zeitung sehen. Einfach köstlich!

Doch das geht nicht so weiter. Halt, da haben wir es schon. Die Führerin schwingt sich auf einen Stuhl, und nun muß ich jeder ruhig sein, denn so ohne weiteres steigt man nicht da hinauf. Nun liegt die Zeitung für einige Augenblicke friedlich und unangestastet auf dem Tisch. Wie lange? „Ihr wißt“, sagt die Sprecherin, die sich wieder vom Stuhle geschwunden hat, „es findet eine Werbung für unsere Zeitung statt. Da ihr ja im besonderen die Leser seid, würde ich euch empfehlen, sie selbst zu halten. Denn jedesmal der Krach und Kampf um die Zeitung, das geht nicht. Eine große Ehre für die Zeitung, aber nicht für uns!“ Und dann bestellt auch jeder seine Zeitung, die er dann beim nächsten Mal zu Hause unangefochten lesen kann. Aber nicht nur für uns Mädels soll sie sein. Nein, auch für die Eltern und eben für alle anderen, denn sie schildert unser ganzes Leben, sie zeigt den Leuten, was wir machen und was wir wollen. Darum, wenn ihr „Das Deutsche Mädel“ lest, bekennet ihr euch zur Sache und zu uns.“

E. D.

Von der Jungmädelschaft zur Reichsjugend

In der Zeit vom Januar 1934 bis Januar 1936 ist ein Weg in der Entwicklung der Jungmädelschaft gegangen worden, der von dem urgefunden, vorwärtsdrängenden Geist innerhalb der Jungmädelsreihen spricht. Es hat sich eine Arbeit entwickelt, die stetig, organisch und gedanklich folgerichtig aufgebaut ist; die damit eine Erziehung an dem einzelnen Jungmädels und an der Gesamtheit darstellt, die an jedem 20. April für die Mädelschaft des BDM spürbar wird. An diesem Tage sollen die Jungmädels immer wieder die bestehenden Einheiten auffüllen und auffrischen.

Im Januar 1934 wurde durch Anordnung verfügt, daß die Jungmädels einheiten bis einschließlich Jungmädels-Untergau organisatorisch und führungsmäßig selbständig und eigenverantwortlich sind. Im Januar 1936 wurde die Parole ausgegeben, daß im Laufe eines Jahres sämtliche 10- bis 14jährigen Mädels in den Jungmädels einheiten zu erfassen sind.

Im Januar 1934 wurden aus den Reihen des BDM erst langsam Mädels herausgestellt, die zur Übernahme der größeren Jungmädels einheiten geeignet schienen, und die fähig waren, selbständig und verantwortlich zu handeln und zu führen. Im Januar 1936 wurde die Aufnahme in den BDM, da er jetzt künftighin nur noch aus den Reihen der Jungmädels ergänzt.

Heute haben wir Obergauen, in denen die Mädels 75 bis 98prozentig in den Jungmädels einheiten erfasst sind; es wurden leistungsfähige Werbungen durchgeführt, bei denen ein Zugang von 10.000 bis 15.000 Mädels in den einzelnen Obergauen zu verzeichnen war.

Der Weg, der bis heute in den Jungmädelschaften zurückgelegt worden ist, begann im Jahre 1933. Damals setzte ein Zustrom in die Jungmädelschaften ein, der taum zu bewältigen schien. Gerade die 10- bis 11-jährigen, die während der Kampfzeit unserer Einheiten nicht angehört, kamen nun voll Gläubigkeit und Pflichtwillen, um Dienst zu tun. Immer wieder eingelegte Sperren sorgten dafür, daß der Mitgliederzuwachs von Zeit zu Zeit aufgehalten wurde, damit die Möglichkeit gegeben wurde, aufs neue fähige Mädels herauszufinden und als Führerinnen vor die Reineingetretene zu stellen.

Erst das Jahr 1934 brachte in die Arbeit die Schulung und Ausrichtung, die nach den ungeheuren organisatorischen Anforderungen dringend notwendig wurde. Im Frühjahr 1934 begannen überall die Wochenendschulungen und Kurse auf den Obergauhöfen. Gauverbandsweise schulte nun jedes dafür

verantwortliche Mädels die JM-Führerinnen der Obergau, Gau und Untergau erstmalig durch, danach hatte sie die Möglichkeit, diese Dienststellen mit den fähigsten und verantwortungsbewußtesten Mädels zu besetzen.

Bereits im Sommer 1934 waren die Jungmädelsführerinnen in den Obergauen am Werk und schulten in ununterbrochener Folge in Jugendherbergen und Zeltlagern ihre Mädelsring-, Gruppen- und Mädelschaftsführerinnen. Diese Schulungen bedeuteten für die Arbeit, die in den allerersten Anfängen steckte, und der damals die Richtung gegeben wurde, ein Sichten des vorhandenen Führerinnenmaterials. Der Winter brachte dann eine Festigung des bis dahin ständig wechselnden Führerinnenstandes, und damit eine planmäßige Vertiefung und Ausrichtung in den Jungmädelschaften selbst.

Die Arbeit wurde in ihrer Ausrichtung vom Wesensausdruck und vom wahrhaften Leben der Jungmädels bestimmt. Ein unbändiger Wille, Zucht und Straffheit, eine große körperliche und geistige Beweglichkeit, eine lebendige, feste Kameradschaft und die immerwährende Bereitschaft zu erleben und ihre Art zu leben: das ist das Wesen der Jungmädels.

Heute sind sie durch die Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers diejenigen geworden, die die Gesamtmädelschaft der 10- bis 14jährigen durch ihre Erziehungsarbeit bestimmen. Heute findet das Jungmädelsleben in der Ausdrucksform, die aus eigener Kraft, aus eigener Sicherheit, aus eigener Verantwortlichkeit geschaffen wurde, Gültigkeit für alle, die durch die Einheiten laufen werden. Diese Ausdrucksform aber ist der Geist des Jungmädels das irgendwo im Glied steht, Dienst und Pflicht kennt und erfüllt, im Lager und auf Fahrt sein eigenes Leben führt, in der Feierstunde seine eigene Art Ausdruck werden läßt, das voll Eifer und unermüdetlicher innerer Bereitschaft seine Gedanken und sein Wollen Arbeit und Wirklichkeit werden läßt.

In diesem selben Geist aber werden alle die geführt und erzogen, die nun in die Jungmädelschaft kommen. Aus diesen Jungmädels sollen dem BDM. Menschen erwachsen, die Nationalsozialisten sind: Mädels, mit denen der Mädelbund seine ihm gestellten Aufgaben lösen wird, nationalsozialistisch denkende und nationalsozialistisch lebende Menschen, die im Alltag und in Kampfzeiten für ihr Volk stehen werden, weil sie bereits als 10jährige gelernt haben, bereit zu sein.

Lydia Schürer-Stolle.



Wirtschaft / Schiffahrt

Ruhrkohlenabfall um 5 Mill. Tonnen gestiegen

Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen wird sich für das am 31. März zu Ende gegangene Geschäftsjahr des Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviers ein Gesamtabfall von 70,4 gegen 65,6 Millionen Tonnen ergeben. Die Zechenlager gingen von 6,9 auf 5,1 Millionen Tonnen, also um 25,7 v. H. zurück, die Syndikatslager von 860 000 auf 678 000 Tonnen, das ist um 21,2 v. H.

Gebesserte Maschinenausfuhr

Nach dem Bericht der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau war die Anfrageaktivität im ersten Vierteljahr 1936 recht lebhaft, auch der Eingang von Auslandsaufträgen hält besonders aus den Uferseeländern an. Infolgedessen konnten die Gefolgschaft erhöht und die Arbeiterstunden erweitert werden.

Höherer Postfachverkehr

Die Zahl der Postfachkonten ist im März um 2398 (2789) Konten auf 1 075 316 gestiegen.

Guter Besuch der Rauchwarenmesse

Am Sonntag wurde die Rauchwaren-Messe zugleich mit der 55. Neuheitenausstellung des Reichsinnungsverbandes des Kürschner-, Hut- und Handschuhmacherhandwerks in Leipzig eröffnet. Die Zahl der Besucher wird auf über 3000 geschätzt. Besondere Beachtung fand auch die Werbefachgruppe Pelztierzüchter.

Weiterer Entwicklungsraum für Elektrowärme

Auf der Tagung in Marburg-Lahn der Bezirksgruppe Hessen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung wurde mitgeteilt, daß der Elektrowärme noch ein weiterer Entwicklungsraum beschließen sei, wenn man bedenke, daß innerhalb drei Jahren sich die Elektroherde aller deutschen Volksschichten bereits von 80 000 auf über 400 000 Stück erhöht haben.

Vom Schwedenerz-Konzern

Zum ersten Male seit drei Jahren wird die Trafikaktiebolaget Grängesberg-Özelund in Stockholm eine Dividende an die Aktionäre zahlen. Der Jahresbericht dieser bekannten schwedischen Eisenerzbergbau-Gesellschaft enthält längere Ausführungen über die verbesserten Bedingungen des Eisenerzmarktes. Der Reingewinn erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 1935 auf 4,04 (i. B. 0,81) Mill. Kr. Nach Hinzurechnung des Vortrages stehen 5,99 (1,95) Mill. Kr. zur Verfügung der SA. Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Verhältnisse und auf die Schulden der Gesellschaft schlägt der Verwaltungsrat vor, die Dividende auf 2 Prozent zu begrenzen und den verbleibenden Rest von 4,2 Mill. Kr. vorzutragen. (Vortrag aus dem Vorjahr 1,95 Mill. Kr.)

Weitere Zunahme des französischen Automobilabfahes

Die französischen Automobilfabriken verzeichnen für den Monat Februar 1936 im Vergleich zum Vorjahre eine weitere recht wesentliche Absatzsteigerung. Der Abfall an fabrikneuen Personentraktwagen stellt sich für Februar 1936 auf 12 336 gegen 10 886 im Januar 1936 und nur 8948 im Februar 1935. Der Abfall von Lastkraftwagen ist auf 1421 im Februar 1936 gestiegen gegen 1363 im Januar 1936 und 1371 im Februar 1935. Auch das Motorradgeschäft zeigt eine beachtliche Belebung. Im Februar 1936 wurden 1175 französische Motorräder verkauft gegen 886 im Januar 1936 und 975 im Februar 1935. Im Gegensatz dazu ist der Abfall ausländischer Firmen, die in Frankreich produzieren, zurückgegangen. Der Personentraktwagenabfall ist im Februar auf 453 zurückgegangen, gegen 497 im Februar 1935. Der Lastkraftwagenabfall hat sich auf 90 vermindert (97 bzw. 162). Der Motorradabfall machte im Februar 1936 64 aus gegen 63 im Januar und 61 im Februar 1935.

Wirtschaftskampf im Nahen Osten

(Eigene Meldung)

Ziemlich unbeachtet von der europäischen Öffentlichkeit spielt sich gegenwärtig im Nahen Orient ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen der Türkei, Frankreich und England ab. Es handelt sich um die Frage, auf welchem Wege der Eis- und Ausfuhrverkehr zwischen Iran (Persien) und Europa abgewickelt werden soll. Auch Rußland erscheint neuerdings in diesem Konkurrenzkampf auf dem Plan, jedoch vorläufig weniger aktiv. Während nun England bestrebt ist, den iranischen Warenverkehr über Bagdad und weiter zum Hafen von Haifa in Palästina zu leiten oder aber nach dem Hafen von Basra am persischen Golf, ist Frankreich bestrebt, Alexandrette zum Umschlagplatz für die aus Iran kommenden und nach Iran gehenden Waren zu machen. Diesen Bestrebungen gegenüber ist die Türkei ihrerseits bemüht, Trapezunt, den besten türkischen Hafen am Schwarzen Meer zum Ausgangspunkt für den iranischen Transitverkehr zu machen. Von türkischer Seite sind jetzt genaue Berechnungen angestellt worden, die einen Vergleich über die Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Wege ermöglichen. So wurde errechnet, daß die Transportdauer bis zum Hafen von Basra 45 Tage beträgt, wobei als Transportspesen für je ein Kilogramm 15 1/2 Piafter, also rund 30 Pfennige errechnet wurden. Bei einer Benutzung des Hafens von Trapezunt dagegen würde der Transport nur vier Tage in Anspruch nehmen, wobei die Kosten für die Fracht nur 9 Piafter, also rund 18 Pfennige für je ein Kilogramm betragen würden. Das an sich von Trapezunt nicht allzu entfernt liegende Batum, das bekanntlich russischer Umschlagplatz ist, würde mit Trapezunt ebenfalls nicht konkurrieren können, weil hierhin die Transportdauer ebenfalls noch 35 Tage betragen würde, während die Transportkosten ungefähr die gleichen sein würden, wie nach Basra am persischen Golf. Gegenwärtig machen nun vor allem die Franzosen die größten Anstrengungen, um den iranischen Warenverkehr über Alexandrette, also über Syrien zu leiten. So beabsichtigt ein Vertreter des Oberkommissars von Syrien die persische Hauptstadt, um die Regierung von Iran dazu zu bewegen, in Alexandrette einen Freihafen für ihren Transitverkehr einzurichten. Eine Entscheidung in dieser wirtschaftspolitischen, ebenso wie verkehrspolitisch außerordentlich bedeutsamen Frage ist noch nicht getroffen, jedoch verläuft gerade die Türkei, auch unter Benutzung von politischen Argumenten die iranische Regierung dazu zu veranlassen, die Türkei als Durchgangsgebiet zu benutzen. In flüchtiger Voraussicht der kommenden Entwicklung hat Kamal Atatürk in den letzten Jahren seine verkehrspolitisch besonders auf diese Möglichkeit eingestellt, und zwar durch die Beschleunigung des Ausbaues des Eisenbahnnetzes gerade in den östlichen Gebieten Anatoliens.

Ein finnisches „Ruhrrevier“?

Auf Eisenerz und Kohle wurde das deutsche Ruhrgebiet gegründet. Finnland besitzt ebenfalls einen Bezirk, den es zu einem „finnischen Ruhrgebiet“ — wie es in der finnischen Presse heißt — entwickeln will. Er ist auf Wasserkräfte gegründet. Das Erz, Kupfererz und Eisenerz soll ihm die Durchschlagkraft geben, Finnlands Großindustrie zu werden. Hier wie dort die Verbindung zweier Kräfte, Erz und Kohle in Deutschland, Wasser und Erz in Finnland. Verschieden ist (neben Größe und Zeit), daß in Finnland noch ein weiterer Rohstoff dem Revier schon eine gewisse Bedeutung gegeben hat: Holz und die auf Holz und Wasser basierenden Zellstoff- und Papierfabriken. Es handelt sich, wie das Handelskammerorgan „Ruhr und Rhein“ berichtet, um den Bezirk der Imatra-Wasserfälle. In den Jahren 1922 bis 1929 hat das frei gewordene Finnland an ihnen die größte Kraftstation des Landes errichtet, die bisher eine Leistung von 76 000 Kilowatt entwickelte und zur Zeit auf 160 000 Kilowatt erweitert wird. Dazu wird augenblicklich ein Nachkraftwerk errichtet, ausgestattet mit vier aus Deutschland bezogenen Generatoren, das weitere 100 000 Kilowatt liefern soll. Zwei der größten finnischen Papierveredelungskonzerne haben schon ihren Sitz in dem Bezirk der Imatra-Fälle. Enso-Gutzeit, der größere von ihnen, hat im vorigen Jahre eine neue Sulfatzellulose-Fabrik in Betrieb gesetzt, die mit einer Jahreskapazität von 80 000 Tonnen die größte Europas ist. In diesem Gebiet ist die größte Kupferhütte Finnlands entstanden. Vor wenigen Wochen hat sie ihre Arbeit begonnen, ihre Jahresproduktion soll 12 000 Tonnen Kupfer betragen. Seit dem Herbst 1935 ist weiter ein Eisen- und Stahlwerk mit einer Gesamtaufnahme von 75 Millionen RM am Imatra im Bau. Die Kupferhütte soll das Erz der Minen von Outokumpu verarbeiten. Outokumpu soll auch das Eisenerz liefern. Man mußte, daß diese Gegend Eisenerz hat, aber bisher wurde dieses Erz — mit 27 Prozent Eisengehalt — wegen seiner unnütigen Durchsetzung mit Schwefel nicht

Marktberichte

Murischer Wochenmarkt vom 21. April

Der hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 300 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käuferpreise 25—40 Mark, 4—6 Wochen alte Ferkel 12—16 Mark.

Schlachtviehmarkt Düsseldorf vom 20. April

Auftrieb 74 Rinder, darunter 15 Ochsen, 10 Bullen, 40 Kühe, 9 Färjen; 829 Kälber, 327 Schafe, 3777 Schweine. Preise: Ochsen a 45; Bullen a 43, b 39, c 34; Kühe a 42, b 38, c 33; Färjen a 44; Kälber Sonderklasse 78—82, andere Kälber a 68—72, b 52—65, c 45—51, d 35—42; Schweine a2 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51, g1 55, g2 51.

Schlachtviehmarkt Köln vom 20. April

Preise: I. Rinder. Ochsen a 45, b 41; Bullen a 43, b 39; Kühe a 42, b 38, c 33, d 25; Färjen a 44. II. Kälber. a 70—73, b 60—68, c 45—56, d 35—43. III. Schweine. a 57, b1 56, b2 55, c 53, d 51, g1 56, g2 53 RM. Geschäftsgang: Rinder sehr lebhaft, Kälber sehr ruhig, Schweine zugeteilt.

verarbeitet. Jetzt glaubt man ein neues Verfahren gefunden zu haben, mit dem man nicht nur das Eisenerz, sondern auch den Schwefel in reiner Form gewinnen kann. Man rechnet vorläufig mit einer Jahresausbeute von 200—300 000 Tonnen Eisenerz. Ein Walzwerk soll das Roheisen weiterverarbeiten. Anfang 1937 hofft man das erste einheimische Eisen walzen zu können. — Nimmt man hinzu, daß in einer Ecke des weitgebreiteten Landes, an seiner Eisenerzküste, der amerikanische Nickeltrust dabei ist, die dortigen Nickelvorkommen systematisch abzubauen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß Finnland in absehbarer Zeit die Reihe der mittleren Metallländer um ein weiteres vergrößern wird.

Schiffsbewegungen

Schiffverkehr Meer. Angelommene Schiffe: 20. 4. Johanne, Friedrichs; Immanuel, Lüttermann; Gertrud, Hartmann; Margarethe, Meiners; Anna, Sanjen; Willy, Wessels. 21. 4. Gerda, Lüpkes; Charlotte, Roslam; Maria, Grüning; Ems, Upts; Sturmvogel, Meinen; Maria, Abels; Dini, Post; Emanuel, Straatmann; Frieda, Schaa; Kettin, Grest. — Abgegangene Schiffe: 20. 4. Johanna, Raß; Drei Gebrüder, Raß; Margarethe, Meiners; Anna, Sanjen. 21. 4. Adele, Feldmann; Schwalbe, Badewien; Santje, Meuw; Henriette, Mindrup; Hedwig, Mertens; Immanuel, Lüttermann; Gertrud, Hartmann; Willy, Wessels.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Tagen 20. 4. Puerto Montt. Agira 18. 4. Cutuco. Arucas 19. 4. Las Palmas n. Hamburg. Donau 18. 4. Daiten n. Taku. Erlangen 19. 4. Melbourne, voraus. ab 21. 4. Europa 20. 4. Cherbourg. Jiar 19. 4. Colombo n. Penang. Königsberg 19. 4. Kobe. Lahn 18. 4. Molendo. Minden 19. 4. Lizard n. Havanna. Keidar 19. 4. Hamburg n. Antwerpen. Osnabrück 18. 4. Callao. Potsdam 19. 4. Manila n. Hongkong. Riol 19. 4. Norfolk n. Bremen. Saale 18. 4. Corral. Saar 17. 4. Vera Cruz n. Havanna. Scharnhorst 20. 4. Barcelona n. Palma de Mall. Schiffel 18. 4. Tutona. Wiegand 16. 4. Newport News n. Tampico.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 18. 4. Karadi. Bärenfels 17. 4. v. Suez. Drachenfels 19. 4. Antwerpen. Ehrenfels 17. 4. Berawal. Falkenfels 18. 4. v. Suez. Frauenfels 18. 4. Rotterdam. Lahned 18. 4. Porto n. Lissabon. Lichtfels 19. 4. Gibraltar. Liebenfels 17. 4. Perim p. ausg. Odenfels 19. 4. Hamburg. Schönsfels 18. 4. v. Gibraltar heimt. Stahel 18. 4. Bombay n. Antwerpen. Trifels 19. 4. Bunder Shappour. Wolfsburg 18. 4. Bombay n. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 19. 4. Brunsbüttel p. n. Lübeck. Ujar 18. 4. Portimao n. Lissabon. Andromeda 19. 4. Billau p. n. Hamburg-Altona. Arion 18. 4. Valencia n. Alicante. Bachus 20. 4. Aarhus. Continental 19. 4. Holtenu p. n. Bremen. Castor 19. 4. Rotterdam n. Bremen. Delia 18. 4. Antwerpen n. Gijon. Diana 19. 4. Brunsbüttel p. n. Gedingen. Egeria 18. 4. Stettin n. Rotterdam. Euler 19. 4. Bilbao. Janal 18. 4. Königsberg n. Bremen. Flora 19. 4. Rotterdam n. Stettin. Gauß 20. 4. Dronheim. Hector 18. 4. Götterburg n. Bremen. Helios 20. 4. Cuxhaven p. n. Bremen. Heros 20. 4. Holtenu p. n. Bremen. Hestia 20. 4. Barcelona. Irene 18. 4. Stockholm n. Bremen. Jason 20. 4. Holtenu p. n. Rotterdam. Juno 18. 4. Stettin. Leander 18. 4. Antwerpen n. Lissabon. Minos 18. 4. Königsberg n. Bremen. Naval 18. 4. Königsberg n. Bremen. Nobe 18. 4. Danzig n. Rotterdam. Nixe 20. 4. Dronheim. S. A. Nolze 19. 4. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Olbers 18. 4. Oporto. Ostar Friedrich 18. 4. Königsberg. Drest 19. 4. Billau p. n. Rotterdam. Pallas 20. 4. Königsberg. Paz 20. 4. Holtenu p. n. Bremen. Phaedra 19. 4. Köln n. Rotterdam. Pluto 19. 4. Dueslant p. n. Antwerpen. Pitea 18. 4. Lissabon n. Sines. Py-ladet 19. 4. Brunsbüttel p. n. Malmö. Rheia 18. 4. Königsberg n. Rotterdam. Saturn 19. 4. Huelva. Sensal 18. 4. Königsberg n. Bremen. Sirius 18. 4. Hamburg n. Riga. Stella 18. 4. Hamburg-Altona n. Rotterdam. Themis 20. 4. Rotterdam n. Hamburg-Altona. Thejus 19. 4. Memel. Triton 20. 4. Almeria n. Cartagena. Uranus 19. 4. Königsberg. Venus 20. 4. Köln. Vulcan 19. 4. Rotterdam n. Stettin.

Argo Reederei AG, Bremen. Alt 19. 4. Brunsbüttel p. n. Riga. Butt 19. 4. Rotterdam. Conдор 20. 4. Norrefundel. Eifer 18. 4. Rotta n. Antwerpen. Fink 19. 4. Herzfand. Gantler 20. 4. Helfsingfors. Greif 20. 4. Hamburg. Oiva 18. 4. Libau. Optima 20. 4. Holtenu p. n. Bremen. Orla 19. 4. Ibo. Orlanda 19. 4. Brunsbüttel p. n. Ibo. Reiter 20. 4. London. Specht 18. 4. Antwerpen n. Gedingen. Strauh 19. 4. Brunsbüttel p. n. Helfsingfors. Taube 18. 4. Holtenu p. n. London. Wifurgis 19. 4. Rouen.

Unterweser-Reederei AG, Bremen. Fachsenheim 19. 4. 15 Gr. S 37 Gr. W gem. Schwanheim 18. 4. Kap Finisterre p. Kellheim 20. 4. Brunsbüttel p.

H. A. Binnen und Co. Bremen. Christel Binnen heimt. 19. 4. Pernambuco p.

Unterweser-Reederei AG. Schwanheim 20. 4. Dover pass. heimt. Bodenheim 20. 4. in Kiel. Griesheim 21. 4. Brunsbüttel passiert. Eghersheim 21. 4. in Harburg.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 21. 4. in Cuxhaven zu erwarten. Lübeck 20. 4. Blissingen passiert. Ostris 19. 4. von Boston nach Bremen. Seattle 19. 4. in Seattle. Cordillera 21. 4. in Hamburg. Caribia 20. 4. von Cristobal nach Port Limon. Patricia 20. 4. von Cristobal nach Cartagena. Phoenicia 19. 4. Bishop Rod passiert nach Barbados. Feodosia 20. 4. von London nach Hamburg. Karnal 20. 4. Dueslant pass. nach London. Amasis 20. 4. Blissingen pass. nach Antwerpen. Menes 19. 4. in Antwerpen. Dortmund 18. 4. von Bremen nach Rotterdam. Heidelberg 20. 4. von Port Said nach Marseille. Rheinland 20. 4. Dueslant pass. nach Rotterdam. Friesland 19. 4. von San Pedro nach Yokohama. Ermland 19. 4. in Moja. Burgeland 18. 4. von Kobe nach Shanghai. Namjes 19. 4. von Cebu nach Singapore. Neumar 20. 4. in Kobe. Nordmark 19. 4. von Singapore nach Miri. Preußen 20. 4. in Marseille. Oiva 20. 4. von Moji nach Dairen. Milwaukee 20. 4. von Ppaleron-Bucht-Athen nach Cruz-Gravola.

Hamburg-Süd. Cap Arcona 21. 4. in Rio de Janeiro. Antonio Delfino 20. 4. von Madeira nach Lissabon. General San Martin 21. 4. in Sao Francisco do Sul. Madrid 20. 4. Dueslant passiert. Monte Pascoal 21. 4. in Hamburg. Espana 21. 4. St. Vincent passiert. Vigo 19. 4. in Buenos Aires. Eifel 19. 4. in Santos. Enterrios 19. 4. in Santos. Georgia 20. 4. von Natal nach Bahia. Höhenstein 20. 4. in Montevideo. Holstein 20. 4. Cap Finisterre passiert. Nienburg 20. 4. in Antwerpen. Parana 21. 4. Fernando Noronha passiert.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Hamburg. Adana 20. 4. von Mesin nach Adala. Alfa 20. 4. in Hamburg. Almina 20. 4. von Zante nach Malta. Avoia 20. 4. von Patras nach Piräus. Delos 20. 4. von Patras nach Bizerte. Galilea 20. 4. in Pnli. Ionia 20. 4. von Fethye nach Nerdubet. Itauri 19. 4. in Hamburg. Manissa 20. 4. Gibraltar passiert. Anita L. M. Ruß 20. 4. in Rotterdam. Helga L. M. Ruß 20. 4. von Triest nach Bari. Sofia 20. 4. in Bremen. Star 20. 4. von Tunis nach Malta. Thessalia 20. 4. Gibraltar passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft Hamburg. Diana 20. 4. von Hamburg nach Antwerpen. Porto 20. 4. von Port Gautey. Las Palmas 20. 4. in Palafes. Tanger 20. 4. in Oporto. August Schulze 20. 4. Finisterre passiert. Meilla 20. 4. Dover passiert. Ceuta 20. 4. in Hamburg. Palos 21. 4. in Hamburg.

H. C. Horn, Hamburg. Heinz Horn 20. 4. in Hamburg. H. C. Horn 20. 4. Holtenu von Hamburg nach Riga.

Reederei F. Laeisz GmbH, Hamburg. Padua 16. 4. in Talcahuano. Priwall in Hamburg. Poseidon in Hamburg. Planet 14. 4. Kanarische Inseln passiert. Puma 17. 4. Kap Finisterre passiert. Panther in Hamburg. Pioneer 13. 4. von London. Pelikan heimt. 16. 4. von Tito. Pontos in Hamburg. Pythion 1. 4. Kap Finisterre passiert.

Matthies Reederei AG, Hamburg. Bernhard 20. 4. in Memel. Birgit 20. 4. in Hamburg. Ellen 21. 4. in Hamburg. Ufen 21. 4. in Hamburg. Indalsälven 20. 4. in Hamburg. Lusek 20. 4. von Oscarshamn nach Hamburg. Maggie 21. 4. Holtenu pass. nach Libau. Memel 21. 4. Holtenu pass. nach Hamburg. Margareta 20. 4. von Gedingen nach Södertälje. Piteå 20. 4. in Hamburg. Tatti 21. 4. Holtenu pass. nach Hamburg.

Varied Tankship Reederei GmbH, Hamburg. J. A. Mowinkel 19. 4. von Le Havre nach Hamburg. Elbe 18. 4. von Stettin nach Hamburg. Rhoebus 18. 4. in Aruba. Senator 19. 4. in Billau. Geo W. McKnight 18. 4. von Le Havre nach Haifa oder Tripoli. Peter Huril 19. 4. von Jawley nach Aruba.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesen Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 20. April. Von Island: Haltenband, August Bösch, Carsten, Donar, Johann Bester, Fladengrund, Gneisenau, Else Wilhelm; von der norwegischen Küste: Helmi Söfle, Hanleat, Mars, Ostmark. Am Markt erwartete Dampfer für den 21. April. Von Island: Spreusefer, Spica, Weser, Adolf Fittler, Dr. A. Strube; von der norwegischen Küste: Else Kunkel, Baden; von der Nordsee: Nienstedten. In See gegangene Dampfer. 18. April. Zur norwegischen Küste: Adoff Binnen. 19. April: Lübeck, Speffart; nach Island: Hornstiff, Friedrich Busse.



Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Mittwoch, dem 22. April 1936

Werner von Blomberg — Deutschlands jüngster Generalfeldmarschall

Sohn einer alten Soldatenfamilie — Pour le mérite und Verwundetenabzeichen — An vorderster Stelle bei der Neugestaltung des Heeres

Reichskriegsminister Werner von Blomberg, Deutschlands jüngster Generalfeldmarschall, dem heute das Heer, die Kriegsmarine und die Luftflotte unterstellt sind, entstammt einer alten Soldatenfamilie. Er ist Pommer, 1878 in Stargard geboren, und erhielt seine Erziehung im Kadettenkorps in Lichterfelde. 1897 trat er als Leutnant in das 73. Jägerregiment ein, wo die großen militärischen Begabungen des jungen Offiziers schon bald aufstießen. Dadurch war seine Laufbahn schon bald auf ziemlich eindeutig festgelegt: Besuch der Kriegsakademie und 1908 bereits Kommandierung zum Großen Generalstab. Vor dem Kriege war er noch kurze Zeit Kompaniechef im Infanterieregiment 130. Als dann der Krieg ausbrach, erfolgte seine Kommandierung als Generalstabshauptmann zur XIX. Reservedivision, die damals unter dem Kommando des Generalleutnants von Bahrfeldt stand und dem X. Reservekorps angehörte. Hier machte er den Vormarsch durch Belgien mit und zeichnete sich in der mehrtägigen Schlacht an der Sambre aus. Die Schlacht bei St. Quentin am 28. und 29. August stellte ihm neue, dankbare Aufgaben, und auch an der Marne-Schlacht nahm er in dem Abschnitt von Petit-Morin wesentlichen Anteil.

Der Held von Chemin-des-Dames

Das Jahr 1915 ließ ihn an der Winterschlacht in der Champagne teilnehmen, und dann wurden seine großen Fähigkeiten im Ober-Eisatz verwandt, wo die schweren Kämpfe am Reichsackerkopf und am Hartmannsweiler Kopf sowie die zweite Schlacht bei Münster alle seine Kräfte in Anspruch nahmen. Auch die große Verdun-Offensive zog ihn in ihren Bann, und der inzwischen zum Major beförderte von Blomberg wurde im Juli 1916 erster Generalstabsoffizier des XVIII. Reservekorps. Der Abschnitt von Douaumont und Bauz war damals sein Arbeitsgebiet, bis er im Frühjahr des Jahres 1917 als erster Generalstabsoffizier zum Armeekorps Oberkommando der VII. Armee versetzt wurde. Sein größtes Ruhmesblatt aber bildeten die Schlachten von Soissons und Reims im Mai und Juni 1918, die zur Rückeroberung des Chemin-des-Dames führten und den großen Vorstoß nach der Marne im Gefolge hatten. Die hervorragenden Vorbereitungen dieser Kämpfe waren zum größten Teil Blombergs Verdienst, so daß er am 3. Juni 1918 den Dank seines obersten Kriegsherrn in Form des „Pour le Mérite“ erhielt. Wie intensiv Blomberg seine Aufgaben anfaßte, ergibt sich daraus, daß er keinen Augenblick den Einfluß seiner eigenen Person scheute und neben dem „Pour le Mérite“ auch das Verwundetenabzeichen erhielt.

Von der Front zur Reichswehr

Daß man einen derartig hervorragend begabten Offizier der Reichswehr zu erhalten suchte, war selbstverständlich. So lehen wir ihn nach dem Kriege als Chef des Stabes im Wehrkreiskommando V in Stuttgart, bis er im Jahre 1921 in das Reichswehrministerium berufen wurde. Hier war er zunächst Abteilungsleiter, dann Chef des Truppenamtes, und dann übernahm er, nachdem er 1928 Generalmajor geworden war, das Oberkommando über den Wehrkreis I Ostpreußen. Eine längere Studienreise durch Amerika im Jahre 1930 wirkte damals viel Staub in politischer Beziehung um ihn auf und gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. 1933 wurde er beim Umbruch Reichswehrminister und General der Infanterie und am 1. November des gleichen Jahres Generaloberst.

Im neuen Deutschland

Generaloberst von Blomberg hat im geistigen Ringen um die Neugestaltung der Wehrmacht Deutschlands stets an vorderster Stelle gestanden, wie er überhaupt zu jenen Vertretern preußisch-deutscher Arbeit gehört, die, bewußt ihrer großen Tradition, Reformatoren aus innerer Ueberzeugung sind und die geistigen Kräfte in der Entwicklung sehen, werten und zur Geltung bringen. Schon die äußere Erscheinung unseres neuen Reichskriegsministers charakterisiert am besten den alten Soldaten: seine hohe schlanke Figur mit dem Gardemaß, sein scharfgeschnittenes offenes Gesicht mit den klaren, hellen Augen, seine ausgeprägte Reitererscheinung, verbunden mit seiner von Sport gestählten Beweglichkeit. Was ihn aus der Reihe der anderen hohen Offiziere der Armee hervorhebt, ist seine ausgesprochene rednerische Begabung, die ohne jede Phrasenmalerei knapp und exakt den Kern der Dinge umreißt.

„Wir wollen den Frieden...“

Schon in seiner Rede vom 3. November 1933 zeichnet er

das Ziel unserer deutschen militärischen Aufbauarbeit ganz konzentriert in folgenden Worten:

„... Uns treibt nicht der Wille zum Krieg, wir wollen kein Wettrüsten, und wir fordern keine Angriffswaffen. Wir fordern nur das Recht, das jedem anderen Staate unbenommen ist, nur das Recht auf Sicherheit. Deutschland will den Frieden, es will in Ruhe seinen Staat neu aufbauen, es will ungestört die Wunden heilen können, die ein unglücklicher Krieg und ein unseliger Frieden der deutschen Wirtschaft schlug. Es will den deutschen Menschen das Glück der gesicherten Arbeit wiederbringen. Nie hat ein Staatsmann vor aller Welt seinen Friedenswillen einbringlicher verkündet als der deutsche Reichkanzler. Nie

Altes ostfriesisches Märchen

Märchen sind allenthalben Lieblinge großer und kleiner Kinder; Mütter und Großmütter übernehmen besonders gern die Uebersetzung von Geschlecht zu Geschlecht. Aber zwei von mir verfaßte ostfriesische Volksmärchen erzählte mir vor ungefähr achtzig Jahren ein alter Mann.

Ich stand im 8. Lebensjahr, in einem Teil des elterlichen Hauses in Bunde wohnte ein alter Arbeiter und Kinderfreund, der es verstand, das kleine Schulbüchlein durch schöne Erzählungen zu fesseln; aber das Kind und hernach den jungen Mann nahmen die Lebensereignisse in Anspruch und — Erzähler und Märchen verjanten in Nebel und Nacht.

Vor fünfzig Jahren (1886) sah ich an einem Abend bei dem Rektor A. S. M. in dessen Arbeitsstübchen. Da las er mir eine von ihm verfaßte Schurre aus dem Dorfleben vor. Drollig, verärglich, ja schlumm war darin eine Redensart (as oof wahr is) verflochten, mit der ein Bauer bei passender und unpassender Gelegenheit seine Rede spickte, „as oof wahr is“. Da trat mir wie eine Erscheinung der längst verstorbene, alte Peter Arens vors geistige Auge.

So setzte ich mich schon folgenden Tages an den Schreibtisch und suchte aus ganz dunklen Erinnerungen zu formen, was aus jenen Kindertagen austauschen wollte, und so entstanden meine beiden Volksmärchen, „Ein Traum“ und „Frauen können nicht schweigen“, zunächst in der Mundart der Reiderländer und dann in deutscher Bearbeitung, die ich auf den Wunsch Dr. Friedr. W. Fricke für die in ganz Deutschland verbreitete „Reform“ (1887) besorgte.

Die beiden Volksmärchen sind damals in Zeitungen, in „Niederjachsen“, später in einer Märchensammlung „Der Traum“ in einem Lesebuch für höhere Mädchenschulen (Vochum) veröffentlicht und wurden gern gelesen. Seminar direktor van Sonden in Aurich interessierte sie so, daß er nach Spuren des Vorkommens dieser Erzählungen forschte, aber nirgends Anklänge gefunden hat. Beide Erzählungen waren damals unbekannt. Woher Arens sie hatte, oder — ob er selber sie dichterisch formte, wird schwerlich festzustellen sein. Jedenfalls war er ein Erzähler von Gottes Gnaden. Ich glaube der friesischen Märchenliteratur einen Dienst zu erweisen, wenn ich die Erzählungen von Peter Arens einmal in der „D.Z.“ auffrische. (Den holländischen y-Laut habe ich äi dargestellt. K.)

De Drööm

„En Doodje Gesied is meer as 'n Pund Verstand“, sä Dodo van Rynphusen, do leevde häi noch.

In de Gewesten van Marienchor of daar herum wohnde vöör lange Tied en goode, arme Kerel in 'n naer Huus. In kolle Wintertied sprang de Mann up 'n froogen Mörge mit beide Beenen togliet uut sien Bettstü an 'n sa tegen sien Brau: „Weest du wat“, sä häi, „id ga na Emd'n.“ „Dat is 'n Dagreise“, sä sien Diste un — „wat wullt du daar?“ „Doh!“ seggt häi, „id will niks, man id dröömde, id muh na Emd'n gaan, up de Raadhuusbrügge daar kunn id mien Gesied maten.“

Träume sind Schäume! seggd man wall; man de Brau wuß doch näit, wat säi daarvan seggen sull. Viel häi niks to versümen har, kunn häi ja reisen, moof häi jüst sien Gesied näit, dann funn he vellicht Arbeit. Well kann't wäiten! „Baat et näit, dann schaad et oof näit“, was höör Wäimen.

De Mann trud sien Baantje an un gung na Emd'n, waar häi all tiedig up de Raadhuusbrügge ankam. Et waf en bitterkollen Winterdag. Alle Lü, däi säi daar noch up de Straate seen läiten, läipen in 'n Drafft. Gien äine, niks kümmerde säd um däi Mann, däi in so'n grude Rolle bet an de Abend daar hen un herfeierde. un id so fraagwiese in't Gefigte keef, of je hum niks te seggen har'n.

Sien goode Hope wull all mit de Sinne unneraan un häi harr säd even vöörnemen, noch äinmal hen- und härtegaan, as 'n Raadsheer in 'n warme, wiede Mantel up hum togung un froog: „Läide Mann, ji lopen hier de häile Dag up de Brügge hen und her un hollen dat Padd warm, verwacht ji well?“

hat ein Führer so ehrlich sein Volk zur Befundung dieses Friedenswillens zur Abstimmung gerufen wie Adolf Hitler. Wir deutschen Soldaten haben die Schrecken des Krieges kennengelernt, wie kein anderer Soldat der Welt, wir deutschen Soldaten wissen, daß ein Krieg der Zukunft ein Krieg der Völker sein würde. Wir wollen deshalb mit Adolf Hitler den deutschen Frieden.“

Man könnte auch eine Stelle aus einem Interview anführen, das von Blomberg einem Vertreter einer großen amerikanischen Zeitung gegeben hat und wo er sagt:

„Wir lehen in dem Militär nicht ein Instrument des Angriffes und der Eroberung, sondern eine hohe Schule zur Bildung des Charakters. Alles jenes, wofür sich der Nationalsozialismus einsetzt — der Geist der Einigkeit, des Gehorjams, der Disziplin, des Zusammenwirkens, der Kameradschaft — alles dieses ist und war stets ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Wehrmacht. Wir wünschen daß jeder diensttaugliche Deutsche diese Schule zur Entwicklung seines Charakters durchmacht.“

Ein deutscher Generalfeldmarschall, der solche Ideen vertritt, muß in Wort und Werk schließlich über Deutschland hinaus in der ganzen Welt gehört und anerkannt werden.

„Ja“ und „nee“! sä un' Mann un vertellde sien Drööm. „Träume sind Schäume!“ sä de Raadsheer, „däi dat näit lööt, sien Bede verköfft, däi liggt mit de Warje in't Stroh! Id dröömde mal, du muht oer de Cemje in't Reiderland gaan, bi so un so un rechts un links hollen, dann kummt du an 'n Krüllsweg; an de Krüllsweg steit 'n Huuste un daarvöör 'n Peerboom. Unner de Boom is 'n Schatt vergraven. Man: Träume sind Schäume! hebb id tegen mi seggt. En Drööm is doch bloot 'n Drööm, mien läide Mann. En Drööm...“ „Mag wall wahr wesen!“ sä de arme Kerel un gung nu mit: „Gooden Abend, Mienheer!“ up't Huus of „Gooden Abend“, sä oof de Raadsheer un „Goode Reije!“

Jawall! Unse Baas gung erst stappfoots; man dat billde näit lang. As häi de Raadsheer uut Sicht was, sung häi an't lopen, van Tied to Tied mugg häi woll slägen. Häi wohnde doch an de Krüllsweg un de Peerboom is siene. Laat hum lopen, wi brulen ja näit mit hum oer't Feld, wi können wall vöör hum sien Huus betreden.

Sü! Sien läide Brau sitt un wacht un luurt, of höör Mann, däi Stadert, noch näit kummt. In de Heerd hangt 'n Bund Rienholstiffen un boven en dood Füllr 'n Pott mit dat näike Gewaf, wat de olle Frik in Ostfriesland fotosleggen dwangswiese inföhr't har. Man, t' was doch 'n Segen in disse Tied, dat de Tuffels good geraden wassen. Däi Erdappels in de Pott sün vöör de Mann looft, un häi kummt näit.

„Kiri-kiri, kiri-kiri!“ Höör ji't wall, wo de Gnäi daar buten knurrt? „Kiri-kiri-kiri! Kiri-kiri-kiri!“ Kumm't daar näit äne anhöffeln? De Brau lunkoort, röfekt dat Füllr up; dat mutt he wesen. De Döore gäit open, de Mann tredd binnen, leggd „Gooden Abend!“ — „Sitten? nee!“ — „Eten? nee!“ Wech is he in't Achterhuus.

Nu kappt häi vöört 't Huus all de froren Grund up, un sien Brau loyt hum na un fraggd, wat he will. Häi vertellde, un säi grippt dat Wart mit an. Nu laat höör man graven un sinnen, t' glijt Lü, däi unnergraven gang wat anners as de äigen Peerboom, un vöörut te komen.

„En Doodje Gesied is mehr as 'n Pund Verstand“; de beide Schattgravers funnen en Pott, en skäimen Pott full Geld. —

Knapp en Jahr later stunn an de Krüllsweg en fründelk Huus, un fründelk un good wassen oof de Inwaners, däi na 'n Arfskupp säd daar ganz mooi inricht hebben. In Huus stait up't Schapp en skäimen Pott mit schrepen Schrift, man dat kann daar niims lesen.

In de Harstied was't, alle Wegen wassen na welenlange Regen rain grundelos worn, do — ja, was dat 'n Unglück of 'n Gesied? — 't Mallöör wull, dat Beerde up de Krüllsweg 'n Wagenstreng förtreten, un däi Scha muh hulpen worn. In de Kuutte latt 'n hollandshe Doombi, däi in 'n Naberloog en Balanzpreken hollen har. So tratt de Bourmann an den Wagenslag un nöbbide de Paster, doch 'n Ogenblick in dat fründelk Huus te treden, bett de Sträng in Verdunng weer. Dat gebörde dann oof.

Unse Doombi wurr nu in de Hörn bi't Füllr nöigt un häi fründelk upnomen, dat is ja klaar. Häi fraide säd banneg, dat he sien kolle Bouten up de warme Platte setten kunn. As häi nu so gemütelk satt, um säd too keef un säd wunnerde, dat als so blind un blant was, do full hum de Pott in't Oge; un häi vroug, waar säi däi herharren. „Dat is 'n old Arfstüäd, Doombi“, säen de Lü. „Daar stait 'n mooje Spröök up, man wi löön dat näit lesen.“ Do tratt de Paster an't Schapp, beteeft säd de Pott, draide dat Ding na alle Kanten un sä: „Lejen kann id de Schrift well, maar hu sall id je döiden (deuten)? t' gaat mäin Verstand te bovn. Dat heet soveel als: „Onder dese Pott stait noch en groter Pott.“

Mann un Brau seten säd an, as wenn je seggen wullen: En Doodje Gesied is meer as 'n Pund Verstand“, of: „Wi begriepen dat maffelk Doombi“, man je läiten säd niks marfen.

Intüsten was de Sträng klaar worn. De Paster drückde unse Lü warm de Hand, steeg in sien Kuutte un raide wider up't Huus of. As de Abend in't Land kwam, hebb'n de beide Schattgravers oof de „grotere“ Pott burgen un van hör Riekdom wied un säd vöör Goods baan.

Leer in Ostfriesland.

J. Kerthoff.

Für die kritische
Zeit der Entwöhnung
Ihres Kindchens

NESTLE
KINDERNAHRUNG

Deutsches Erzeugnis

Klaus Röhr

Von OSWALD RICHTER

Ein Roman von Sport und Liebe

kämpft um den Preis

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

„Die Beine schneller wirbeln — ruhiger Luft holen — zum Donnerwetter noch einmal: Die Arme kürzer einlegen beim Kraulen — so ist es schon besser! Ich glaube, Klaus“, sagte der Trainer Schmidt, „wenn du weiter an dir arbeitest, kann schon aus dir was werden.“

Ruhig atmend stand Klaus Röhr am Bassinrand und hörte aufmerksam den Ermahnungen zu.

Gewiß, er zweifelte selbst nicht daran, er würde es schon schaffen. Das Wasser hatte er von jeher geliebt. Wie herrlich war es in dieser Halle. Weit, geräumig, das gedämpfte Licht, das Brausen und Klimmern der Fontänen, die kühnen und waghalsigen Sprünge einzelner Schwimmer, die in knappen Zeitabständen wie Schwerter ins Wasser schossen, alles entzückte ihn. Schon als Junge, während die anderen auf den Rummelplatz gingen, hatte er seine Groschen zusammengehalten, um sein geliebtes Schwimmbad aufsuchen zu können. Als der einzige Sohn einfacher Leute, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten, war Klaus mit vierzehn Jahren in die Lehre gekommen, um Autoschlösser zu werden. Er war ein sehr großer, starker, ungewöhnlich prächtig gewachsener Junge mit kühlen, graublauen Augen und einem leuchtend blonden, fast weißen Haarschopf. Seine Mitschüler und später seine Kameraden in der Werkstatt empfanden für diesen großen und ruhigen Jungen eine ehrliche Zuneigung. Durch sein offenes, bescheidenes Wesen, durch seine selbstlose Hilfsbereitschaft und Kameradschaftlichkeit erwarb er sich schnell die herzlichsten Sympathien aller, die mit ihm in Berührung kamen.

Aber das Schwimmen blieb seine große Leidenschaft. Wie hatte er immer die Großen des Schwimmipportes bewundert.

Werktags, nach Feierabend, besuchte er regelmäßig die Schwimmhalle. Er trieb so ziemlich alle Schwimmarten wild durcheinander. Er sprang auch nicht schlecht, und sein Rückenschwimmen war ausgezeichnet. Aber hervorragend war der Stille und überaus kraftvolle Stil seines Kraulens. Kraulen! Kraulen! Das war seine Domäne. Aber alles, was er trieb, war ohne Systematik, es fehlte ihm Disziplin und eine kräftige Führung.

Und eines Abends, es war schon spät, die Badeanstalt fast leer, als Klaus Röhr sich immer noch nicht vom Wasser trennen konnte und unermüdet, aber mit viel zu viel Kraftaufwand, die Strede durchkraulte, da neigte sich ein Herr, der ihm die ganze Zeit interessiert zugehört hatte, freundlich zu ihm und sagte: „Höre, mein Junge, es hat schon abgesehen, es ist jetzt Schluß. Komm nur raus!“ Und als Klaus triefend und mit stützendem Atem vor ihm stand, fuhr er fort: „Es hat öhnehin keinen Zweck, so wie du im Wasser umherzuatmen. Du verschwendest nur unnütz Zeit und Kraft. Aber mir scheint, du bist nicht ohne Begabung. Und wenn du ernstlich die Absicht hast, es zu etwas zu bringen, dann komm morgen abend zum Schwimmklub „Hellas“ und frage nach mir. Bierlauf ist mein Name.“

Verblüffung und jäh aufstrebende Freude nahmen Klaus die Sprache, und er vergaß sogar, den kurzen Gruß des eilig sich entfernenden Mannes zu erwidern. „Bierlauf“, murmelte er vor sich hin, als sich seine Erstarrung löste. „Bierlauf! Bierlauf!“ jubelte er in ihm, und dieser Name zauberte die Szene aus einer Kinowochenschau vor sein geistiges Auge: Bierlauf, der Kanalschwimmer, im Kreis seiner Kameraden, die sein kühnes Unternehmern im Motorboot begleiteten, schüttelte englischen Sportkameraden die Hände. „Bierlauf — Kanalschwimmer. Klaus Röhr — Kanalschwimmer.“ Im Kopf des ehrgeizigen Sechzehnjährigen wirbelte es ein bißchen durcheinander. Es war ihm fast so, als fühle er die erste Sprosse der Leiter, die zum Erfolg führt, unter den Füßen. „Bierlauf“. Ziemlich unmotiviert — für den Bademeister — probierte er vor Vollendung seines Anzugs noch schnell mal einen Handstand, sah dabei die Badeanstalt Kopf stehen und jubelte immer wieder das eine Wort: „Bierlauf.“ Wie trunken lief er durch die abendlich stillen Straßen nach Hause, trat in die Wohnstube seiner Eltern. „Bierlauf — Kanalschwimmer. Klaus Röhr — Kanalschwimmer. Jude!“

„Junge, was ist denn mit dir los?“ Der Vater sah kopfschüttelnd von seiner Zeitung auf. „Ein bißchen verdreht, ja? Natürlich wieder diese dumme Schwimmerei! Möchte wissen, wohn der Anzug führen soll.“

Auch die Mutter schien bekümmert. „Klaus, dein Essen ist wieder ganz kalt geworden. Komm doch nicht immer so spät nach Hause.“

„Ach, Mutter, denk doch nur: Bierlauf, der Kanalschwimmer. Ich soll morgen hinfommen. Er will aus mir was machen. Der Bierlauf, Muß“, so pflegte er seine Mutter oft zärtlich zu nennen, „du sollst sehen, ich werde es schaffen!“

Brummig warf der Vater ein: „Sieh lieber zu, daß du morgen früh pünktlich in der Werkstatt bist und ein ordentlicher Autoschlösser aus dir wird. Das ist mehr wert, als dieses ewige Herumpaddeln im Wasser.“ Damit verließ er ärgerlich das Zimmer.

Mutter und Sohn blieben allein zurück.

„Siehst du, Muß“, trumpfte Klaus auf, „so ist der Vater immer. Wenn ich mal eine Freude habe, so gönnt er sie mir nicht!“

„Vater gönnt dir schon alles, mein Junge. Aber er denkt ein bißchen weiter; er hat Sorge, daß dein Beruf darunter leidet, wenn du deine ganze Freizeit nur dem Sport widmest. Versprich mir nur, daß du es an deiner Arbeit nicht fehlen lassen wirst, dann will ich dafür sorgen, daß der Vater dich gewähren läßt.“

Stürmisch schlang der große Junge die Arme um seine Mutter: „Ja, nicht wahr, du hältst zu mir, Muß? Daß man, wenn ich erst Champion bin, laß ich dir 'n Auto, und Vater wird dann auch stolz auf mich sein.“

Gerührt lächelnd fuhr die Mutter mit der Hand über seinen wilden Haarschopf.

Zweites Kapitel.

So war Klaus Röhr in den Schwimmklub Hellas gekommen und hatte in den jungen Mitgliedern nicht nur gute Kameraden, sondern in dem Trainer Schmidt, einem früheren Offizier, der in dem neuen Schüler sofort das gute Material erkannte, einen hervorragenden Lehrer gefunden.

Seit Wochen trainierte Klaus nun schon unter kundiger Leitung für sein erstes Auftreten in den Klubmeisterschaften. Dabei vernachlässigte er aber, getreu dem Wort, das er der Mutter gegeben, in keiner Weise seinen Beruf. Pünktlich um acht Uhr stand er in seiner Werkstatt, und seine Liebe galt nur noch den Autos, die seiner Fürsorge anvertraut waren.

„Hallo, Röhr! Der ist wohl taub? Also was sagt ihr zu dem?“, wandte sich der Autoschlösser Schwannek an seine Kollegen, „der schläft wohl noch?“

„Ne, der hat große Kopfen im Kopf“, rief einer der Arbeiter, „der spricht schon bald nicht mehr mit uns. Hast du nicht seinen Namen groß gedruckt auf den Plakaten gelesen? „Klubmeisterschaften bei Hellas.“ Da steht Klaus Röhr in Buchstaben, groß wie deine Stullen, kann ich dir sagen.“

Klaus, der die Puppelung eines Wagens ausprobierte, fuhr in die Höhe und stellte den brüllenden Motor ab. „Habt ihr mich gerufen?“

„Ist nett, daß Sie die Güte haben, uns überhaupt noch zu bemerken, Herr — Weltmeister“, erwiderte ironisch Scheibel.

„Oh, ihr meint wegen heute abend? Ist doch Quatsch. Erstens ist das nur eine Klubmeisterschaft, na, und wenn ich es schaffe, bin ich noch lange kein Weltmeister. Aber wenn ich aus Versehen doch mal einer werden sollte, bin ich hier in der Werkstatt auch nichts anderes als jetzt.“

„Röhr!“ Die Unterhaltung wurde durch das Hinzutreten des Betriebsleiters unterbrochen. „Also, Röhr, machen Sie sich fertig, nehmen Sie Werkzeug mit. Der Ofa-Wagen Nummer 72 — na, Sie kennen ihn ja, der junge Bellinghaus hat ihn erst vor vierzehn Tagen gekauft — also der liegt wieder mal auf der Chaussee vor Müncheberg. Viel los kann da nicht sein. Wird wohl wieder mal der Schwimmer verlossen sein. Der Bengel hat ja keine Ahnung vom Motor. Er ist inzwischen mit der Bahn nach Hause gekommen, und Sie müssen nun den Wagen holen. Zwei Uhr dreißig geht der Zug vom Stettiner Bahnhof, zwei Stunden haben Sie Bahnfahrt. Die Reparatur wird ein paar Minuten dauern. Also gegen sieben Uhr sind Sie wieder hier.“

„Na, Röhr“, rief einer der Arbeiter herüber, als der Betriebsleiter den Saal verlassen. „die Klubmeisterschaft kannste an 'n Nagel hängen, wenn der Alte sagt in 'n paar Minuten, haste gut drei Stunden dran zu murksen.“

„Beim Schloßern gibt es kein Kraulen“, rief ihm der Arbeiter nach, aber Klaus hatte schon die Tür hinter sich geschlossen.

Einige Minuten hinter Müncheberg, am Rand der Chaussee, fand Klaus den Wagen. Als er die Haube hochgehoben hatte, kratzte er sich mühsam den Kopf. „Das hat noch gefehlt. Da ist ja der Benzinhahn gebrochen, und ausgerechnet diesmal habe ich keinen Lötlöbchen mitgenommen. Verflucht nochmal. Also rein in die Großstadt. Irgend ein Klempnermeister wird hier wohl aufzutreiben sein.“

Klaus hatte Glück. Er bekam im Ort den Lötlöbchen geliehen. Eine gute halbe Stunde hatte er allerdings dadurch verloren. Eifrig machte er sich an die Arbeit, und als er endlich befreit aufatmete, war es sechs Uhr, es dämmerte bereits. Hastig wart er den Motor an, fuhr beim Klempner vor, gab den Lötlöbchen mit schönem Dank wieder ab, um dann ein gemütliches fünfzig-Kilometer-Tempo auf Berlin zu einzuschlagen. Er hatte ja Zeit. In zwei Stunden konnte er bequem Berlin erreichen. Der Abend war trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit mild und warm. Es war, als ob in der Luft noch etwas von dem überhitzten Sommer zurückgeblieben wäre. Nur ab und zu zeigte ein kühler Lufthauch, der von den feuchten Wiesen herüberwehte, daß sich der Herbst schon stark bemerkbar machte. Der Himmel war klar und sternreich. Er funkelte und glitzerte wie Wasser, das von den Strahlen der jäh hervorbrechenden Sonne getroffen wird. Klaus, die schnurgerade Chaussee hinabfahrend, lehnte den Kopf ein wenig zurück und dachte, ob es wohl Wasser gibt, das weit und dunkel und tief ist wie der Himmel? In solchem Wasser zu schwimmen, das mühte schon sein. Keine Ufer, keine Bassinwände, die hindern, hinauszu schwimmen ins Unendliche. Das Meer — ob das wohl so war? Er hatte es nie gesehen. Aber später einmal würde er sich mit diesem gewaltigen Element messen können. Nicht immer die dummen Hallen, die einen eng umschlossen, eng wie jetzt der Nadelwald, der sich langsam und dunkel zu beiden Seiten der Chaussee heransah, ewig grün und voller Geheimnisse. Ob auch andere Länder solch einen Wald hatten? Gewiß, Bäume gab es überall, aber solche Wälder wie in Deutschland — deutsche Wälder — gab es wohl nirgends. Inzwischen war nun auch der Mond aufgegangen. Wie eine goldgelbe Scheibe hob er sich vom dunklen Himmel ab und goß sein mildes Licht über die dunklen Wipfel der Bäume. Der Waldrand lief nun auch nicht mehr schwarz und dunkel zu beiden Seiten der Chaussee entlang, sondern weiße Birkenstämme mit wehenden Laubblättern säumten das geheimnisvolle Dunkel des Nadelwaldes und leuchteten im Scheinwerferlicht gespen-

stisch auf. Klaus mußte an seine Kindheit zurückdenken, an die Märchen und Rittergeschichten, die die Mutter erzählte, wenn eine Kinderkrankheit ihn ans Bett gefesselt hatte. Die Hände fest am Steuer, den Blick starr auf die Landstraße gerichtet, die unter ihm fortzuweilen schien, glitt er allmählich ins Träumen. Der Wald um ihn belebte sich mit den Märchengestalten seiner Kindheit, mit Feen und Kobolden, mit Riesen und Zwergen.

„Höste da vorn auf der Landstraße nicht so ein Zwerg und tierte mit bösen Augen ins Scheinwerferlicht? Mach, daß du wegstommst, du Krümel. Willst mich wohl umschmeißen, he? Wart, ich werde dir zeigen, wer der Stärkere ist — wart nur.“

Klaus gab Gas, aber das lauernde Etwas auf der Landstraße rührte sich nicht. Plötzlich hatten die Scheinwerfer blondes Haar und ein buntes Kleid erfasst. Was war das? Himmel, das war kein Spul. Was da quer über der Straße lag, war ein Mädchen, ein blondes Mädchen! Instinktmäßig stieß sein Fuß den Bremshebel mit aller Gewalt hinunter. Wie von einem Stoß getroffen, stand zitternd der Wagen, und Klaus prallte wuchtig mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe. Das machte ihn vollends wach. Mit einem Satz war er über die Wagentür hinausgesprungen und kniete vor der am Boden Liegenden. Sie war ohnmächtig, anscheinend verletzt. Als Klaus ihren Kopf anhub, fühlte er etwas Feuchtes an seinen Fingern: Blut! Da hat sicher wieder so ein Salunkel von rücksichtslosem Fahrer, der die Landstraßen unsicher macht, ein Unglück angerichtet, hat sein Opfer hilflos liegen lassen und ist ausgerückt. Klaus packte rasch entschlossen die Bewußtlose ins Auto, bettete sie sehr vorsichtig auf die Rückbank, so daß sie nicht heruntergleiten konnte, und fuhr nach kurzer Ueberlegung nach Müncheberg zurück. Vor dem Wirtshaus standen einige Leute. Klaus hielt kurz an. „Bitte, wo ist hier das nächste Krankenhaus?“ Einer aus der Gruppe näherte sich umständlich und warf einen neugierigen Blick ins Innere des Wagens.

„Das nächste Krankenhaus? Ja, da werden Sie wohl nach Budow hineinmüssen. Aber wenn Sie da etwas angerichtet haben, werden Sie —“

Klaus hörte das Ende des Satzes nicht mehr, sondern war schon auf dem Weg nach Budow. Auf sein Klingeln erschien eine Krankenschwester im Portal des Krankenhauses, die, als sie die Verletzte im Wagen erblickte, sofort eine zweite Schwester herbeirief. Sehr behutjam wurde die immer noch Bewußtlose herausgehoben, und Klaus sah im hellen Licht der Portal-lampe in das Gesicht des verunglückten jungen Mädchens. Es war ganz blaß, eine blutbesetzte Strähne blonden Haars hing über die geschlossenen Augen. Klaus war von der reinen und schönen Zügen dieses Mädchengesichts tief berührt.

In dem Augenblick, da er sich wieder auf seinen Wagen schwingen wollte, trat der Oberarzt an ihn heran und tippte ihn auf die Schulter.

„Kommen Sie mal herein, junger Mann! So schnell und einfach geht das nun doch nicht. Erst einen Menschen überfahren, ihn als Gepäck hier abliefern und dann auf Nimmerwiedersich verschwinden — nein, mein Freund!“

Erregt stammelte Klaus: „Aber ich habe ja gar nicht — ich bin ja gar nicht — im Gegenteil — Was glauben Sie eigentlich —“

„Ich glaube gar nichts“, erwiderte der Arzt. „Das wird sich alles finden. Die Redensarten kenne ich. Kommen Sie bitte näher und weisen Sie sich erst mal aus.“

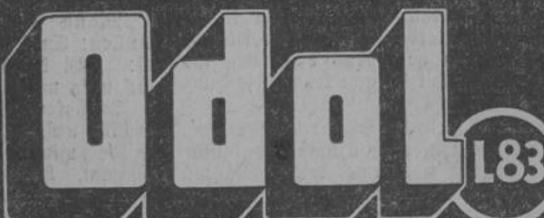
Klaus sah im Empfangszimmer und wartete. Vergerlich murmelte er vor sich hin: „So ein Schafstopf. Ich und überfahren — kann mir doch nicht passieren.“ Verdrrießlich blickte er umher. Plötzlich blieb sein Blick an dem Zifferblatt der großen Wanduhr hängen. „Was, schon halb acht Uhr durch? Um Gotteswillen, um halb neun Uhr beginnt es, und um neun Uhr muß ich fertig sein. Was mache ich nun? Das schaffe ich ja nicht mehr.“ Es duldete ihn nicht auf dem Stuhl, erregt lief er hin und her, öffnete ein paarmal die Tür und blickte hinaus. Der Korridor lag im Halbdunkel, niemand zeigte sich. Die Uhr lief weiter: dreiviertel acht Uhr. Er warf einen Blick zum Fenster hinaus. „Das Geschickste wäre, jetzt abzuhauen.“

Mit einem Rud rief er die Fensterflügel auf und beugte sich hinaus. Das waren höchstens drei Meter. Gartenboden. Bei dem Sprung war nichts zu riskieren. Ein Laut gedämpft, wie ein ferner Frauenschrei, klang an sein Ohr. Das kleine, blaße Gesichtchen mit dem blonden Haar tauchte wieder vor ihm auf. Nein, er mußte wissen, was aus ihr geworden war — ob sie lebte — und dann — verflucht nochmal, türmte er jetzt, dann würden sie erst recht glauben, daß er schuld habe. Umschlüssig wart er wieder einen Blick auf die Uhr. Hebe vor acht! Ein Gedanke schoß ihm durch den Kopf: Ich schmeiße ihnen den Führerschein hier auf den Tisch und fahre los. Dann werden sie mir schon kommen. Schon stülpte er die Ledertasche über und warf den Führerschein auf den Tisch. An der Tür prallte er fast mit dem Arzt zusammen, der von einer Schwester gefolgt, hereintrat. „Na, diesmal haben Sie noch Glück gehabt. Der Bruch wird hoffentlich bald verheilen, und von der Schädel-nacht wird ihr höchstens ein Erinnerungszwischen zurückbleiben an den ‚Helden‘. Nun geben Sie mal Ihren Ausweis her und erzählen Sie, wie es sich zugetragen hat.“

In knappen Sätzen berichtete Klaus den wahren Sachverhalt, und seinen Worten, unterstützt durch sein offenes und ehrliches Gesicht, gelang es schließlich, den Arzt zu überzeugen. „Da hätten wir Ihnen ja bitter unrecht getan“, meinte dieser bedauernd, „nur gut, daß Sie das Mädel so schnell hier einliefern. Eine halbe Stunde später — und sie wäre wohl verblutet. Uebrigens eine Budowerin, die Tochter von —“

(Fortsetzung folgt.)

Hüter
der
Gesundheit



ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt. L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommnetes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Anordnung

des Milchverordnungsverbandes Ostfriesland

Auf Grund des § 8, Absatz 1, Ziffer 9 der Satzungen für Milchverordnungsverbände als Bestandteil der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milchwirtschaft vom 27. 3. 34 (Reichsgesetzblatt Nr. 36/1934) ordne ich hiermit als Vorsitzender des Milchverordnungsverbandes im Einvernehmen mit dem Herrn Vorsitzenden des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen und nach Anhörung des Verwaltungsrates folgendes an:

§ 1.

Im Bezirk des Milchverordnungsverbandes Ostfriesland darf die auf Grund der Genehmigung des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen (blaue Keinenkarte) in den landwirtschaftlichen Betrieben hergestellte Butter nur in folgender Weise abgefeilt werden:

- an Verbraucher innerhalb der Gemeinde des Betriebes oder
- an die zuständige Molkerei.

§ 2.

Die Butterhändler, die bisher in dem Bezirk des Milchverordnungsverbandes Ostfriesland beim Erzeuger Landbutter auf gekauft haben, erhalten diese Butter nach Inkrafttreten der Anordnung von der Molkerei. Die Molkerei ist verpflichtet, die Landbutter auszuformen und entsprechend zu kennzeichnen.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit Wirkung ab 1. 5. 1936 in Kraft. Norden, den 20. April 1936.

Milchverordnungsverband Ostfriesland

Der Vorsitzende: gez. Neupert.

Genehmigt:

gez. Köfer, Landeshauptabteilungsleiter III.

Anordnung

betr. Regelung des Einzugsgebietes der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Blomberg im Bezirk des Milchverordnungsverbandes Ostfriesland

Auf Grund des § 8 der Satzung für Milchverordnungsverbände in der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Milchwirtschaft vom 27. März 1934 (Reichsgesetzblatt 1934, Teil I, Seite 259 ff.) wird nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Milchwirtschaftsverbandes Niedersachsen und nach Anhörung des Verwaltungsrates folgendes angeordnet:

§ 1.

Meine Anordnung vom 30. Oktober 1934 betreffend Regelung des Einzugsgebietes der Molkerei Blomberg, Inh. Spar- und Darlehnskassenverein Windheim, wird hierdurch aufgehoben. Das bisher der Molkerei Blomberg, Inh. Spar- und Darlehnskassenverein Windheim, zugewiesene Einzugsgebiet wird der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H., Blomberg, zugeteilt.

§ 2.

Ablieferungspflicht.

Die Molkereigenossenschaft Blomberg, e. G. m. b. H., ist verpflichtet, die Milch aus den zuerkannten Gemeinden abholen zu lassen. Die Anfuhrkosten gehen zu Lasten der Molkerei. Die Milchkannen stellt der Erzeuger. Sämtliche Milchherzeuger, deren Betriebe im Einzugsgebiet der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Blomberg gelegen sind, sind verpflichtet, die gesamte Milchherzeugung ihres Betriebes, soweit sie nicht in der eigenen Wirtschaft zur menschlichen und tierischen Ernährung benötigt wird, an die Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Blomberg abzuliefern. Die Befreiung von der Milchablieferungspflicht ist nur mit meiner Genehmigung möglich. Entsprechende Anträge sind schriftlich über die zuständige Kreisbauernschaft an mich einzureichen.

§ 3.

Allgemeine Strafvorschriften.

Verträge gegen diese Anordnung werden gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 12 der Satzung für Milchverordnungsverbände mit Ordnungsstrafen bis zu 1000,— RM. im Einzelfall oder gemäß § 23 der Verordnung vom 27. 3. 34 geahndet. Die Ordnungsstrafen werden als öffentliche Gefälle im Verwaltungsverfahren nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung eingezogen.

§ 4.

Inkrafttreten der Anordnung.

Diese Anordnung tritt am 1. April 1936 in Kraft.

Norden, den 1. April 1936.

Milchverordnungsverband Ostfriesland

Der Vorsitzende: gez. Neupert.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall des Dampfschiffes „Saus Carl“ auf der Reise von Rotterdam nach Emden am 18. 4. 36 ist Termin auf den 22. April 1936, 16^{1/2} Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 21, bestimmt.

Amtsgericht Emden.

Anzeigen-Aannahmelokal

7.30 Uhr morgens

Anzeigentexte müssen bis 7.30 Uhr früh am Tage des Erscheinens schriftlich in Emden vorliegen. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Zu vermieten

Sonnige, geräumige

Oberwohnung

zu vermieten.

Frau Jakobus Hörmann, Leer, Adolf-Hitler-Str. 36.

Habe eine

Braun. Wohnung

zum 15. Juni zu vermieten. Heinrich Helmerichs, Brodjetel.

Im Auftrage habe ich zum 15. Juni in Iheringsdahn 1 1 kompl.

Wohnung

zu vermieten evtl. mit Land.

Timmel, den 21. April 1936.

Sinrich K. Buß

Preußischer Auktionator

Zu mieten gesucht

Emden

Von sicherem Zahler besseres

Einfamilienhaus

(evtl. mit Garten) zum 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Angebote unter E 474 an die „DZ“ Emden.

Junger Mann sucht z. 1. 6. freundliches, sonniges Zimmer mit voll. Pension u. elektr. L. Schriftl. Angebote u. E 468 an die DZ, Emden.

Kl. Familie sucht 2-3rm. Wohnung. Miete w. pünktl. im Voraus bezahlt. Angeb. unt. E 470 an die DZ, Emden.

Suche eine 3-Zimmer-Wohnung in Georgsdehl od. Umg. Offerten mit Preis u. A 185 an die DZ, Aurich.

Kleine Familie sucht 1-2-Zimmerwohnung mit etw. Garten u. Stallg. in der Umg. Aurich. Angebote unter A 186 an die DZ, Aurich.

Vermischtes

Wer nimmt gute Milch in Weide evtl. für die Milch? Zu erfragen in der DZ. Emsen und bei Hildebrands in Osterjum?

Sophienhofer Keller

Weidenehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim demnächstigen Auftrieb der Weidetiere

- eine Bescheinigung des Abdahlers über die erfolgte Abfaltung,
- eine tierärztliche Bescheinigung, daß von dem betreffenden Tier eine Blutprobe entnommen und die Untersuchung auf Leukämie Befunden Verbalten negativ ausgefallen, vorzulegen ist.

Tiere, von denen eine Bescheinigung in obigem Sinne nicht vorhanden ist, werden zurückgewiesen.

Sophienhof, Carl Bogena, Verwalter.

Achtung! M. 465er!

Es werden die Kameraden eingeladen am Donnerstag, dem 23. April, 8 Uhr, im Schützenhaus, Aurich, Besprechung wegen Beteiligung am Brigadetag in Celle am 9. und 10. Mai.

Steinbaker - Straßen- und Tiefbaugeschäft

W. Windt
Holtgast bei Emsen

Auto-Vermietung

Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Robert Eylamp,
Hofel,
Telefon Holtland 2

Zu verkaufen

Im Wege freiwilliger Versteigerung will der Bauer Harm 3. Farms in Hatzhausen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Dienstag, d. 28. d. Mts., mittags 1 Uhr,

bei seinem Hause

- 1 3jährige Stute
- 1 Arbeitspferd
- 3 frischmelke Kühe
- 1 im Mai kalb. Kuh
- 1 3jähr. trag. Hind
- 4 2jährige Rinder
- 2 1jährige Rinder
- 2 1jährige Bullen
- 2 Kuhkälber
- 1 Schaf mit 3 Lämm.

ferner 2 Mähmaschinen, 1 Hartmaschine, 1 Säufelmaschine, 1 Häckelade, 2 Aderwagen, 2 Paar Kreiten, 2 Paar Wagenleitern, 1 Sauchse, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 eiserne Pflugschleife, 1 Einfeld, Wagenplanen, 1 Behnbant, ledernes Pferdegeschirr, 1 Leebbaum mit Tau, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 3 Milchkannen, 2 Schleifsteine und was sonst noch da sein wird

öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Timmel, d. 21. April 1936.

Sinrich K. Buß,

Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung

Besitzung in Brodjetel

Haus mit 2,20 Hektar

zu verkaufen. Gebote erbeten. Aurich, Hage, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage der Erben der weid. Ehefrau des Landgebräuchers Tebbe Pflüger, Engel, verw. Scheepfer, geb. Kleen, Grobheide, werde ich am

Donnerstag, dem 30. April, nachm. 5 Uhr,

in Looßs Gastwirtschaft, Grobheide, die z. Zt. von dem Landgebräucher Otto Janssen, Grobheide, bewohnte

Landstelle

groß 2,0758 ha., im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen.

Antritt des Hauses und des Landes im Herbst d. Js.

Hage, den 22. April 1936

Schmidt, Preuß. Auktionator.

Verkaufe eine junge, flotte

Kuh

und drei gepflegte halbjährig.

Kalbbullen

Wilhelm Diddens, Bunderhee

Die Erben des Schiffers Gerhard Dutjer zu Neuseehn beabsichtigen am Donnerstag, 30. April, abends 7 Uhr,

in der Gastwirtschaft Koch zu Iheringsdahn das am neuen Wege Iheringsdahn-Stietellampfersee belegene

39.96 Ar große

Baugrundstück

geteilt oder im ganzen öffentlich durch mich zu verkaufen.

Sejel.

Bernhd. Ruiting,

Preußischer Auktionator.

Neufundländer-Hündin

3/4 Jahr alt, mit prima Stammbaum, Eltern 18 erste Preise, aussehenerregend schönes Tier, sehr gut erzogen, für 80,— RM. zu verkaufen. Angebote unter E 472 an die DZ, Emden.

Jahre Kuh

zu verkaufen. J. Grünbacht, Münteboe.

1 junge fette Kuh

zu verkaufen. G. Roder, Pfalzdorf.

Im Februar belegte

Kuh

zu verkaufen. J. Wilken, Friedeburg.

Bestes Milchschaf

(Stamm) zu verkaufen. Reinhard Janssen, Upende.

Ferkel u. Lämmer

zu verkaufen. D. Dirksen, Upende.

Einige 1000 Schafen

Reith

zu verkaufen. Ulfert Odenga, Forstl.-Blankirchen.

Drahthaar-Serrier-Hündin

1 Jahr alt, sehr wachsam, peinlich stubenrein, guter Begleiter, zu verkaufen für 30,— RM. Angebote unter E 471 an die DZ, Emden.

Eine schwere 12jährige

Sternstute

zu verkaufen. J. Gerdes, Bedecapfel.

Habe eine 9jährige

eingetr. Stute

zu verkaufen evtl. zu ver- taufen. F. J. Silers, Girtwehram.

Im Auftrage der Gem. inde Mullberg werde ich am Montag, 27. d. Mts., nachm. 5 Uhr etwa

20-25 Torfstiche am H. Kanal

an Ort und Stelle öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Friedeburg, 21. April 1936.

K. Buß,

Preuß. Auktionator

Verkaufe einige schwere im Januar belegte

Weiderinder

G. Petersen, Eisinghuzen

Eß- u. Pflanzkartoffeln

hat abzugeben.

Dietrich Cremer,

Neuschoo.

DKW-Motorrad

220 ccm, mit Lichtanlage zu verkaufen. Näheres sagt die DZ, Aurich.

220 ccm Excelsior-Motorrad

elektr. Licht, neu bereift, steuer- u. führerfrei, zu verkaufen.

Emden, Geibelstr. 52.

4/14 W. Opel

offener Tourenwagen, 4 Sit., ver- steuert und zugelassen, 7iad be- reift, Barpreis 100 RM.

Abbo Kriegesmann,

Schoonorth über Norden

Gut erhaltenes

Klavier

für 225 RM. zu verkaufen. Wo, sagt die DZ, Emden, unter E 473.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 24. April, um 10 Uhr, versteigere ich in Aurich, „Hotel weißes Haus“, öffentlich meistbietend gegen Bar:

1 Schreibmaschine „Continental“, 1 neues Herrenfahrad, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Klavier, 10 Kinderanzüge in verschiedenen Größen, 1 Ausstellkasten (Glas, Rahmen weiß lackiert), 1 Rauchtisch mit Service.

Schlawaßki,

Gerichtsvollzieher Nr. 4.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes, eintüriger

Kleiderschrank

anzukaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. E 469 an die DZ, Emden.

Stellen-Angebote

Original-Zeugnisse

sind wichtige, für den Besitzer oft unerlegbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbschreibern niemals beifügt werden dürfen. Zeugnisabdrücken und Lichtbilder verleihe der Bewerber mit seiner Adresse damit die Rücksendung möglich ist

Gesucht junges Mädchen

16-18 Jahre, am liebsten vom Lande, für Hausarbeit. Kein Melken. Domäne Harsweg.

Suche zum 1. Mai eine Haushälterin

20-30 Jahre, für frauenlosen landw. Haushalt. D. Dettmers, Barstede.

Suche zum 1. Mai ein jg. Mädchen

für bürgerl. Haushalt auf d. Lande. Fam.-Anschl. u. Geh. Frau W. Lüttmer, Böhmerwold. Telefon Jemgum 69.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai ein Mädchen

von 18-20 Jahren für kl. Haushalt von 2 Personen bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Frau M. Schaefer, Bünde i. W., Adolf-Hitler-Str. 25.

Suche zum 1. Mai für Geschäftshaushalt tüchtiges Dienstmädchen

Heinz Bokstuf, Papenburg, Mittelkanal r. 50.

Junges Mädchen

das Kochen und wirtschaften kann, zum 1. Mai gesucht. Offerten möglichst mit Bild.

Hölzer, Eughaven, Strichweg 122, Telefon 1094

Weil mein jetziges Mädchen mich wegen Krankheit ihrer Mutter verlassen muß, suche ich zum 1. Mai ein anderes

Mädchen

im Alter von etwa 18 Jahren. Frau Meyer, Rechtsupweg (Schule).

Für d. Saison n. Spieteroog ein Büfettfräulein

welches auch Vorkenntnisse in der Küche hat und flottes Kellner gesucht. Schriftl. Ang. unt. R 361 an die OTZ., Leer.

Gesucht zum 15. Mai od. spät. anständiges und ehrliches Zimmermädchen

Hotel Deutsches Haus, Aurich.

Gesucht zum 1. Mai eine ordentliche Gehilfin

Melker vorhanden. S. Kenken, Steinhafen, über Barel i. Oldbg.

Suche nette Gehilfin

welche gut melken kann. Eljo Janssen, Großheidefeld bei Georgsheil.

Gesucht zum 15. Mai ein zuverlässiger älterer Großknecht

B. Dhting, Jarssum.

Gesucht zum 1. Mai ein zweiter und dritter Knecht

Hermann Hagena, Rysum.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen landw. Gehilfen

der gut melken kann. Herm. Stolle, Hodsberg bei Wildeshausen i. Oldbg.

Jüngere Verkäuferin

für die Papierbranche zum 1. Juli gesucht. Angebote unter R 362 an die OTZ., Leer.

Tüchtiger Techniker

oder Meister.ohn für Aufsichtsposten bei Erd- und Tidarbeiten für sofort gesucht. Angebote an die „OTZ.“ Leer unter R 358.

Von einem größerem Büro soll zum sofortigen Antritt auf eine Zeit fest bis zum 1. August d. Js., ein

junger Mann

eingestellt werden mit lauberezer Handfertigkeit. Gehalt nach Gruppe IV des P.M. Bewerbungen unter R 187 an die OTZ., Aurich, erbeten



Allerdings nur eine Drucksache — aber sie fesselt ihn mehr als ein persönlicher Brief; die Kunst des Druckers hat hier mit wenigen Mitteln aber viel Geschmack etwas geschaffen, das aus dem Alltäglichen ragt. eine Ausgabe, wie wir sie für einen Kreis anspruchsvoller Kaufleute immer wieder aufs neue lösen.

OTZ.-DRUCKEREI

Durch kurze Umschulungskurse an der Dienerschaftsschule Bad Godesberg 29 finden jg. Leute von 17-35 Jahren bestes Weiterkommen als Diener, Hausmeister u. Dienerschaftsleute. Prospekt frei. Beste Erfolge.

Suche zum 1. Mai od. später einen zuverlässigen landw. Gehilfen der auch sämtl. Arb. verr. i. Bauer Gerb Christoffers, Wiefens.

Gesucht zu Mai ein jüngerer Gehilfe und eine Gehilfin

für kleine Landwirtschaft. D. Saueressig, Idagrogen, Post Sande.

Gesucht auf Mai ein zuverlässiger landw. Gehilfe Wilh. Stein, Bauer, Betsum.

Zum 1. Mai zweiter Knecht

gesucht, der gut adern kann. Fr. Meyer, Manslagt.

Suche zum 1. Mai einen Kutcher

Koll Arjes, Waddewarder-Mühle, bei Jever.

Tüchtige Maurer

gesucht. B. Bissler, Rysum.

Gesucht zum 1. Mai ein Schlachterlehrling

mit guter Schulbildung. G. Grünjes, Schlachtermstr., Halsbek i. Old. über Dohlt.

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als Stütze Bin in allen Arb. erfahren. Angebote unter Nr. 658 an die OTZ., Norden.

Anzelgentexte

gesondert beilegen Nicht im Brief mit anführen. Nur

deutliche Schrift

garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Harlingerland

Achtung!



Ben Cwerto

kommt heute, Mittwoch, 4.00 und 8.00 Uhr Peters Turnhalle, Esens. Im Palast seiner Funktionen.

Aus dem Auslande zurück mit seltsamen Experimenten der weißen Magie. Cwerto offenbart Ihnen die Wunderwelt Indiens. Das Aitralmedium mit abnehmbarem Kopf. Lebende leuchtige Geister auf d. Bühne. Toller Geisterput im Jahre 2000.

Mittwoch 4-6 Uhr Kinder- u. Fremdenvorstellung. Eintrittspr. i. Kinder 20 und 30, Erw. 50 u. 75 Pfg., Abendpreise 0.50 bis 1.20 RM. Vorverl. Buchhandl. Snoet und Peters Turnhalle.

Klootschießer- und Boßelverein „Uttel Hattersum“

Hattersum

Der oben genannte Verein feiert sein diesjähriges

Volksfest

bestehend aus öffentlichem Boßeln, Weideboßeln, Saalschießen sowie Auswerfen eines Wanderpreises für Vereine am Sonntag, 26. April 1936

Um 9 Uhr Beginn des Werfens auf allen Ständen. Ab 4 Uhr nachmittags Unterhaltungsmusik im Festzelt bei freiem Eintritt.

Von 7 Uhr ab Festball im Groß'schen Festzelt (erstklassige Musik)

Die Preisverteilung findet sofort nach Feststellung der Ergebnisse statt. — Wertvolle Preise gelangen zur Verteilung, u. a. Stand I Geldpreise. — Die Preise stehen bei der Firma J Gröttrup zur Ansicht aus.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein Klootschießer- und Boßelverein „Uttel Hattersum“.

Arterienverkalkte u. Herz-

leidende sollten lesen: „Wänderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. Franco - Zulassung durch Sanitäts-Depot Dr. med. Axel Schulz & Co., Charlottenburg 5.

Friesenlob

Fahrräder

sind

Markenräder

absolut gleichwertig und laufen spielend leicht

Opferkinn, Duinnzühlung ist die „OTZ“

Kais mit den Schlacken!



Jetzt eine Kur mit Schoenenbergers Pflanzensäften

Beratung und Schriften kostenlos in den Reformhäusern „Neuzelt“, Leer, Adolf-Hitler-Str. 10 Inh. Käte Boelsen Emden, Kleine Faldernstr. 19, Neuer Markt 18 Inh. Luci Boelsen Aurich, Norderstraße 24 Inh. A. Krüger

Norden

Domänenfiskalische Weiden in der Lenbuch

im Hohe-Plate-Sommerpolder, auf den Hüllern, den Deijßen und in den Weidestützpunkten der angrenzenden Polder. Auftrieb 1936.

Montag, den 4. Mai:

- a) von 10-12 Uhr beim Aufseherdienstgehöft im Ernst-August-Polder nur für Pferde, Füllen und Lämmer aus allen Kreisen des Regierungsbezirks Aurich.
- b) von 15-18 Uhr bei der Wärderei in Neu-Westel sämtliches Vieh, Pferde und Schafe für die eingerichtete Sonderweide. Beim Aufseherdienstgehöft im Ernst-August-Polder:

Dienstag, den 5. Mai:

- a) von 8-12 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des Kreises Aurich mit den Anfangsbuchstaben von A bis F.
- b) von 14-18 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des früheren Kreises Norden mit den Anfangsbuchstaben von A bis F.

Mittwoch, den 6. Mai:

- a) von 8-12 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des Kreises Aurich mit den Anfangsbuchstaben von G bis L.
- b) von 14-18 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des früheren Kreises Norden mit den Anfangsbuchstaben von G bis L.

Donnerstag, den 7. Mai:

- a) von 8-12 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des Kreises Aurich mit den Anfangsbuchstaben von M bis R.
- b) von 14-18 Uhr nur das Vieh aus den Gemeinden des früheren Kreises Norden mit den Anfangsbuchstaben von M bis R.

Freitag, den 8. Mai:

- a) von 8-12 Uhr nur das Vieh aus allen Gemeinden des Kreises Wittmund, ferner aus den Gemeinden des Kreises Aurich mit den Anfangsbuchstaben von S bis Z.
- b) von 14-18 Uhr nur das Vieh aus allen Gemeinden des früheren Kreises Emden, ferner aus den Gemeinden des früheren Kreises Norden mit den Anfangsbuchstaben von S bis Z.

Tiere, die außer der Reihe kommen, werden zurückgewiesen. Weideweise sind vorzuzeigen. Das Deckgeld beträgt einschließl. der Kosten für die Zuführung des Tieres zum Bullen 6.- RM. Von diesem Betrage sind 3.- RM. beim Auftrieb anzuzahlen. Schafböde müssen unter Entrichtung des vollen Weidegeldes bis zum 15. August 1936 aus der Weide entfernt werden.

Mit Bezug auf die unterm 4. 3. 36 veröffentlichte Bekanntmachung wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Viehbesitzer, welche Rinder (einschl. Kühe) auf die fiskalischen Weiden bringen, beim Auftrieb folgende Scheine unter Angabe des Signalements der Tiere vorzulegen haben:

1. einen Schein vom Abfasser oder Gemeindevorsteher darüber, daß die Abfasserung bei dem betreffenden Tiere ordnungsmäßig ausgeführt ist;
2. bei sämtlichen über ein Jahr alten Rindern (einschl. Kühen) einen Schein vom Tierarzt darüber, daß von dem betreffenden Tiere eine Blutprobe genommen und ihre Untersuchung auf Verfallern negativ ausgefallen ist.

Tiere, bei denen die Blutprobe nicht negativ ausgefallen ist, müssen beim Auftrieb zurückgewiesen werden. Die Frage der Zulassung dieser Tiere kann erst nach beendetem Auftrieb geregelt werden.

Die Selbstkosten für eine evtl. beim Auftrieb noch erforderliche zweite Dasselbehandlung müssen sofort erstattet werden.

Norden, den 21. April 1936.

Domänenrent- und Banamt. v. Freeden.

Wir bitten um Angebote in

Hafer

de Boer & Meerschmieds Getreide, Futtermittel und Düngemittel Norden, Hindenburgstraße 45 Fernsprecher 2211

Chrentag der deutschen Luftwaffe!

Generaloberst Göring übergab die neuen Feldzeichen / Vereidigung der Fahnenjunker

Der „Tag der Luftwaffe“, der seit dem vorigen Jahr am Todestag des hervorragenden Kriegsflegers, des Rittmeisters Manfred Freiherr von Richthofen, in allen Standorten feierlich begangen wird, wurde in der Reichshauptstadt durch eine große Paradeauffstellung von Formationen des Luftkreises II auf dem Gelände der Fliegerhorst-Kommandantur Gatow eingeleitet.

Zur Parade angetreten

Die Truppen waren im offenen Viereck angetreten. Die offene Seite wird von fünf mehrstufigen Kampfmaschinen geschlossen, die zu beiden Seiten von je einem schweren und einem leichten Fliegergeschütz flankiert sind. Davor stehen, noch in ihrer Fülle, die neuen Fahnen. In der Paradeauffstellung stehen: die Fliegergruppe Döberitz (I Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen), die Luftkriegsschulen Gatow und Wildpark-Werder, die Technische Schule Adlershof, die drei Abteilungen des Regiments General Göring, die I. Abteilung des Fliegerregiments 12 in Döberitz, die I. und 2. Abteilung des Fliegerregiments 22 (Antwit), die Nachrichtenabteilung im Luftkreis II.

Generaloberst Göring begrüßt die Truppen

Punkt zehn Uhr läßt der Stellvertreter des höheren Fliegerkommandeurs im Luftkreis II, Generalmajor Zenetti, die Truppen präsentieren. Generaloberst Göring fährt mit seinem Wagen in das offene Viereck. Er wird zunächst begrüßt von dem Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, und dem Befehlshaber im Luftkreis II, General der Flieger Kaufisch. Dann meldet ihm Generalmajor Zenetti die angetretenen Truppen, die Generaloberst Göring mit „Heil Flieger“ begrüßt. Donnernd schallt es über das Feld: Heil, Herr Generaloberst! Während nunmehr Generaloberst Göring die Paradeauffstellung langsam abfährt, treten die Kommandeure der einzelnen Formationen vor.

Die noch verhöllten Fahnen werden vor das Podium getragen. Die Kommandeure nehmen gegenüber ihren künftigen Fahnen, begleitet von zwei Offizieren, mit geknemtem Degen Aufstellung.

Ansprache des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Generaloberst Göring richtete an die Truppen eine Ansprache. Ein großer Teil von Euch, so erklärte er u. a., hatte die Ehre, gestern vor unserem Obersten Kriegsherrn vorzubereiten, dem Mann, der uns Soldaten und dem ganzen Volk die Ehre und die Freiheit wieder zurückgegeben hat. Seit unter Führer das Steuer des Deutschen Reiches in der Hand ist, ist auch das deutsche Volk wieder erstanden und in diesem die deutsche Luftwaffe. Ihr dürft stolz darauf sein, dieser Waffe anzugehören. Es war auch notwendig, gerade unter Waffe von Anfang an klar zu machen, daß ihr Fundament die soldatischen Tugenden sein müssen, das es nicht darum geht, nur eine technische Truppe zu sein, sondern daß wir unseren Stolz darin setzen, an erster Stelle zu stehen, wenn es um das handelt, die soldatischen Tugenden und die soldatische Disziplin zu beweisen.

Der Führer hat befohlen, daß den Truppenteilen wieder jenes Symbol zu geben ist, das zu allen Zeiten immer das äußere sichtbare Zeichen des Zusammenhaltens einer Truppe war:

die Fahne.

Soldaten, auf die Fahne schwörtet ihr den Eid, unter dem Plattern dieser Fahne marschiertet ihr gegen den Feind, kämpftet, siegtet und starbet sie fürs Vaterland! Darum sind uns die Fahnen heilig. Ein ehrwürdiges Schauern erfaßt uns, wenn wir die alten Feldzeichen an uns vorbeiziehen sehen. Die ältesten von ihnen sind kaum noch ein Faden Stoff, aber das, was sie ausstrahlen, das erzählt von gewaltigen Kämpfen, großen Siegen und ungeheuren Opfern.

Heute, Kameraden, erhaltet auch Ihr das äußere und sichtbare Zeichen, des Soldaten und seiner Ehre, erhaltet eure Truppenteile die Fahnen mit dem Symbol jener alten und ruhmreichen Vergangenheit aus zahlreichen Schlachten und Siegen, dem Kreuz von Eisen, geschmückt aber auch mit dem Symbol der neuen Zeit, dem Symbol der Auferstehung unseres Volkes, dem uralten Siegeszeichen unserer Vorfahren. Vergeht nicht, unter diesem Zeichen des Hakenkreuzes ist Deutschland aus Not und Schande, aus Schmach und Elend herausgeführt worden. Unter diesem Zeichen haben tausende gelitten und geblutet. Unter diesem Zeichen erlangen wir die Freiheit und Ehre unseres Volkes.

Und darum wird es auf unserer Fahne umklammert von den Flügeln des fliegenden Adlers, des stolzen Vogels, der der Sonne entgegenfliegt.

Schwört bei Euch selbst, daß Ihr nie lassen werdet von dieser Fahne! Denn das sage ich Euch, wenn Ihr dieses Zeichen umklammert, dann haltet Ihr damit das Schicksal Deutschlands in Euren Händen. Das Schicksal unseres Volkes ist unzertrennlich verbunden und verknüpft mit unseren Fahnen. Wenn einmal das Schicksal es fordert, daß für Verteidigung von Volk und Vaterland die Fahnen entrollt werden müssen, dann erwarte ich von Euch, daß Ihr mit dem gleichen Mut, der gleichen Unerschrockenheit und der gleichen Treue wie eure Vorfahren hinter den Fahnen marschiert, wohnen sie auch immer getragen werden mögen. Sie sind das Blut, das der Führer, unser Oberster Kriegsherr, uns anvertraut hat. Mögen sie auch die Nachkommen erinnern an die große Zeit, da Deutschland aus tiefer Nacht der Sonne entgegentritt. Mögen sie dann auch erinnern an den Mann, der unser Volk und Vaterland wieder zu einem Begriff und einem Inhalt gemacht hat, für den das höchste Opfer zu geben wir freudig bereit sind!

Verleihung der Truppenfahnen

Nach der Ansprache werden die Fahnen entrollt, die frisch im Winde flattern. Während die Truppen das Gewehr präsen-

tieren, begibt sich Generaloberst Göring zu jeder einzelnen Fahne, nimmt sie aus der Hand des Fahnenträgers, weilt sie mit einem besonderen Fahnenspruch und übergibt sie dem Kommandeur des Truppenteils, der sie künftig führen wird. Im Augenblick der Übernahme jeder einzelnen Fahne gibt eine Gruppe von Fliegergeschützen jeweils eine Gruppenaloe ab. Die Fahnen sind in der Art der alten preussischen Armeefahnen gehalten. Als Grundfarbe ist die Waffenfarbe genommen, also Rot für die Flakartillerie, Gelb für die Flieger und Braun für die Nachrichtentruppe.

Vereidigung der Fahnenjunker

Die Fahnen rücken nun zu ihren Truppenteilen ab, lediglich die Fahnen der Luftkriegsschulen bleiben vor dem Podium stehen. Vor diesen Fahnen nehmen die neuen Fahnenjunkerlehrgänge Aufstellung, deren Vereidigung nunmehr von dem Kommandeur der Luftkriegsschulen, Oberst Schaubert, vorgenommen wird, nachdem zuvor ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher auf die Heiligkeit des Eides hingewiesen haben.

Nunmehr richtet Generaloberst Göring noch eine kurze Ansprache an die neuen Fahnenjunker. Er weist sie auf die Bedeutung des eben geschworenen Eides hin, mit dem sie sich ihrem Volk und dem Führer dieses Volkes verschworen hätten. Generaloberst Göring erinnert dann an den heutigen Todestag Manfred von Richthofens und fordert seine jungen Kameraden auf, in dem Leben dieses unsterblichen deutschen Luftkämpfers ihr Vorbild zu sehen. „Wenn Richthofen lebt — dann wird die Luftwaffe unüberwindlich sein! Das ist der tiefere Sinn Eures Eides, den Ihr heute leistet durftet!“ Göring schließt mit dem Sieg-Heil auf den Führer. Die Kapelle intoniert die Nationalhymnen. Damit ist die Paradeaufstellung beendet. Die Truppen formieren sich zum Vorbeimarsch.

Der Vorbeimarsch

Die Parade vor dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe war deshalb ein besonderes Ereignis, weil zum erstenmal seit der Vorkriegszeit wieder deutsche Truppen mit Fahnen defilieren. Dem Vorbeimarsch der Offiziere des Luftkreiskommandos folgten die Truppen in der Reihenfolge der Paradeaufstellung. Der Paradevorsatz der Fuhrtruppen in Marschkolonnen wurde abgeschlossen von der Vorbeifahrt der Flaks.

Die deutsche Wehrmacht gedenkt des Prinzen Eugen

Am 21. April 1936 jährte sich zum 200. Male der Todestag des Prinzen Eugen von Savoyen.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hatte angeordnet, daß an diesem Tage bei allen Einheiten der Wehrmacht Appelle stattfänden, bei denen nachfolgender Erlaß der Truppe bekanntgegeben wurde:

Die deutsche Wehrmacht gedenkt an heutigen Tage des großen Soldaten, der vor 200 Jahren sein heldenmütiges Leben endete: des Prinzen Eugen von Savoyen, der unter dem Ehrennamen des „Edlen Ritters“ in die Geschichte eingegangen ist.

Aus norditalienischem Fürstengeschlecht stammend, in Paris erzogen und zum Priester bestimmt, von kleiner Gestalt und schwächlichem Körper, aber scharfen Geistes und befeelt von unbedingtem Willen zu großer Tat — so war der junge Prinz Eugen, als er, verhöhnt und verfolgt vom französischen König und seinem Hof, über den Rhein nach Deutschland entflohen, um dort dem Kaiser und einer neuen Heimat zu dienen.

Dhnmächtig und zerrissen, geschwächt durch die Wunden des 30jährigen Krieges befand sich das Reich damals erneut in schwerer Gefahr:

Von Südosten drohten die Türken die deutsche Kultur zu vernichten; im Westen drangen die Eroberungsheere des französischen Königs Ludwig XIV. plündernd, sengend und mordend an den Rhein vor. 1681 fiel Straßburg in französische Hand, zwei Jahre später standen die Türken vor Wien.

Vor der Habsburger Kaiserstadt begann der 20jährige Prinz Eugen in der großen Befreiungsschlacht am Kahlenberge von 1683 seine lange Soldaten- und Feldherrnlaufbahn, die ihn in 31 Feldzügen auf die Höhen des Ruhmes führte.

Noch befehligten die besten Feldherren ihrer Zeit die Heere des Kaisers im Kampf gegen die osmanischen Eindringlinge. Aber schon die Erstürmung von Ofen, 1686, war in erster Linie Eugens Umsicht und Kühnheit zu verdanken.

Immer weiter wurden die türkischen Armeen zurückgedrängt. Immer stärker wurde Eugens führender Anteil an den Siegen der kaiserlichen Truppen. 1697 ist der 34jährige Prinz Eugen selbst ihr Oberbefehlshaber. Mit seinem herrlichen Siege bei Zenta, der die Armeen der Osmanen vernichtet, und Ungarn von türkischer Herrschaft befreit, ist sein Feldherrnruhm begründet. 20 Jahre später trübt er seinen Namen als Türkenbesieger durch die Eroberung von Belgrad. Seit diesem großen Tage des Jahres 1717 erklingt das Lied von „Prinz Eugen, dem edlen Ritter...“ durch alle deutschen Gauen.

Unterhalb Jahrzehnte zuvor aber rief das Schicksal den Prinzen zu seiner zweiten großen Aufgabe. Es galt, das Reich vor der Raubgier des französischen Königs zu schützen. Im spanischen Erbfolgekrieg, von 1702—1714, stand Prinz Eugen der mächtigen französischen Koalition gegenüber als Seele des politischen strategischen deutschen Widerstandes; ihm zur Seite zog der berühmte Herzog von Marlborough mit den Truppen des verbündeten Englands. Den glänzenden Siegen, die Eugen anfangs des Krieges in Oberitalien erfocht, folgten die Waffentaten von Höchstädt im Jahre 1704, von Turin 1706, bei

Generaloberst von Seekt siebzig Jahre alt

Der hervorragende Heerführer und Schöpfer der Reichswehr, Generaloberst Hans von Seekt, der erst im August vorigen Jahres sein 50jähriges Militärjubiläum feiern konnte, vollendet am 22. April sein 70. Lebensjahr.

Er wurde 1866 als Sohn des nachmaligen Generals der Infanterie von Seekt in Schleswig geboren und trat 1885 als Fahnenjunker in das preussische Heer. Seine weitere militärische Laufbahn führte ihn u. a. 1899 in den Großen Generalstab, 1913 wurde er Chef des Stabes des dritten Armee Korps (Berlin) unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstleutnant. Als solcher rückte er 1914 unter General von Lothow ins Feld, nahm teil an dem Vormarsch der Armee Klud und an den Kämpfen bei Soissons im Januar 1915. Als Chef des Stabes des 11. Armee Korps (von Madensen) bereitete er die große Durchbruchschlacht bei Gorlice vor und wurde zum Generalmajor befördert. Später wurde er dann der geistige Leiter des erfolgreichen Feldzuges gegen Serbien. Von 1917 bis Kriegsende war er Chef des Generalstabes des türkischen Heeres.

Nach dem Zusammenbruch schloß sich an diese hervorragende Tätigkeit im Weltkrieg eine nicht minder bedeutungsvolle Leistung an: der Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht unter den Fesseln des Versailler Diktats. Im Juli 1919 übernahm er die Leitung des Generalstabes und wurde im März 1920 Chef der Heeresleitung. In dieser Stellung gelang es ihm, die junge Reichswehr Schritt für Schritt wieder zu einem brauchbaren militärischen Machtfaktor zu machen. Diese Aufbauarbeit unter ungeheuren Schwierigkeiten sichert ihm die bleibende Dankbarkeit von Heer und Volk. Im Oktober 1926 nahm Generaloberst von Seekt seinen Abschied. Seine militärischen Erfahrungen legte er in einer Reihe von Büchern nieder, die starke Beachtung fanden. Nach seinem Abschied war er mehrere Jahre in China tätig. Als Anerkennung verlieh ihm die chinesische Regierung einen ihrer höchsten Orden.

Durbanarde 1708 und die Eroberung von Lissa, bis endlich der übermüdete Sonnenkönig um Frieden bitten mußte.

Das deutsche Volk war frei und verdankte seine Freiheit dem Soldaten, Feldherrn und Staatsmann Eugen von Savoyen, dem Reichsfeldmarschall, dessen Name längst in aller Welt Kunde war.

Wenn auch das alt gewordene „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ später der jungen Macht weichen mußte, die in Preußen unter Friedrich Wilhelm I und seinem Nachfolger, dem Großen Friedrich, erwachsen sollte, so war dieses Reich doch einst unter großes Vaterland. Unter den berühmtesten Feldherren jener Zeit zählten alle deutschen Stämme für die Reichsidee und sicherten für die Zukunft unser gemeinsames Deutschland gegen die Mächte des Ostens im Südosten und die des französischen Imperialismus im Westen.

Die gemeinsamen Abwehrkämpfe des in zahllosen Staaten zerrissenen Reiches schufen wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl des Deutschen. Die Waffentaten des Prinzen Eugen machten den Weg frei für einen neuen Strom von Siedlern germanischen Blutes, die noch heute in Ost- und Südosteuropa deutsche Kultur auch in fremden Staaten bewahren und heilig halten.

Wir deutschen Soldaten des Dritten Reiches neigen uns in Ehrfurcht vor dem Reichsfeldmarschall des alten Reiches, weil auch sein Leben und Kämpfen nur ein Ziel hatte: Deutschlands, gez. v. Blomberg.

König zum Löwen

Aus Anlaß ihrer Beförderungen hat Stabschef Luze dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und dem Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile Generaloberst Freiherrn von Frisch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche der SA. übermittelt.

In London wurde am Dienstag mitgeteilt, daß Pläne über den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus Addis Abeba zwischen dem englischen Außenministerium und dem britischen Gesandten in Addis Abeba besprochen worden seien. Es handelt sich um etwa tausend Personen.

Präsident Roosevelt hat Louis Howe, seinen besten Freund und politischen Mitarbeiter, der nach dem Tod verlor.

Oberösterreich wurde in der Nacht zum Dienstag von schwerem Frost heimgesucht. Die Temperaturen fielen stellenweise auf fünf Grad unter Null. Die Bäume und Sträucher trugen fingerdicken Reif. Der Schaden an den Obstkulturen ist bedeutend.

Der polnische Ministerpräsident Kosciakowski wird, wie amtlich mitgeteilt wird, am Donnerstag, dem 23. April, mittags zum Besuch bei der ungarischen Regierung in Budapest eintreffen.

Die in Agier erscheinende Zeitung „La Libre Parole“, ein Organ der Francisten, veröffentlicht dem „Devoir“ zufolge einen Aufruf an die algerische Bevölkerung, sich gegen die jüdische Ausbeutung zu wehren.

Organisationsveränderung in der Reichskanzlei

In der Reichskanzlei sind zwei Abteilungen gebildet worden. Die Leitung der einen Abteilung ist dem zum Ministerialdirektor ernannten bisherigen Ministerialrat Wienkein übertragen worden, der zugleich ständiger Stellvertreter des Staatssekretärs und Chefs der Reichskanzlei ist, der anderen Abteilung steht der persönliche Referent des Führers und Reichskanzlers Dr. Meierwald als Ministerialdirigent vor.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meier-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter (dienstlich ortsabwesend): J. Menjo Jollerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. III. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Heer und Heiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Heer und Heiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Heer und Heiderland“; B für die Hauptausgabe. — Andere Zeitungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

NS.-Reiterkorps wird aufgestellt

Wie die NSR. meldet, hat Stabschef Luze folgende Verfügung erlassen:

1. Durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers vom 10. 3. 1936 ist die Aufstellung eines „Nationalsozialistischen Reiterkorps“ NSR. angeordnet.

2. Dem NSR. müssen alle 18- bis 20jährige und dürfen auch jüngere und ältere Jahrgänge beitreten, die für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Frage kommen und den Reitererschein erwerben wollen, um bei einer berittenen und fahrenden Truppe dienen zu können.

3. Das NSR. wird in der SA-Reiterei, die etwa 80 Prozent der deutschen Reiterei umfaßt, gebildet. Die hierzu notwendigen Anordnungen trifft der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung, SA-Obergruppenführer Rigmann.

4. Aufgabengebiet und Tätigkeit des Reiterkorps für Reit- und Fahrausbildung bleiben unverändert.

Der Stabschef, gez. Luze.

Der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung hat unter dem 7. April folgendes angeordnet.

1. Durch Verfügung des Führers und Reichskanzlers vom 10. 3. 1936 ist die Aufstellung eines Nationalsozialistischen Reiterkorps angeordnet.

2. Durch Verfügung des Stabschefs wird das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSR.) innerhalb der SA. gebildet und ist der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung mit der Aufstellung beauftragt.

3. Hierzu ordne ich an:

Alle für die Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit in Betracht kommenden Männer, soweit sie nicht bereits der SA. oder SS. angehören, haben sich zum Zwecke ihrer Ausbildung bei dem zuständigen SA.-Reiterkorps zu melden.

In den Gegenden, in denen sich noch keine SA.-Reiter-Einheiten befinden, sind die Meldungen schriftlich an meine Beauftragten bei den betreffenden SA.-Gruppen zu richten.

4. Mit dem Fortschreiten der Ausbildung der Jungreiter wird der planmäßige Aufbau des NSR. durchgeführt.

Der Reichsinspekteur für Reit- und Fahrausbildung, gez. Rigmann, Obergruppenführer.

ORDER LICHTSPIELE

Fernruf 2761

Spielzeit ab Freitag, 24., bis einschl. Montag, 27. April 1936
Abends 8.30 Uhr, Sonntag nachmittag 4 Uhr

„Die Welt zum grauen Hecht“ mit Marianne Hoppe, Hermann Speelmanns und Hans Leibelt. Kulturfilm: Im Frühling am Wendelstein und Laßt Blumen sprechen und Uta Wochenschau

Wo ist man jetzt wieder den ?

täglich frischen **Seefisch** ?

Im Hotel Fährhaus, Norddeich

Am 25. April, abends 8 Uhr, findet bei **Seeberg ein Frühlingfest**

der NS-Frauenenschaft Ostsee statt
Eintritt: Zivilpersonen 50 Pfg., Uniformierte 30 Pfg.

Stahl-Bohnenstangen
1a verzinkt, 100 Stück 12.00 RM. empfehlen
Gebr. Böwe, Aurich

Aurich

Deutsche Glaubensbewegung Aurich
Freitag, den 24. April
Mitgliederversammlung
Landwirtschaftliche Halle.

1. Gruppen-Sängerfest
der Gruppe Aurich im „Nittfischen Sängerbund“
am **Sonntag, 26. April 1936**
in **Nitte-Großesehn**.

Festfolge:
3 Uhr: Kundgebung am Kriegerdenkmal.
4 Uhr: Liedstunde „Das Volkslied“
7 Uhr: **Festball.**
Der Gruppenführer.

Offiziell!

Bestelle noch heute Deine Heimatzeitung, die „**DEZ.**“

Prüfen Sie bitte beim

Betteneinkauf

meine **Inletts** und **Federn**!

Ein **kompl. Bett** kostet:

1 Oberbett	1 1/2 schläfrig	2 schläfrig
1 Unterbett		
2 Kissen	100.- 79.- 59.-	112.- 88.- 66.-

Sie werden richtig beraten und gut bedient bei
Gerhard Silomon, Aurich

Freitag, d. 15. Mai, 20.15 Uhr, in **Brems Garten** in **Aurich**

Konzert erblindeter Künstler

Da es sich um blinde Künstler handelt und ein ausgewähltes Programm zum Vortrag gelangt, bittet um rege Beteiligung

Blindenkonzert-Vereinigung „Nordwest“
unter Aufsicht des Blindenkonzertamtes der Reichsmusikkammer

Anmeldungen von tragenden Kühen und Kindern für die am **5. Mai** in **Aurich** stattfindenden

Gebrauchsviehauktion

erzichte ich umgehend, spätestens bis Sonnabend.

Edo Uphoff, Georgsheil.

Anmeldungen nehmen auch entgegen Herr **Eisenhauer, Osterjander, Herr Brinmann, Moorlage.**



Seht ihr diese lustigen Knaben?
Grad' so könnt ihr's alle haben!
„Kraft durch Freude“ macht euch heute
Mit dem Segler-Lehrgang Freude.
Rangewetzt und nicht gezittert,
Seeluft wird jetzt bald gewittert.
Hin zum „K.d.F.“-Büro . . .
Ostsee-Segeln? Na Mensch — so so!

Emden

AIPOILLO

Auf vielseitigen Wunsch
Heute, Mittwoch, noch 2 Aufführungen — — — 6.15 und 8.30 Uhr

„Traumulus“

Ab morgen Donnerstag:
Marcelise Claudius, Gustav Fröhlich, Theo Lingen in einem Lustspiel voll goldenen Humors u. sorgloser Heiterkeit.

Die Entführung!

Im Beiprogramm: »Freiburg i. Br.« (Ein herrlicher Naturfilm aus dem Schwarzwald)

Uebermorgen Ziehung
der Preuß. Südd. Klassenlotterie
Gewinnsumme über 67 Millionen
1/2 Los RM. 3.— 1/4 Los RM. 6.—
Staatl. Lotterie-Einnehmer Davids
Emden, Zwischen beid. Sielen 31

Beginn der Mütterkurs in Emden

Die Kurse finden in der Herrentorsschule Emden, im NSB-Kindergarten Transvaal, im Gemeindehaus Woltshusen und in der Gastwirtschaft Wilmms in Borjsum statt.

Um zu einer Einteilung und Uebersicht zu kommen, finden sich die Kursteilnehmerinnen nach folgendem Plan ein.

Säuglingspflege: Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr in der Herrentorsschule (Einteilung u. Kursbeginn)
Der Beginn des Säuglingskurses in Borjsum wird noch bekanntgegeben.

Kinderverziehung und Basteln: Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr in der Herrentorsschule; Dienstag, den 28. April, abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft Wilmms-Borjsum.

Nähen und Plüden: (Kursbeginn) Mittwoch den 22. April, nachmittags 4 Uhr, im NSB-Kindergarten Transvaal; Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Woltshusen; Montag, den 27. April abends 8 Uhr, in der Herrentorsschule (Kursbeginn).

Krankspflege: Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, in der Herrentorsschule (Kursbeginn.)

Rugellager

aller Art liefert konkurrenzlos an Wertstätten und Betriebe

Bernhard Dirsien, Emden
Große Faldernstr. Fernruf 2816

Großgarage.
Einzel- und Sammelbogen
Auto-Zumpe, Emden
Fernruf 3230.

Vollständige Uniformen

für DJ, HJ

empfiehlt
Hutgeschäft
Wibben
Emden, Neutorstraße 31

Familiennachrichten

Ein strammer **Sonntagsjunge** angekommen

Ljart Tempel und Frau

Auguste, geb. Hanelt.
Emden, den 19. April 1936.

Familien-Anzeigen
finden in der **OTZ.**
weiteste Verbreitung

So Gott will, feiern unsere lieben Eltern
Hinrich Kruse und Frau,
geb. Dreier, Grimerum,
am Freitag, 24. April 1936,
ihre Goldene Hochzeit.
Die dankbaren Kinder.

Fehnhusen, 20. April 1936.
Büßlich und unerwartet starb gestern unser guter, treuer Mitarbeiter

Anton von Hülßen

Seezdorf
in seinem 16. Lebensjahre.
Wir werden ihm ein stetes Andenken bewahren.
Das Personal von
W. Busjen, Fehnhusen.

Hannover, den 18. April 1936
Ferdinand-Wallbrecht-Straße 85

Heute vormittag ist unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ella Brons

geb. Moeller
im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Ernst Brons
Marianne Brons
Martha Nordmann, geb. Brons
Karl Brons
Dora Brons
Clara Brons

Theda Raabe, geb. Brons
Georg Brons
Betty Brons, geb. Bertram
Georg Nordmann
Frieda Brons, geb. Hamann
11 Enkel und 2 Urenkel

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Am Sonntag, dem 19. April, entschlief nach kurzer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Konrektor i. R.

Heye Lichtsinn

in seinem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Habbina Lichtsinn, geb. Lub'nus
Dr. phil. Peter Lichtsinn
Ellen-Luise Lichtsinn, geb. Schmidt
Anna Schulte, geb. Lichtsinn
Conrad Schulte
Almuth Lichtsinn
und 7 Enkelkinder

Carolinensiel (Ostfr.), Wandsbek, Roorstr. 6, den 19. April 1936.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. April, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause in Carolinensiel aus statt.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig, an den Folgen eines Unglücksfalles mein heißgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Land- und Gastwirt

Menne Peters

in seinem 71. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Frau Maria Peters,
geb. Bohlen
nebst Kindern und Angehörigen

Wiesederfehn, Nordamerika, den 20. April 1936

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 23. April, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Am 18. April 1936 verstarb infolge Unglücksfalles unser Berufskamerad

Hinrich Peters

aus Osteel

Inhaber des Eisernen Kreuzes, Ehrenkreuzes für Frontkämpfer und des Verwundetenabzeichens.

Der Verstorbene hatte durch sein vorbildliches, kameradschaftliches Verhalten sowie stetige Hilfsbereitschaft sich die Wertschätzung aller Kameraden und Vorgesetzten erworben.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Eisenbahn-Verein Norden
Hollenbeck, Vereinsleiter

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken herzlich

H. Feldkamp und Kinder
Emden-Borssum.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 94

Mittwoch, den 22. April

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 22. April 1936.

Die Schöpfwerke im Kampf mit dem Wasser „Moormerland“, Vorkum und Soltborg schaffen insgesamt rd. 12 Millionen cbm Wasser.

In der letzten Woche fiel im Küstengebiet eine Regenmenge, die gerade in Ostfriesland sehr bald die durch die Weisen und Acker führenden Schläte und Kanäle füllte und z. T. auch kleinere Streden besonders nach liegenden Geländes überschwemmte. Der steife Nordwest brachte große Wassermengen in die Ems, so daß die Siele nicht arbeiten konnten und infolgedessen bei der Entwässerung ausfielen. Nur allein die Schöpfwerke in Oldersum, Vorkum und das kleinere Werk in Soltborg konnten den Kampf gegen die Wassermassen erfolgreich aufnehmen. Die größte der ostfriesischen Pumpstationen — Oldersum — ließ bereits am Freitag der vorigen Woche die Pumpen anlaufen, die dann auch, mit Ausnahme kleinerer Pausen, ununterbrochen bis Montag liefen und ungeheure Wassermengen in die Ems drückten. Bei rd. 60stündiger Laufzeit der Pumpen wurden hier nicht weniger als 6.480.000 cbm Wasser vom Binnenland in die Ems befördert und ununterbrochen fingen hier noch die Motore ihr Lied, ununterbrochen schleudern die Pumpen das Wasser durch die Druckkanäle, um Aderland und Weiden vor größeren Ueberschwemmungen zu bewahren.

Das Schöpfwerk des 1. Entwässerungsverbandes in Vorkum ist seit Sonnabend ununterbrochen in Betrieb und schaffte bis Montag vormittag rd. 4.200.000 cbm (= rd. 4,2 Milliarden Liter) Wasser. Da mittlerweile der Wind von Nordwest auf Südwest drehte und zeitweise bereits in den Morgenstunden des Montags die Siele für kurze Zeit für die Entwässerung eingesetzt werden konnten, hoffte man hier gegen Mittag eine kurze Pause einlegen zu können. Am Dienstag, bei Neumond, erwartet man in den einzelnen Tiden höhere Wasserunterschiede — d. h. die Flut kommt zwar höher als gewöhnlich, aber dafür fällt das Wasser auch bei Ebbe tiefer ab — und dann haben die Siele Zug und die Schöpfwerke können entlastet werden.

In Soltborg arbeitete das Schöpfwerk von Sonnabend morgen gegen 5 Uhr bis Montag auch nur mit ganz kurzen Pausen. Zeitweise mußte sogar neben der neuen Pumpe die alte eingesetzt werden, die gegenüber den rd. 10 cbm Leistung der neuen auch noch etwa 8 cbm in der Sekunde schafft. Insgesamt liefen hier in der Arbeitszeit etwa 173 000 cbm Wasser durch die Pumpen.

Nicht weniger als rd. 12 Millionen cbm Wasser also gegen diese Schöpfwerke aus dem Binnenlande, aus ihren Entwässerungsgebieten, und drückten sie in die Ems, dadurch wertvolles Acker- und Weideland vor Ueberschwemmungen bewahrend.

Im nördlichen Reiderland, wo man den Plan zum Bau eines Schöpfwerks vorläufig wieder zurückgestellt hat, sind große Teile Land unter Wasser gesetzt worden, so z. B. bei Dijkumervertat und den weiteren Ortshöfen nach Bunde zu.

Weiterprüfungen für die Schüler der Leerer Bauhandwerkerschule.

0tz. In diesem Jahre fanden zum ersten Male die Meisterprüfungen für die Schüler der Leerer Bauhandwerkerschule an der Handwerkskammer in Aurich statt, die am 17. April beendet wurden. Die Resultate verteilen sich wie folgt: R. Verlyn, Driever und G. Droste, Papenburg, mit dem Prädikat „sehr gut“; A. Tellmann, Steensfelde, R. Koilmann, Westraudersehn, G. Baumann, Meerhaufen, W. Wenenga, Leer, E. Lüttermann, Warfingssehn, D. Been, Westraudersehn und F. Konnen, Strüdingen mit dem Prädikat „gut“; F. Coobs, Warfingssehn, G. Veerends, Böllen, N. Schmidt, Neermoor, E. de Buhr, Westraudersehn mit dem Prädikat „genügend“. Aus diesem Ergebnis geht hervor, daß die Bauhandwerkerschule in Leer den Ansprüchen einer modernen Meisterschule in jeder Weise genügt.

Theaterabend der NS-Kulturgemeinde.

0tz. Am kommenden Dienstag veranstaltet die hiesige NS-Kulturgemeinde ihren letzten Theaterabend in dieser Spielzeit. Die Wilhelmshavener Bühne bringt als Schlussvorstellung Suppe's entzückende kleine Oper „Die schöne Galathee“ mit ihren einschmeichelnd beschwingten Melodien, die jedem Musikfreund stets wieder einen Genuß bedeuten.

Im zweiten Teil des Abends führt die bekannte Ballettmästerin Irmgard Heuner mit ihrer Tanzgruppe eine reizende Tanzpantomime „Marionetten des Dr. Band“ auf, die in Emden und Norden größten Beifall fand.

Es steht somit ein genußreicher künstlerischer Abend bevor, der die Aufmerksamkeit aller Kunstfreudigen und musiklebenden Kreise unserer Stadt verdient. Kein Musikfreund und Liebhaber schönen Tanzes sollte dieser Veranstaltung fernbleiben und so der Kulturgemeinde in ihrem Bemühen, alle Volksgenossen für schöne Künste zu gewinnen, behilflich sein.

Die NS-Kulturgemeinde bittet die Besucher der Veranstaltung, rechtzeitig zu kommen und ihre Plätze einzunehmen, damit nicht durch die Besucher selbst die Vorstellung gestört wird. Die Türen werden daher sofort nach Beginn geschlossen.

Beschränkte Abgabe von Schmutzreißig.

Der Reichsforstmeister hat bereits im letzten Jahre darauf hingewiesen, daß die Anforderungen an die Waldungen bzgl. der Abgabe von Schmutzreißig so gestiegen sind, daß ihre Befriedigung ohne eine Schädigung des Waldes nicht mehr möglich ist. Es müsse daher darauf Bedacht genommen werden, die Anforderungen auf das notwendige Maß zu beschränken. — Wenn dies schon für die geschlossenen größeren Waldgebiete der Fall ist, so trifft es noch mehr für die kleinen, isoliert gelegenen Waldteile in Ostfriesland zu. Vermehrt wird die Schwierigkeit hinsichtlich der Abgabe von Fichtengrün in den hiesigen Waldungen noch dadurch, daß in Auswirkung der beiden letzten trockenen Jahre ein sehr großer Anfall an Trodnis entstanden ist, dessen Reißig für Schmudungszwecke unbrauchbar ist. Es wird daher nicht möglich sein, daß sämtliche Städte und Dörfer Ostfrieslands in dem bisherigen Umfang aus den hiesigen Waldungen mit Fannengrün versehen werden. Es sei daher die Bitte ausgesprochen, daß bei den Anforderungen nach Schmutzreißig den Belangen der Forstverwaltung Rechnung getragen wird und diese auf ein erträgliches Maß eingeschränkt werden. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß die Anforderungen entsprechend der heutigen Bekanntmachung so rechtzeitig gestellt werden, daß die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können, da andernfalls bei später eingehenden Anforderungen eine Verdrängung nicht mehr erfolgen kann. — Es ist selbstverständlich, daß die Forstverwaltungen auch ihrerseits das Bestreben haben, an der Ausgestaltung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes nach besten Kräften mitzuarbeiten. Es sei aber auch die dringende Bitte an alle Betekilten gerichtet, sie dabei entsprechend den gegebenen Richtlinien zu unterstützen und nichts Unmögliches zu verlangen.

0tz. **Empfindlicher Verlust.** Ein Arbeiter, der am Abend kein Munterschaf und die beiden Lämmer von der Weide holen wollte, vermißte eins von den jungen Tieren. Er fand es nach einigem Suchen verendet in einem Graben, aus dem es sich nicht wieder hatte befreien können.

0tz. **Einen Unfall bei der Arbeit** erlitt ein Bauarbeiter aus Loga, der bei einem Neubau in der Ledastrafe beschäftigt war. Beim Uebersteigen des Dachstuhles glitt er aus, rutschte am Schrägdach herunter, stürzte aus einer Höhe von mehreren Metern auf die Erde und blieb dort liegen. Er wurde in ein Haus getragen, und ein Arzt stellte eine Verletzung an der Hüfte fest. Der Verletzte wurde ins Kreiskrankenhaus überführt.

0tz. **Noch glimpflich abgelaufen.** Einige Jungen vergnügten sich damit, auf dem Boden über dem Pferdehals, der Sille, Verlecken zu spielen. Einer von ihnen kam dem Rande zu nahe und rutschte ab. Er konnte von Glück sprechen, daß er auf einem Strohhäufen landete und mit einigen Abschürfungen und einer Beule davonkam.

0tz. **Einen unangenehmen Sturz** machte gestern nachmittag auf der Deichstrafe ein Radfahrer. Er befand sich in schneller Fahrt und geriet in dem Augenblick, als er sich umschick, mit seinem Stahlrohr in den Sommerweg. Er kam auf dem weichen Boden in eine Wagenspur und verlor die Herrschaft über sein Rad, so daß er über die Lenkstange sauste und eine schwerste Schulterverletzung erlitt.

0tz. **Ein nichtswürdiger Streich** wurde einer Hausfrau gespielt. Sie hatte ihre Wäsche, da diese von dem Regen sehr durchnäht war, während der Nacht auf der Leine draußen hängen lassen. Am nächsten Morgen stellte es sich heraus, daß nichtswürdige Hände die stark verrotten Leine losgebunden hatten, so daß die Wäsche auf der Erde lag und derart beschmutzt war, daß die Arbeit noch einmal vorgenommen werden mußte.

Frontschwestern, ein deutsches Ehrenbuch

0tz. Im Verlag Bernhard & Grafe, Berlin, erschien soeben das Werk „Frontschwestern, ein deutsches Ehrenbuch“, das unter Mitarbeit zahlreicher Frontschwestern entstanden ist.

Unter anderem enthält das wertvolle Werk auch einen Beitrag aus der Feder von Agnes von Voemden, Vorsitzende des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft Deutsches Rotes Kreuz, über die Schwesterarbeit in Deutsch-Ostafrika. Wir finden darin folgende Ausführungen, die sicherlich unsere Leser interessieren, betreffen sie doch die Emdener Malarienschwester Toni Steiniger, eine der wenigen Schwestern der Provinz Hannover, die das Frontkämpferehrenabzeichen mit Schwertern tragen:

Aber nicht nur in der Pflege in den Lazaretten, so schreibt die Verfasserin, haben sich unsere Schwestern bewährt, wie oft haben sie in vorderster Linie im Hagel der Geschosse den Truppen geholfen! Nie vergessen wird die Schwester Toni Steiniger sein, die während der Tanga-Schlacht im November 1914 aus dem in der vordersten Gefechtsfront liegenden deutschen Hospital immer wieder Wasser und Verpflegung in die Schützengräben trug, um unseren kämpferischen tapferen Deutschen, die in heißer Tropenhitze ansharrten und gegen einen Uebermächtigen Gegner sich wehren mußten, zu helfen. Das ist Heldennut in wahrstem Sinne des Wortes. —

Für den 23. April:

Sonnenaufgang	5.14 Uhr	Mondaufgang	5.45 Uhr
Sonnenuntergang	19.46 Uhr	Monduntergang	23.09 Uhr

Hochwasser

Borkum	—	und	12.21 Uhr
Norderney	0.14	und	12.41 Uhr
Leer, Hafens	2.46	und	15.13 Uhr
Weener	3.36	und	16.03 Uhr
Westraudersehn	4.10	und	16.37 Uhr
Papenburg, Schluke	4.15	und	16.42 Uhr

Gedenktage

1616: Der englische Dichter William Shakespeare in Stratford on Avon gestorben (geb.: 1564).
1898: Der Schriftsteller Edwin Erich Dwinger in Kiel geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Das am Montag über Südenland liegende Tief ist sehr rasch ostwärts gewandert. Seine Warmluftniederdrucklage fielen bei uns bereits am Montagnachmittag und in der Nacht zum Dienstag. An seiner Rückseite kehrte wieder der nur kurz unterbrochene Kaltluftstrom aus Nordwesten ein und brachte uns am Dienstag häufige Regen- und Hagelschauer. Ein kleines Zwischenhoch über der Nordsee wird bereits wieder von einem neuen Tiefdruckwirbel über Westengland und Irland angegriffen, so daß er für unser Wetter keine besondere Bedeutung erlangen kann. Wir haben vielmehr damit zu rechnen, daß uns die Ausläufer dieses neuen Tiefs erneut ruckartige Winde und verbreitete Regenfälle bringen werden.

Aussichten für den 23.: Mäßige bis frische südwestliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle, etwas wärmer.

Aussichten für den 24.: Fortdauer des unruhigen Wetters mit Niederschlägen

Führerappell der Motorstandarte 63

Die NSKK-Motorstandarte 63, Oldenburg-Ostfriesland, hatte sämtliche Einheitsführer, Staffelführer und Sturmhaupführer, zusammen mit den Motorsportreferenten, den Gas- und Luftschutzreferenten sowie den Staffels- und Sturmärzten zu einem Führerappell nach Oldenburg zusammenberufen. Zu dem Appell war Brigadeführer Uhde mit den Referenten der Motorbrigade Nordsee erschienen. Der Brigadeführer eröffnete den Appell mit einem Siegesheil auf den Führer. Dann ging der Brigadeführer kurz auf die Bedeutung des jetzt abgeschlossenen Reichswettkampfes der NSKK ein, der die Einsatzfähigkeit der motorisierten Gliederung erwiesen hat. Im Bereich der Motorbrigade Nordsee ist der Sturm 22/M 62 Bruchhausen-Wilfen als Siegersturm hervorgegangen, der voraussichtlich dem Führer vorgestellt wird. Im Bereich der Standarte 63 ist Sturm 7, Wilhelmshaven, der Siegersturm. Dann gab der Brigadeführer die zum 20. April erfolgten Beförderungen bekannt. Im Anschluß ging er auf die bevorstehende große Geländeorientierungsfahrt im Weserbergland am 3. Mai ein, durch die die motorportlichen Veranstaltungen der Brigade für 1936 eröffnet werden, weiter auf die Beteiligung des NSKK an den Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages des Führers und am 1. Mai. — Nach einem Rückblick auf das Motorsportjahr 1935 mit seinen außerordentlichen Erfolgen gab der Kraßwagen-Referent der Brigade, Obertruppführer Koch-Vobes, die näheren Einzelheiten über die Durchführung der Orientierungsfahrt im Weserbergland bekannt, über die in besonderen Mitteilungen in der Presse berichtet wird. Die zweite größere Veranstaltung der Brigade, am 23. August, wird dann im Bereich der Standarte 63, in Ostfriesland stattfinden. In den Tagungen der Verwaltungsführer der Gas- und Luftschutzreferenten sowie der Ärzte wurden die Richtlinien für die Sommerarbeit gegeben. — Die Tagung wurde mit einem Teuegelobnis zum Führer und seinem Mitstreiter Korpsführer Hähnlein geschlossen.

0tz. Staatliches Realgymnasium und Gymnasium in Leer.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird die Anstalt von 292 Schülern besucht, gegenüber den Zahlen von 312 vor Ostern und 318 zu Anfang des vorigen Schuljahres. Obwohl früher schon eine Höchstzahl von 442 Schülern zu verzeichnen war, so beweist die gegenwärtige Besucherzahl doch, daß unsere Schule voll lebensfähig ist. Einmal sind die zuständigen Stellen in den letzten Jahren bemüht, die Schülerzahl an den höheren Schulen in den Grenzen zu halten, die durch die Rücksicht auf das Volksganze zu ziehen sind. Für den Besuch der höheren Schule sind jetzt die Grundzüge maßgebend, wie sie der Reichserziehungsminister in seinen Bestimmungen über die Schülerauslese an den höheren Schulen aufgestellt hat. Dann wirken sich zur Zeit auf allen Schulen der verhängnisvolle starke Geburtenrückgang der Nachkriegsjahre aus. In der Sexta unseres Gymnasiums, der Anfangsklasse, befinden sich aber schon wieder 51 Schüler, während mit 5 eigentlich schon die zulässige Höchstzahl erreicht ist. In dem Lehrerkollegium der Schule sind folgende Änderungen zu verzeichnen. An Stelle der verletzten Studienassessoren Dr. Weizner, Mittel und Müller ist zunächst Studienrat Dr. Jacobsen in den Lehrkörper eingetreten. Er war bisher an der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Plön in Holstein tätig. Zur Durchführung der zusätzlichen dritten Turnstunde ist der Schule der Studienassessor Kahlmeyer überwiesen. Ein dritter Lehrer, der zu Ostern an die Anstalt veretzt war, hat bisher seinen Dienst infolge von Erkrankung nicht antreten können. Er muß vorläufig vertreten werden.

„Dünen Biss“, ein Geburtstagsgeheim für den Führer.

Unter den zahlreichen Geburtstagsgeheimen, die dem Führer aus allen Teilen Deutschlands zugesandt wurden, befand sich auch das bekannte Buch „Dünen Biss“, ein Schmugglergeheim von Nordern, das dem Führer von dem Norddeutschen Jungvolkführer „Dünen Biss“ gesandt wurde. Die NSDAP schreibt dazu:

„Was hier in diesem Saal aus allen Teilen Deutschlands zusammengelassen ist, ist mit Liebe, mit unendlicher Liebe geschaffen, und so liegt in einem Buch „Dünen Biss“, gesandt vom Führer Dünen Biss, Nordern, genau so viel Wert, wie in dem Kolossalgemälde einer Industriestadt, geschaffen von einem bedeutenden Künstler, weil beide Geschenke aus dem Herzen kamen.“

otz. Bad Moor. Einen guten Fang machten die hiesigen Jäger vor einigen Tagen. Bei der Aushebung einer Fuchshöhle fingen sie einen alten Fuchs und 5 junge Tiere, die letzteren größtenteils lebend. Das Verschwinden verschiedener Hühner in der näheren Umgebung der Höhle ist wohl zu Recht den Füchsen zuzuschreiben. Ein junges Tier wurde den Schülern zur Bestrafung vorgelegt.

otz. Detern. Hauptversammlung der Feuerwehr. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Oberbrandmeister A. Nie mann hielt die erschienenen Kameraden sowie den Gemeindevorsteher Buscher herzlich willkommen und gab dann die Tagesordnung bekannt, die folgende Punkte umfaßt: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Entlastung des Führerrats, 4. Appell, 5. Auszeichnung von Kameraden, 6. Sonstiges. Aus dem Jahresbericht ist folgendes besonders erwähnenswert: Im vergangenen Jahr brauchte die Feuerwehr nicht im Ernstfall in Tätigkeit zu treten. Die Übungen fanden regelmäßig jeden Monat statt. Im September wurde eine Nachübung abgehalten. Für die Motorspritze wurde ein Wagen angeschafft. Durch den unerbittlichen Tod verlor die Wehr zwei liebe Kameraden, Hermann Cordes, der bei der Wehrmacht in Oldenburg diente, und Harm Neel, einen Mitbegründer der Wehr. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Kameraden von ihren Plätzen. Folgende Mitglieder sind in der Führerentscheidung vom 2. 1. 1936 zu Ehrenmitgliedern ernannt: A. Böcherer sen., A. Kassen, S. Gassen, G. Gosseling, A. W. Müller, S. Neel, F. Behmann sen., F. Brockenhoff sen., Christoph Gies, F. Gies, D. Lüben, A. Scheck. Ihnen soll ein Ehren Diplom überreicht werden. Kamerad A. Duin erhielt das Abzeichen für 20jährige Mitgliedschaft. Zu Punkt 6 wurde bekanntgegeben, daß die Wehr wahrscheinlich mit 6 Mann am Feuerwehrtag in Celle teilnehmen werde.

otz. Fißum. Zur Feier des Geburtstages des Führers veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine erweiterte Mitgliederversammlung bei Gastwirt Kleis. Der erste Teil des Abends wurde durch Musikvorträge der Kapelle, durch passende Darbietungen des Propagandaleiters und durch Lieder und Gedichtvorträge der Schulkinder feierlich ausgestattet. Sodann hörten die Anwesenden die Uebertragung der Vereidigung der politischen Leiter und Amtswalter. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer wurde die eindrucksvolle Feier geschlossen.

otz. Fohlmühlen. Hissung der HJ-Fahne. Da die Schüler der vier oberen Jahrgänge der hiesigen Volksschule fast hundertprozentig der HJ angehören, konnte hier am Geburtstage des Führers die feierliche Hissung der HJ-Fahne erfolgen. Nach einem Lied- und Gedichtvortrag durch die Schüler sprach Lehrer Roskam zu den Schülern in dem er auf die Bedeutung dieses Ereignisses hinwies. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Didius und forderte die Schüler auf, ihre ganze Kraft dem Dienste unseres Führers Adolf Hitler zu weihen. Am Schluß des Unterrichtes fand eine schlichte Geburtstagsfeier statt, in der unser Führer in würdiger Weise gedacht wurde.

otz. Großwoldersfeld. Einen Kameradschaftsabend veranstaltete gestern im stimmungsvollen Saal von Jacobs die NS-Referate vom Sturm 23/152, Trupp III, Standort Flachmeer. In überaus großer Zahl waren die Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen erschienen. Mitglieder der Standortkapelle lehr bestritten den musikalischen Teil des Abends. Truppführer Boethoff hielt eine herzliche Begrüßungsansprache und gedachte der Leistungen des Führers, Lied- und Musikvorträge sowie Theateraufführungen wechselten in bunter Folge miteinander ab. Die Anwesenden hörten ebenfalls eine Uebertragung von den Feierlichkeiten in München an.

otz. Hollen. Die Kriegerkameradschaft Hollen hielt im Kameradschaftslokal Gärtner einen Appell ab. Der Kameradschaftsführer Schön eröffnete den Appell mit einem Siegeslied auf den Führer. Kameradschaftsführer Peters machte dann über eine Tagung in Leer eingehende Mitteilungen. Der Kameradschaftsführer teilt noch mit, daß einem Kameraden, welcher an einer Kriegsbeschädigung leidet, durch den Kyffhäuserbund ein 14tägiger kostenloser Aufenthalt in einem Erholungsheim bei Potsdam gewährt wurde. Kameradschaftswart Wilhelm macht Mitteilungen über das Kreis-Verbandschießen. Voraussichtlich werden am Reichstriebsertag in Kassel 5 Kameraden teilnehmen. Der Appell wurde dann wie üblich geschlossen.

otz. Holtland. Ehrliche Funderin. Ein junges Mädchen von hier verlor aus der Schürzentasche eine Geldbörse mit einem größeren Geldbetrag. Alles Suchen war vergebens. Gegen Abend kam eine hiesige Kaufmannstochter und brachte die verlorene Geldbörse zurück.

otz. Holtland. Zur letzten Ruhe bestattet wurde gestern der Bauer und langjährige frühere Gemeindevorsteher L. Menschhoff. Der Verbliebene war bis zu seinem Tode körperlich und geistig noch recht rüstig. Der Beerdigung wohnte ein großes Trauergesolge bei. Der Ortsgeistliche widmete dem Verstorbenen herzliche Worte.

otz. Holt Moor. Ein Storchennest ist zurückgekehrt. In dem Storchennest auf der Feldschen Beschung hat sich das Storchennest wieder eingefunden. Die Drainagearbeiten, die in diesem Jahr in unserer Drischenschaft durchgeführt wurden, sind jetzt größtenteils beendet.

otz. Irlhove. Feier des Geburtstages des Führers. Die Ortsgruppe Irlhove der NSDAP veranstaltete im van Marckhousen Saal aus Anlaß des 47. Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler eine erhebende Feier. Die Veranstaltung wies trotz des schlechten Wetters einen sehr guten Besuch auf. Der Saal hatte eine der Bedeutung des

Maschinenleistungsschreiben der Deutschen Stenografenschaft Weser-Ems

Ehrenpreise des Reichstatthalters, des Bremischen Senats, der Handelskammern und der Wirtschaft.

Die Deutsche Stenographenschaft, Gaugebiet Weser-Ems, führte am Sonntag und Montag ein Maschinenleistungsschreiben durch. Dieser erstmalig in Bremen veranstaltete Wettbewerb, der aus dem ganzen Gaugebiet rege Teilnahme fand, war verbunden mit einer Ausstellung „Kurzschreit“ und „Büromaschinen“. Diese Ausstellung, die von zahlreichen Fachgeschäften besichtigt war, zeigte die Höchstleistungen der deutschen Büromaschinen- und Büroeinrichtungsindustrie. An beiden Tagen wurde diese sehenswerte Ausstellung von zahlreichen Betriebsführern, Behördenleitern und von Geschäftsführern besucht. Jeder Besucher empfing wertvolle Anregungen.

Am Nachmittag fand eine Vertreterversammlung des Gaugebietes statt. Auf dieser Tagung verbandete der Gaugebietstatthalter Nie nstedt die neuen Wettbewerbsbedingungen für die Aehnertpalette. Auch wurde die Einrichtung einer Reisespartkasse für den Deutschen Stenographentag beschlossen. Die Spartkasse ist eine Pflichteinrichtung für alle Ortsgruppen. Die Erträgnisse werden verwandt, den Schriftfreunden, die am Deutschen Stenographentag teilnehmen Reisetkostenzuschüsse zu gewähren. Der Vortrag von Schulvorsteher Vochorn-Bremen über „Die Urkunde der Deutschen Kurzschreit 1936“ wurde von allen Stenographen dankbar entgegengenommen.

Am Abend vereinte ein kameradschaftliches Beisammensein die Schriftfreunde aus Bremen und dem weiteren Gaugebiet.

Der Wettbewerb

Den friedlichen Wettbewerb um die beste Leistung eröffneten dann die Gruppen Anfänger und Praktiker. Schulvorsteher Vochorn-Bremen gab die in Kurzschreit aufzunehmenden Diktate, während technischer Handelslehrer Rauber-Oldenburg den Wettstreit auf der Schreibmaschine leitete. Klar und für jeden verständlich wurden im genau vorgeschriebenen Zeitmaß die Diktate gegeben. Wenn es auch den Anschein hatte, daß jeder Wettbewerber diesen Teil der Aufgaben glatt bewältigte, so zeigte sich nachher doch, daß hier und da Schwierigkeiten im Wiederlesen des Stenogramms auftraten. Und ein wohlwollender Bürovorsteher oder Korrespondent, der helfend eingegriffen hätte, war diesmal nicht vorhanden. Hier entfielen also die ersten Urteile aus der Zahl der Wettbewerber. Auch durch plötzliche eingetretene Maschinenstörungen hatten manche Schreiber einen so erheblichen Zeitverlust, daß sie aus dem Wettbewerb ausscheiden mußten. Diese Ausfälle waren zum größten Teil Folgen einer verständlichen Nervosität die ihre Ursache in der ungewohnten Umgebung hatte. 31 weibliche und zwölf männliche Maschinenreiber der Gruppe Anfänger und Praktiker konnten schließlich die Arbeiten zur Prüfung abgeben.

Den Teilnehmern der Meisterklasse waren erheblich erschwerte Aufgaben gestellt. Es wurden erhöhte Schreibgeschwindigkeiten und bedeutend verlängerte Arbeitszeiten verlangt. Nach Aufnahme von Diktat und dem Uebertragen von zwei fremden Stenogrammen mußte eine halbe Stunde lang nach einem gedruckten Manuskript auf der Maschine

Tagess entsprechende Ausschmückung erfahren. Ein kleines Orchester sorgte für die musikalische Ausgestaltung des Abends. Nachdem der Ortsgruppenleiter die Feier eröffnet hatte, folgte der Fahnenentrug. Gedicht- und Liedvorträge der HJ und des BDM gefällten sich sehr eindrucksvoll. P. G. Daase brachte einige Kernworte aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ zum Vortrag. Sodann ergriff P. G. Straßmann, der Leiter der Gauführerschule Bewium, das Wort zu keiner Festrede. Mit dem Horst Wessel-Lied, dem Fahnenentrug und einem Schlußwort des Ortsgruppenleiters fand die Feier ihren Abschluß.

otz. Irlhove. Ueberweisung in BDM und HJ. Am Sonntag nachmittag fand die feierliche Ueberweisung der Jungmadel in den BDM und die Neuaufnahmen der Madel in die Jungmadel statt. Nach dem Auftreten auf dem Schulhof fand ein Umzug durch das Dorf statt. Die Feier schloß sich dann auf dem Sportplatz an. Nach Ansprachen der Madelgruppenführerin Lina Hülbeus und der Jungmadelgruppenführerin Emmy van Marck erfolgte die Vereidigung und die Aufnahme. Mit dem Treuebekenntnis auf den Führer und dem Lieber der Hitlerjugend „Vorwärts, vorwärts“ lang die Feierstunde aus. Nachmittags 5 Uhr nahm die HJ die Eingliederung der 14jährigen Jungvolkmitglieder und die Vereidigung der neuen HJ-Jungen auf dem Schulhof in Irlhove vor. Nach einer Ansprache des HJ-Führers Hans Dittsch erfolgte die Vereidigung und die Aufnahme. Auch diese Feier endete mit dem Treuebekenntnis auf den Führer und dem Hitlerjugendlied.

otz. Irlhove. Die Kriegerkameradschaft Irlhove und Umgebung hielt eine Monatsversammlung im Vereinslokal (Friedhof) ab. Der Vereinsführer eröffnete die Versammlung mit einem Gedenken des Führers und seinem heutigen Geburtstages. Nach Verlesung des Protokolls verließ der Vereinsleiter Tempel verschiedenen Kameraden ein Ehrenabzeichen mit Urkunde für 20jährige Mitgliedschaft. Am Kyffhäuserbundestag in Kassel nahmen voraussichtlich 12 Kameraden teil. Der Führer macht dann auf das am Sonntag, den 26 April und Sonntag, den 3. Mai d. J. stattfindende Reichsschießen des Vereins, bei dem der erste Preis ein neues Fahrrad ist und auch noch andere wertvolle Preise den Siegern winken, aufmerksam und littet um rege Beteiligung. Alsdann hielt Kamerad Folkerts einen interessanten Vortrag über den Luftschutz.

otz. Langholt. Ländereien unter Wasser. Die Ländereien am Langholter Meer sehen zum größten Teil unter Wasser. Mehreren Bauern, die bereits Dünge gestreut hatten, ist dadurch ein beträchtlicher Schaden erwachsen.

otz. Langholt. Die Kriegerkameradschaft hielt gestern in der Gastwirtschaft Schmid ihren Generalappell ab. Kameradschaftsführer Böben gedachte des Führers und verlas eine Niederschrift des Bundesführers über „Kyffhäuserbund und Soldatentum“. Kamerad Schwarzte gab einen Bericht von der Kreisversammlung des Kyffhäuserbundes in Leer. Am 17. Mai soll das 30jährige Bestehen der Kriegerkameradschaft gefeiert werden, wozu auch die Partei und ihre Gliederungen Einladungen erhalten. — Ueber-

geschrieben werden bei einer Geschwindigkeit von mindestens 300 Netto-Anschlägen in der Minute. Die Wertung der Arbeiten erfolgte aber nicht nur nach der geleisteten Geschwindigkeit, sondern auch nach der Mindestfehlerzahl. Außerdem wurde saubere Arbeit und geschmackvolle Aufmachung der Schriftstücke verlangt. Wer diesen Anforderungen im vollen Umfange entsprechen konnte, kann sich mit Recht als Meisterreiber bezeichnen und darf sicher sein, daß er eine gesuchte Arbeitskraft ist, die auch von den Betriebsführern entsprechend gemietet werden muß. In der Meisterklasse gelang es 24 weiblichen und drei männlichen Teilnehmern, wertungsberechtigte Arbeiten abzuliefern. Unter den männlichen Teilnehmern aller Gruppen befanden sich, was auf den Berufseifer der Betreffenden ein besonders schönes Licht wirft, auch Angehörige des Reichsheeres, der Kriegsmarine und des Reichsarbeitsdienstes.

In der Abendveranstaltung, die in der „Anton“ zahlreiche Schriftfreunde vereinte, gab der Leiter des Leistungsschreibens, technischer Handelslehrer Rauber-Oldenburg, das Ergebnis bekannt. Den Ehrenpreis des Reichstatthalters (eine Silber-Büste) und eine Olympia-Schreibmaschine, die von dem Werk gestiftet war, errang die beste Schreiberin des Wettbewerbs, Agnes Stühmer-Oldenburg (Mercedes Elektra), mit 21,81 Punkten. Die Siegerin leistete zum Beispiel im 30-Minuten-Schnellschreiben bei geordneten 9000 Anschlägen 13 410 Anschläge. Den Ehrenpreis des Senats der Freien Hansestadt Bremen (eine Bronzeplatte) und eine Dampfmaschine nach Amsterdam und zurück gewann Ernst Daeger-Delmenhorst (Mercedes) mit 18,96 Punkten. Den Ehrenpreis der Handelskammer Bremen errang Elisabeth Altenburg-Bremen (Mercedes) mit 17,81 Punkten und den Ehrenpreis der Handelskammer Oldenburg Hildegard Bedefing-Bremen (Continental) mit 17,74 Punkten. Den fünften Preis erhielt Abelse Reihmeyer-Delmenhorst (Mercedes Elektra) mit 17 Punkten. Außer diesen Siegern und Siegerinnen der Meisterklasse wurden den Siegern der Gruppen Praktiker und Anfänger wertvolle Preise, die von der Bremischen Wirtschaft in überaus reichem Maße gestiftet worden waren, überreicht. Die Sieger der Gruppe Praktiker sind: Wilhelm Wobenga-Weener (Torpedo), Armgard Mandel-Bremen (Continental), Alice Metelmann-Wilhelmshaven (Continental), Jemgard Springbrunn-Bremen (Mercedes Elektra), Hanns Rinne-Nordenham (Torpedo), Abelse Behmann-Demseling (Mercedes). In der Gruppe Anfänger errichteten die beste Punktzahl: Liselotte Morik-Bremen (Continental), Otto Karth-Nordenham (Olympia), Thea Dissenberg-Bremen (Mercedes), Hanna Boete-Delmenhorst (Mercedes), Else Voigt-Bremen 1859 (Continental), Ingeborg Büßing-Bremen-Neustadt (Continental), Wilma Dittmann-Bremen (Continental), Erich Baumaarten-Bremen 1859 (Mercedes).

Außerdem lieferten gute Arbeiten: Wilhelm Graoe-Oldenburg (Mercedes), Sofie Lehmann-Wilhelmshaven (Continental), Frieda Munkel-Bremen (Olympia), Gertha Timmermann-Delmenhorst (Mercedes Elektra), Hanna Ruttelmann-Bremen (Mercedes Elektra).

führung der JM. in den BDM. Im Schmidschen Saal wurden die JM. in den BDM überführt. Nach einem gemeinsamen Lied hielt die Führerin eine Ansprache und nahm den Treueid ab. Zugleich fand die Aufnahme der kleinen Madel in die JM. statt. Mit dem HJ-Lied war die Feier beendet.

otz. Loga. Vom Luftschutz. Am morgigen Abend findet im „Liptalsboom“ ein Schulungsabend mit einem Lichtbildervortrag statt.

otz. Logabirum. Das alte Storchennest ist wieder heimgekehrt. Es hat an der alten Stelle beim Hause des Bauern Cramer Wohnung bezogen.

otz. Meerhausen. Die Meisterprüfung im Maurerhandwerk bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Georg Baumann von hier. Erwähnenswert mag sein, daß vier Söhne des Bauern H. Baumann das Zimmererhandwerk erlernten.

otz. Neuejehn. Schwere Verletzungen trug eine ältere Einwohnerin durch Ausgleiten auf dem Fußboden davon. Sie verletzte sich erheblich am rechten Bein und am Rücken. Zur Behandlung mußte ein Arzt zugezogen werden.

otz. Schatteburg. Wiederaufstellung von ausgetriebenen Tieren. Wegen des kalten, rauhen und unfriedlichen Wetters sahen verschiedene Viehhalter hier und in der Umgebung sich veranlaßt, ihre Tiere, welche sie vor kurzem ausgetriebene hatten, wieder aufzustellen. Der starke, langanhaltende Regen der letzten Tage hat hier größere Flächen Landes überschwemmt, so daß die Wasserschäden, welche in den beiden letzten Jahren nur wenig in Anspruch genommen zu werden brauchten, nunmehr wieder in Tätigkeit gesetzt werden müssen.

otz. Stidhauen. Schwere Verlust. Ein hiesiger Einwohner kaufte sich ein wertvolles Milchschaf. Bald nachdem das Tier vier Lämmer geworfen hatte, ging es ein.

Leerer Filmbühnen

Die Hölle im Westen: Donaufront.

Dem Besitzer der Tiroler-Vieltheater gehört besonderer Dank, daß sie gerade jetzt, wo die deutsche Wehrmacht wieder zu neuen Ehren gekommen ist, wo gerade jetzt der deutsche Frontsoldat in dem ihm gebührenden Maße besonders wieder hervortritt, den Frontkämpferfilm: „Donaufront“ (Die Hölle im Westen) im Rahmen von Sondervorstellungen auf dem Spielplan legt. Dieser Film der u. a. echtes deutsches und französisches Kriegsmaterial, welches vor 20 Jahren an Ort und Stelle aufgenommen wurde enthält, zeigt uns jenes Fort bei Verdun, vor dem weit über 1 Million Tote, Deutsche und Franzosen den letzten Schloß tun, jenes Fort, um das die erbittertesten Kämpfe des gewaltigen Ringens um Verdun tobten. Jeder Fußboden Boden mit Blut getränkt ist. Er bringt die Meereschlacht des größten Krieges aller Zeiten, zeigt schwere Artilleriekämpfe, wochenlanges Trommelfeuer, Gasangriffe und Flugzeuggeschwader. Es ist ein Film aus schwerer, vergangener Zeit, ein gigantisches Reisedokument, ein Erlebnis hinreichend und erschütternd zugleich für alle diejenigen, die sie mit durchgemacht und ein Zeugnis unvergänglich bleibenden patriotischen Heldentums, deutscher Tapferkeit und nie vergebener Opfer für die Kameraden. Daher ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß und zu dem auch die deutsche Jugend besonders eingeladen wird. Gezeigt wird dieser Film am Mittwoch, und Donnerstag in den Tiroler-Vieltheatern, Leer.

Club vom Niederrhein

Weener, den 22. April 1936.

Programm des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in Weener.

Donnerstag, den 30. April:

20—20.15 Uhr: Uebertragung der Rede des Reichsorganisationsleiters Hg. Dr. Ley auf dem Alfenschen Platz.
20.15 Uhr: Aufstellung des Maibaums durch die HJ-Vollst. fest.

Freitag, den 1. Mai:

6.30 Uhr: Beden
7—7.15 Uhr: Läuten der Kirchenglocken
8 Uhr: Morgengruß der Gesangsvereine
8.30—9.20 Uhr: Morgenfeier der HJ.
9.45 Uhr: Auftreten der einzelnen Betriebsgemeinschaften an den einzelnen Sammelplätzen.
10 Uhr: Zusammenstellung des Umzuges am Hafen. Anschließend Umzug: Hafen, Süderstraße, Mühlenstraße, Kirchhofstraße, Neu-Weener, Hindenburgstraße, Adolf-Gitler-Straße, Neuestraße, Sportplatz.
12 Uhr: Beginn der Feier auf dem Union-Platz. Die Gesangsvereine singen, Sprechchor, Rede des Hg. Rorte.
12.30 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers.
Gegen 1.30 Uhr nachmittags Schluß der Kundgebung.
Abends ab 8 Uhr: HJ.-Veranstaltungen in allen drei Sälen unter dem Motto „Freut euch des Lebens.“

An der Kundgebung des Vormittags nehmen teil die Ortsgruppen Weener, Kirchborgum, Stapelmoor und Holtshusen.

Eingliederung der Jungmädler in den BDM.

otz. Am Geburtstag des Führers fand im Saal von Plaatje die Eingliederung von 32 Jungmädler in den BDM statt. Die Feierstunde wurde mit dem Liebes „Auf hebt unsre Fahnen“ eingeleitet. Durch einige vorgetragene Kernsprüche wurde der Sinn der Verpflichtung zum Ausdruck gebracht. Darauf übergab die HJ.-Führerin der Standortführerin des BDM die 14-jährigen Jungmädler, die dann feierlich vereidigt und verpflichtet wurden. Im Anschluß daran erfolgte die Aufnahme von 45 10-jährigen Jungmädler. Die Führerinnen begrüßten die neuen Mitglieder nach einer kurzen Ansprache

Club vom Kreis Ostfriesland-Gümmling

Papenburg, den 22. April 1936.

Aufruf an die Eltern des Kreises Achendorf-Gümmling.

Das Deutsche Jungvolk führt bis zum 1. Mai 1936 eine über das ganze Reich gehende Werbekampagne durch. Wir richten an alle Eltern im Kreise Achendorf-Gümmling die dringende Bitte, dem Aufruf, der von der Führung der Hitler-Jugend an sie ergeht, Gehör zu schenken und ihre Jungen und Mädler dem Führer durch das Jungvolk und die Jungmädler zu Verfügung zu stellen. Es ist die Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutschen, vom 10. Lebensjahre ab Dienst im Jungvolk und später in der Hitler-Jugend zu tun. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankeschuld an den Führer ab, der dieser Jugend einen Staat gegeben hat, der ihr erst wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet. Wir erwarten, daß der Ruf der Hitler-Jugend im Kreise Achendorf-Gümmling nicht vergeblich ergeht und daß die Bevölkerung des Kreises Achendorf-Gümmling auch durch den Eintritt der Jugend in das Jungvolk ein machtvolles Bekenntnis zum neuen Staat abgibt.

Heißt Hitler!
gez. Gronewald, Landrat. gez. Buscher, Kreisleiter.
gez. Bölsen, Kreisamtsleiter des NSDAP.

Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes in Papenburg.

otz. Der Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Achendorf-Gümmling hatte zu gestern abend die Vertreter und Vertreterinnen der Gliederungen der Partei, der Formationen, Organisationen, Verbände und Vereine zu einer Besprechung über die Ausgestaltung des 1. Mai 1936 eingeladen, der recht zahlreich Folge geleistet worden war. Die Sitzung wurde vom Ortsgruppenleiter der NSDAP, Papenburg, Hg. Gerber, mit einem Eingangs auf den Führer eröffnet. Hg. Gerber teilte anschließend mit, daß der nationale Feiertag des Deutschen Volkes 1936 ungefähr in dem Rahmen des Vorjahres durchgeführt werden solle. Da wegen der ausgedehnten Lage des Stadtgebietes bislang die Veranstaltungen zum 1. Mai jährlich wechselnd am Untenende und am Obenende abgehalten worden sind, finden diesem Plane entsprechend die Veranstaltungen am Obenende statt.

Die in den Vormittagsstunden des 1. Mai vorzusehende Jugendkundgebung soll am Untenende und am Obenende durchgeführt werden. Die Jugendkundgebung beginnt um 8 Uhr früh und sieht eine Kundfunkübertragung aus Berlin vor.

Die Hauptkundgebung des Tages soll ungefähr um 10.30 Uhr beginnen. Sie nimmt ihren Anfang mit einem Festumzuge, der beim Bahnhof am Untenende beginnt und zum Marktplatz am Obenende führt. Dort wird eine große Tribüne mit Lautsprecheranlage errichtet, um die sich die Teilnehmer des Festzuges gruppieren werden. Für den Festzug ist eine ähnliche Anstellung vorzusehen wie im Vorjahre, und zwar wird wieder nach Fachschaften und Betriebsgemeinschaften marschiert. Die einzelnen Fachschaften des Handwerks werden Trachtengruppen im Zuge marschieren lassen und über den ganzen Zug werden sich Festwagen verteilen. Mit Festwagen werden voraussichtlich vertreten sein die Torfindustrie, die Städtische Gärtnerei mit den Papenburgern Gärtnern, die Metallindustrie, der Holzgroßhandel mit der Tischlerinnung, die Schiffswerft, die Bäcker-, Schlachter-, Maler- und Stelmacher-Innungen, sowie eine heimliche Trachtengruppe. Am Festzuge, dem als Abschluß die SA folgen und den die Politischen Leiter als Ordner begleiten, sollen Schilder mitgeführt werden, durch die die einzelnen Betriebsgemeinschaften und Fachgruppen gekennzeichnet werden.

Für die Abendveranstaltungen, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der MZ durchzuführen

durch Handschlag. Das gemeinsam gesungene Fahnenlied beendete die eindrucksvolle Feier.

otz. Finanzamtspersonalie. Der auf dem hiesigen Finanzamt beschäftigte Steuerassistent Heder wurde zum Steuersekretär befördert.

otz. Bunde. Neuer Bahnhofsvorsteher. Als Bahnhofsvorsteher wurde Reichsbahnoberinspektor Gronewald aus Emden nach hier versetzt.

otz. Dignerhammrich. Ueberschwemmte Ländereien. Die vor einiger Zeit in die Weiden angetriebenen Kinder mußten wieder aufgestellt werden, da hier und in der Umgebung die niedrigen Weiden völlig unter Wasser stehen.

otz. Digner-Verkauf. Einweihung der neuen Schule. Gestern wurde hier die neue Schule eingeweiht. Unter den Gästen, die an der Einweihungsfeier teilnahmen, bemerkte man den Landrat des Kreises Leer, Dr. Conring, Regierungsrat Porath, Baurat Garrels, Kreisrichter: Führer, Kreisgruppenleiter, den Bürgermeister, die Gemeindevorstände, die Mitglieder des Schulverbandes, die Lehrer und die Handwerker, die an dem neuen Schulbau mitgearbeitet haben. Nach der Besichtigung des neuen Schulgebäudes, das nach neuesten Plänen errichtet wurde, fand eine Begrüßung durch den Schulverbandsvorsitzenden Popplens statt. Der Schulverbandsvorsitzende sprach allen, die an der Entstehung des neuen Schulgebäudes mitgeholfen haben, den Dank des Schulverbandes aus. Er lobte die gute Arbeit, die bei dem Schulbau angewandt wurde. Nimmehr ergriff Kreisrichter Führer das Wort zu einer Ansprache. Nach einem Gedicht- und Liedvortrag der Kinder unter Leitung des Hauptlehrers Suhre fand die Einweihungsfeier mit dem Absingen unserer Nationalhymnen ihren Abschluß. Im Anschluß fand im Haarenbergischen Saal eine gemütliche Zusammenkunft statt. Hier ergriff Landrat Dr. Conring das Wort und würdigte die geleistete Arbeit am neuen Schulbau.

otz. Digner-Hammrich. Beinahe ertrunken. Das Kind eines hiesigen Einwohnere fiel gestern in einen mit Wasser gefüllten Graben. Der zufällig des Weges kommende Klempnerlehrling Kührs sprang dem Kinde nach und rettete es vor dem Tode des Ertrinkens. Das Kind war bereits einige Male untergetaucht.

ren sind, kommen voraussichtlich vier Festlokale in Frage. In allen vier Festlokalen wird getanzt und Kapellen werden für die musikalische Ausgestaltung sorgen. Es ist ferner erwogen worden, zur frohen Unterhaltung der Festteilnehmer einen bekannten Humoristen heranzuholen, der abwechselnd in den einzelnen Lokalen auftreten soll. Einzelheiten über die Durchführung und die Ausgestaltung des Festabends in den einzelnen Lokalen sollen noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Seinen Auftakt findet der 1. Mai mit einem Beden und einem Morgengruß. Zur Durchführung des Bedens wird eine Musikkapelle auf Kraftwagen die Stadt durchfahren, während beim Morgengruß die Gesangsvereine mitwirken sollen, die auch die Hauptfeier mit entsprechenden Gesangsarrangements bereichern werden.

Auf die Stadt Papenburg entfallen zum Verkauf 2000 Festplaketten, die am 1. Mai jeder Volksgenosse tragen soll. Die einseitige Bevölkerung wird es sich nicht nehmen lassen, der Stadt durch reichen Flaggenputz und Ausschmückung mit frischem Grün ein festliches und würdiges Gepräge zu geben.

Gochwasser der Ems vernichtet Saatfelder bei Lunnendorf.

otz. Bei dem seit einigen Tagen in der Ems herrschenden hohen Wasserstand ist im Gebiete des Deichverbandes Lunnendorf-Rhede-Achendorf durch Ueberflutung der Sommerdeiche auf den dahinter liegenden Anbauflächen großer Schaden angerichtet worden. Eine durch den Landrat des Kreises Achendorf-Gümmling an Ort und Stelle vorgenommene Besichtigung des Ueberschwemmungsgebietes ließ erkennen, daß das Wasser der Ems an mehreren Stellen die Sommerdeiche überstiegen hat und die tiefer gelegenen umgeborenen und mit hochwertigem Hafer-Saatgut bebauten Flächen unter Wasser setzte. Höher gelegene Anbauflächen sind von der Ueberflutung verschont geblieben. Sobald die Höhe der durch die Ueberschwemmung angerichteten Schäden festgestellt sein wird, sollen Entschädigungsverhandlungen mit der Regierung aufgenommen werden, die für diese besonderen Notfälle einen Entschädigungsfonds führt.

Wie verlautet, sollen die Sommerdeiche besonders an den Stellen, wo das Gochwasser übertreten konnte, in aller nächster Zeit erhöht werden, so daß nach Abschluß der vorgezeichneten Deicherhöhungsarbeiten mit einer Ueberflutung so leicht nicht mehr gerechnet werden kann. Ein im Gebiet des Deichverbandes Lunnendorf-Rhede-Achendorf vorgenommener Siedlungs- und Bauarbeiten, der vom Landrat beauftragt wurde, wird ebenfalls mit dazu beitragen, daß die Entwässerungsverhältnisse bei Lunnendorf geregelt werden.

otz. Bau einer Sortier- und Lagerhalle für Gemüse. Die Gemüseanbau- und Absatzgenossenschaft Papenburg läßt am Splittingkanal in der Nähe der Städtischen Gärtnerei einen massiven Sortier- und Lagerstuppen errichten. Das benötigte Steinmaterial ist zu einem Teil bereits auf dem Wasserwege angefahren worden und am Kanalufer aufgestapelt. Die umfangreichen Vorarbeiten zur Errichtung des Neubaus sind dieser Tage in Angriff genommen, und zwar ist das Baugeschäft W. Peelmann-Papenburg (Obenende) mit der Durchführung beauftragt worden. Um für die massive große Halle einen festen Untergrund zu bekommen, werden zunächst Ausschüttungsarbeiten vorgenommen, die inzwischen ein gutes Stille gefördert werden konnten. Auf dem Bauplatz, wo eine ganze Reihe Volksgenossen beschäftigt werden kann, ist zur Unterbringung der Geräte und für den Aufenthalt der Beschäftigten ein Gebäude errichtet.

otz. Achendorf. Bestallung zum Landrat. Dem bisher als kommissarischer Landrat des Kreises Achendorf-Gümmling hier tätigen Parteigenossen Gronewald ist durch den Regierungspräsidenten in Osnabrück dieser Tage die Urkunde zur Bestallung als Landrat übermittelt worden. Die vom Führer und Reichsminister ausgesprochene Bestallung zum Landrat gilt mit Wirkung ab 1. April d. J. ab.

Club Gau und Provinz

Der entwichene Sarajani-Seeadler bei Dresden eingefangen.

Der, wie berichtet, vor einigen Tagen während des Flensburger Gastspiels des Großhirs Sarajani entflohen gezähmte Seeadler „Bill Jenkins“, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt war, konnte am Sonntagabend im Forstamt Raschwitz bei Dresden, wo er sich früher einmal ein halbes Jahr aufgehalten hatte, eingefangen werden. Nun ist er bereits wieder unterwegs nach Kiel, wo der Großhirs Sarajani ein mehrtägiges Gastspiel durchführt.

Sturz aus dem Zug.

Der 15-jährige Schriftelehrerlehrling Georg Decken stürzte beim Einlaufen des Schülerzuges in Osnerdiedel aus dem Zuge. Er wurde überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde stark verblutet, weil auch der nachkommende Güterzug noch die Leiche überfuhr.

Kraftwagen vom Eisenbahnzug überfahren. Zwei Todesopfer

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Am 18. April um 13.45 Uhr wurde im km 10,3 der Strecke Schönebeck-Blumenberg auf dem unbeschränkten Ueberweg zwischen Delsleben und Bahrendorf ein Personenkraftwagen überfahren. Hierbei wurden zwei Personen schwer verletzt, die inzwischen gestorben sind.

Von einem Pferd getötet.

Als der Dienstknecht Nissen des Hofbesizers Jallejen in Osnerdiedel, Kreis Apentrade, ein Pferd, das sich warm gelassen hatte, mit Stroh abreiben wollte, wurde er von dem Tier an den Kopf geschlagen, so daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde sofort ins Kreiskrankenhaus Apentrade gebracht, starb aber bald nach der Einlieferung.

Bericht über den Markt von Leer-Ostfr. am 22. April 1936

A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Markt und Viehmarkt waren angetrieben:

252 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer zahlreich vertreten.

Handel:

hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte gut	500—560 Mk.
	2. Sorte mittel	400—475 Mk.
	3. Sorte langsam	300—375 Mk.
hoch- u. hochtrag. Rinder	1. Sorte	— Mk.
	2. Sorte mittel	350—450 Mk.
	3. Sorte langsam	270—350 Mk.
1-jährige u. saure Kühe	—	— Mk.
1-jährige Rinder	1. Sorte mittel	400—500 Mk.
	2. Sorte mittel	300—400 Mk.
	3. Sorte langsam	200—300 Mk.
1-jährige Kuhkälber	—	— Mk.
1/2-jährige Bullkälber	—	— Mk.
1-2-jährige gütige Rinder	mittel	140—300 Mk.
Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	20—40 Mk.

Gesamtendenz: Gute Tiere veräußert, sonst ruhiges Geschäft. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

B. Kleinviehmarkt.

117 Stück Kleinvieh.

Handel: mittel.
Ferkel bis 6 Wochen 14—15 RM., Ferkel von 6—8 Wochen 15—18 RM., Laufer 25—38 RM., Schafe 45—60 RM., Lämmer 14—17 RM., Ziegen — RM.

Sämtliches auf dem Markt aufgetriebene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche (schutzgeimpft und durch einen Seuchensfonds gegen Maul- und Klauenseuche gesichert).

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am Mittwoch, 29. April 1936, Marktbeginn 8 1/2 Uhr morgens. Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 29. April, mit dem Rindviehmarkt zusammen.

Barometerstand am 22. 4., morgens 8 Uhr: 752,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8°
Niedrigster C + 0°
Gesamte Regenmenge in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jockuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. N. III. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brodloff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Kadaba, beide in Leer. Rohdruck: D. G. Boys & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

4-Familienhaus
zu verkaufen.
Leer, Mörkenstraße 32

Rubkalb
zu verkaufen.
H. Nebus, Loga, Ritterstraße 12.

Zu verkaufen 5-jährig. Wallach und eine ürende Färse
Johann Jocken, Schwerinsdorf (Post Hesel).

Eine gute **frischmilche Färse**
zu verkaufen.
J. Engelmann, Benningafehn.

Zwei 6 Wochen alte **Schafslämmer**
hat zu verkaufen.
Hinrich Weyerts, Stickshausen.

Gute Läuferfische
zu verkaufen.
Logaerfeld, Osseweg 17.

Ferkel zu verkaufen
Loes Janssen, Nordgeorgsfehn.

2 Suder bestes Heu
zu verkaufen.
E. Dirks, Stickshausen.

1 Pflug, 1 Kettenegge, 1 Unkrautegge
gebraucht, abzugeben.
Wilhelm Connemann, Leer/Ostfr.

Mahagoni Glaschrank
(Vitrine) preiswert zu verkaufen
Wo, sagt die „OTZ“ Leer.

Exeljor = Motorrad
(200 ccm) wie neu, preiswert zu verkaufen.
Näheres: Leer, Gr. Rospbergstr. 7

Verloren
Verloren
Schlüsselfingerring mit 4 Schlüsseln
Abzugeben bei der „OTZ“ Leer

Wir gewährleisten

für Ihre Spareinlagen Sicherheit und gute Verzinsung,
für Ihre Geldgeschäfte prompte Erledigung zu günstigen Bedingungen!
Lassen Sie uns auch für Sie tätig sein!

Gewerbe- und Handelsbank

e. G. m. b. H., Leer

Gegr. 1869

Geschäftsstellen: Bunde, Ihrhove, Loga, Warsingsfehn, Weener u. Westrauderfehn

Gärereien für die Landwirtschaft,
Weißklee, Rotklee, Schwedenklee, sämtliche Grasarten, Geradella, Spörgel

nur beste Ware und sehr preiswert
Weert Ganthoff, Hesel.

Kauft bei unseren Inzerenten!

Billige Möbel

aller Art, neu und gebraucht, nur im
Großlager „Amöla“
neben „Tivoli“, Leer.



Abt. 10!
Luftschutzbund-Schulungsabend mit Lichtbildern
Vortag
Luftgefahr • Luftschutz
in Loga im Saal Upstalsboom am
Donnerstag, d. 23. April 1936, abds. 20 Uhr.
Der Reichsluftschutzbund.
Kreisortsgruppe Leer.

Evangelisations- Vorträge

am Mittwoch, dem 22. April,
Donnerstag, dem 23. April,
Freitag, dem 24. April,
Leer, Gr. Koßbergstraße 6, abends 8 Uhr.
Eintritt frei, keine Kollekte
Redner: Evangelist Johs. Tapper-Hiel
Jedermann herzlich eingeladen.

NS-Kulturgemeinde / Ortsverband Leer
Dienstag, 28. April, 20.15 Uhr, bei Jonas
1. Die schöne Galathee, komische Oper v. Suppé
2. Marionetten des Dr. Band, Tanzpantomine von Heinz Vogt m.d. Balletmeisterin Irmgard Zenner u. ihrer Tanzgruppe.
Platzkarten für unsere Mitglieder und Karten im Vorverkauf zum Preise von Mk. 2.- b. Papier-Buß, Vorverkauf in Loga b. Herrn Poppen

Wunderkran Vin Ihu Jnim!
Reiche Auswahl: Stores v. 1.60 Mk. an, Portierenstoff v. 1.40 Mk. an
Patentrollen, normale Breiten, stets auf Lager, **Joh. Grötsch, Leer**
Raffgardinen mit Spitze, weiß und ecru.
Fernsprecher 2681. Wilhelmstraße 64.

Den Betriebsführern halte ich meine Räume
zur Feier am 1. Mai
bestens empfohlen.
Hotel Frisia, Leer.

2802
ist unsere Rufnummer
OTZ., Leer

Heissmangelbetrieb
wird in Loga, Kl. Horstweg 2,
Anfang Mai eröffnet.

Am 26. ds. Mts. feiern die Eheleute
Johann Lühring und Frau,
geb. Geiken, in Backemoor
das Fest der **Silbernen Hochzeit.**
Dem Jubelpaar viel Glück und Segen.
Die Nachbarn.

Jugend wandert durchs deutsche Land
Wenn Sie Ihrem Kind den Proviant einpacken, dann vergessen Sie niemals die extra starken
DE HILLERS PFEFFERMINZ

Prima
Sauerkraut,
solange Vorrat.
Ad. C. Dntes, Leer.
Bohnenstangen, Erbisenstränder, Wäsche- u. Baumpfähle, Tomatenstangen sowie Brennholz liefert billigst
K. Plaatje,
Heisfelde 35

Die Hölle im Westen
zeigt der Großtonfilm von den Schlachtfeldern Verduns
Douaumont
So war der Weltkrieg - So war der deutsche Frontsoldat!

Frühjahrsdeich- u. Sielschau

Die diesjährigen Frühjahrsdeich- und Sielschauungen sollen wie folgt abgehalten werden:

- 1.) In der Oberheider Deichacht (südlicher Teil, von Leerorter Fähre bis Weener) und den zugehörigen Sielachten am **Donnerstag, dem 23. April 1936, um 8.30 Uhr** an der Leerorter Fähre beginnend.
- 2.) In der Weener-Stapelmoorer-Süderhammrichs-Deichacht und den zugehörigen Sielachten an demselben Tage um **10.30 Uhr** an der Weener Schutzschleuse beginnend.
- 3.) In der Leda-Deichacht, ehem. Oberledinger-Deichacht (Amt Stickshausen) und den zugehörigen Backemoorer, Brainermoorer, Schatteburgers, Holters, Potschaulers-Sielachten am **Montag, dem 27. April 1936, um 9.00 Uhr** bei Tjacksleger beginnend.
- 4.) In der Jümme-Deichacht und den zugehörigen Logaers, Westers- und Osterhammrichs-Sielachten an demselben Tage um **9.30 Uhr** am unteren Ende der Deichacht beginnend bis Wiltshausen
- 5.) In der Jümmiger-Hammrichs-Deichacht und Siel bei Westringaburg an demselben Tage um **11.00 Uhr** bei Wiltshausen beginnend, die Leda aufwärts.
- 6.) In der Oberheider-Deichacht (nördlicher Teil, von der Leerorter Fähre bis Jemgumerkloster) und den zugehörigen Sielachten am **Donnerstag, dem 30. April 1936, um 8.00 Uhr** bei der Leerorter Fähre beginnend.
- 7.) In der Niederheider-Deichacht und den zugehörigen Sielachten an demselben Tage um **11.00 Uhr** bei Jemgumerkloster beginnend.
- 8.) In der komb. Rheider-Deichacht und den zugehörigen Sielachten an demselben Tage um **15.00 Uhr** bei Dyksterhusen beginnend.
- 9.) In der Pieper-Sielacht und Jümme-Deichacht mit den zugehörigen Nortmoorer, Terwischers, Holtlanders, Jilumer-Sielachten am **Montag, dem 11. Mai 1936, um 10.00 Uhr** bei Wiltshausen beginnend bis zum oberen Ende der ehem. Jilumer Deichacht.
- 10.) In der Jümme-Deichacht, Velder-Sielacht, den Deterner- und Barger-Deich- und Sielachten an demselben Tage um **13.00 Uhr** an dem Nordgeorgsehnkanal beginnend.
- 11.) In der Oberledinger-Deichacht, ehem. Amt Leer und der komb. Mubder-Sielacht, am **Freitag, dem 15. Mai 1936, um 14.00 Uhr** bei Esklum beginnend.
- 12.) Die Schau der Leerers-Stadtdeiche, einschließlic der ehem. Leerers-Osterhammrichs-Deichacht, am **Montag, dem 18. Mai 1936, um 12.00 Uhr** an der neuen Ledabrücke beginnend.
- 13.) In der Moormerländer-Deichacht und den zugehörigen Neermoor-Terborgers, Deenbusers, Thedingaers, Nittermoorer, Leer-Heisfelder-Sielachten an demselben Tage um **14.00 Uhr** bei Terborg beginnend.

Die Deichgattbohlen sind für die Schau ordnungsmäßig einzufahren. Die Besitzer der Deichgatts haben zu der Schau zu erscheinen oder einen Vertreter zu entsenden.
Leer, den 20. April 1936.
Das Deich- und Sielamt.
Der Vorstand des Wasserbauamtes.
J. V. Krause.

Zu kaufen gesucht

Motorrad
anzukaufen gesucht gegen Kasse.
Angebote unter L 360 an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

Das in Neermoor an der Kirchstraße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs belegene, zuletzt von Gärtner Heibült benutzte

Wohnhaus

mit großem Garten ist auf sofort zu vermieten und wollen Respektanten sich mit mir in Verbindung setzen.
Leer, L. Winkelbach, Auktionator.

Schöne Zimmer

mit voller Verpflegung, auf sofort oder später preiswert zu vermieten.
Wo, lagt die „OTZ.“ Leer

Vermischtes

Suche zum 1 bzw. 15. Mai einen ordentlichen **jungen Mann** als Fährgehilfen. Felden, Fähre Wiltshausen.

Kinder

in Südgeorgsehnmoor für diesjährige Weidezeit
Joh. C. Broers, D. Klöpping, Jüßberde.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Trauersachen
fabrt innerhalb 24 Stunden
Färberei Alting
LEER

Familiennachrichten

Kriegerkameradschaft Loga.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden
Roelf Kliege
bekannt zu geben.
Der Entschlafene diente im Feld- Art.-Regt. Nr. 31 und war Kriegsteilnehmer von 1914 bis 1918.
Ehre seinem Andenken!
Loga, den 20. April 1936.
Der Kameradschaftsführer.
Antreten der Kameraden Freitag, 2.30 Uhr.

Hüftgürtel, Korsells, Corselets, Leibbinden, Büstenhalter
Ulrichs, Wäsche-Haus, Leer

Goldene Medaille London u. 1935 Paris
der Beweis, dass auch Ihre **Sommersprossen** ohne Unreinigkeiten durch Dr. Drekeys **Drola Bleichwachs** restlos beseitigt werden (M 225 frei) Nur in Apotheken erhältlich
Bestimmt: Löwen-Apotheke

Leer, den 22. April 1936. Statt des Ansagens!

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden erlöste gestern abend ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter Schwägerin und Tante

Gretje Mülder

geb. Eden, verw. Morell
im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer
Gerh. Mülder
Johs. Mülder und Frau, geb. Schaa
Eduard Mülder und Frau, geb. Smidt
Joh. Redenius und Frau, geb. Mülder
Lüken Morell und Frau, geb. Weber
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 25. April, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehaus, Tjacksleger Fährweg 5 aus

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Familie Heikes.
Leer, den 22. April 1936.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Johann Oberthür und Frau Henni,
geb. Schmidt, nebst Kindern.
Hollen, den 22. April 1936.